

Q1/2010



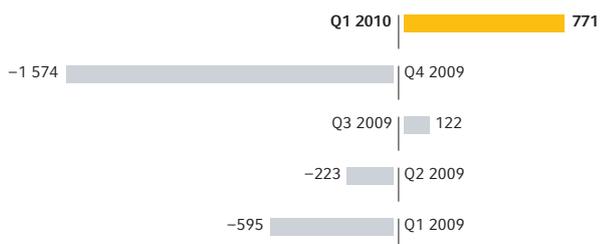
Zwischenbericht zum 31. März 2010

Gemeinsam mehr erreichen

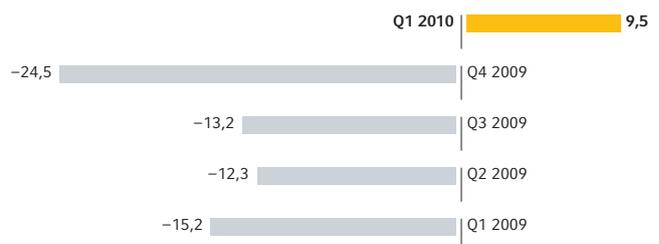
Kennzahlen

Gewinn- und Verlustrechnung	1.1.–31.3.2010	1.1.–31.3.2009 ⁴
Operatives Ergebnis (Mio €)	771	-595
Operatives Ergebnis je Aktie (€)	0,65	-0,70
Ergebnis vor Steuern (Mio €)	771	-884
Konzernergebnis ¹ (Mio €)	708	-864
Gewinn je Aktie (€)	0,60	-1,02
Operative Eigenkapitalrendite ² (%)	10,2	-10,1
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	61,0	89,3
Eigenkapitalrendite auf das Konzernergebnis ^{1, 2, 3} (%)	9,5	-15,2
Bilanz	31.3.2010	31.12.2009
Bilanzsumme (Mrd €)	846,1	844,1
Risikotragende Aktiva (Mrd €)	278,9	280,1
Bilanzielles Eigenkapital (Mrd €)	27,8	26,6
Bilanzielle Eigenmittel (Mrd €)	47,8	46,5
Kapitalquoten		
Kernkapitalquote (%)	10,8	10,5
Eigenmittelquote (%)	15,2	14,8
Mitarbeiter	31.3.2010	31.3.2009
Inland	45 946	48 212
Ausland	15 324	19 264
Gesamt	61 270	67 476
Lang- / Kurzfrist-Rating		
Moody's Investors Service, New York	Aa3 / P-1	Aa3 / P-1
Standard & Poor's, New York	A / A-1	A / A-1
Fitch Ratings, London	A+ / F1+	A / F1

Operatives Ergebnis⁴ (Mio €)



Eigenkapitalrendite auf das Konzernergebnis^{1, 2, 3, 4} (%)



¹ soweit den Commerzbank-Aktionären zurechenbar; ² auf das Jahr hochgerechnet; ³ die Eigenkapitalbasis bildet das den Commerzbank-Aktionären zurechenbare durchschnittliche Konzernkapital ohne Berücksichtigung der durchschnittlichen Neubewertungsrücklage und der Rücklage aus Cash Flow Hedges; ⁴ nach Anpassung Counterparty Default Adjustments im ersten und zweiten Quartal 2009

Inhalt

4 – 7 An unsere Aktionäre

- 4 Brief des Vorstandsvorsitzenden
- 6 Unsere Aktie

8 – 23 Zwischenlagebericht

- 9 Geschäft und Rahmenbedingungen
- 10 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
- 15 Segmentberichterstattung
- 20 Prognosebericht
- 23 Nachtragsbericht

24 – 44 Zwischenrisikobericht

- 25 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
- 27 Adressenausfallrisiken
- 40 Markt- und Liquiditätsrisiken
- 42 Intensive Care/Ertragsbelastungen
- 44 Operationelle Risiken
- 44 Sonstige Risiken

45 – 80 Zwischenabschluss

- 46 Gesamtergebnisrechnung
- 49 Bilanz
- 50 Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 52 Kapitalflussrechnung
- 53 Anhang (ausgewählte Notes)
- 79 Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft
- 80 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

81 Wesentliche Konzerngesellschaften und wesentliche Beteiligungen

Brief des Vorstandsvorsitzenden



Martin Blessing Vorstandsvorsitzender

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

die Commerzbank ist erfolgreich ins Jahr 2010 gestartet. Zu dem sehr guten Ergebnis des ersten Quartals trug insbesondere das stark verbesserte Handelsergebnis bei. Daneben gab es im Vergleich zum Vorjahr keine als Restrukturierungsaufwand ausgewiesene Belastung für die Integration der Dresdner Bank mehr. Besonders erfreulich ist am Ergebnis des ersten Quartals, dass alle Segmente der Kernbank profitabel waren. Die Segmente Mittelstandsbank und Corporates & Markets lieferten dabei die deutlich größten Beiträge zum Konzernergebnis. Außerhalb der Kernbank gab es unterschiedliche Tendenzen: Während das Segment Asset Based Finance weiterhin unter den Entwicklungen an den internationalen Immobilienmärkten litt, konnte die Portfolio Restructuring Unit von der Entspannung an den Finanzmärkten profitieren. Insgesamt war das Konzernergebnis im ersten Quartal sehr erfreulich.

Des Weiteren sind wir seit Jahresbeginn sowohl bei der Abgabe nicht strategischer Beteiligungen als auch bei der Integration der Dresdner Bank weiter vorangekommen. Hier wird der nächste Meilenstein die Einführung der neuen Marke in der Fläche sein. Damit werden ab Mitte Juni sukzessive alle Filialen unter dem Namen Commerzbank geführt und für unsere Kunden zentrale Serviceleistungen in jeder Filiale möglich sein. In Mittel- und Osteuropa haben wir darüber hinaus an der Kapitalerhöhung unserer polnischen Tochtergesellschaft BRE Bank teilgenommen und unseren Anteil an der ukrainischen Bank Forum auf rund 89 % erhöht.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, obwohl die Geschäftsentwicklung im ersten Quartal besser als erwartet verlief, ist es für eine Anpassung der Jahresprognose derzeit noch zu früh. Wir werden Ihnen hier voraussichtlich mit dem Halbjahresergebnis eine neue Einschätzung geben können. Klar ist jedoch schon heute: Trotz des erfreulichen Starts in das Jahr 2010 werden wir im Gesamtjahr einen Gewinn nur dann erreichen, wenn sich Konjunktur und Finanzmärkte positiv entwickeln. Zuletzt konnte sich die Wirtschaft im Euroraum wie in Deutschland weiter von der tiefen Rezession erholen. Allerdings wird das Wachstum in Deutschland von der schwachen Entwicklung bei vielen europäischen Handelspartnern negativ beeinflusst und daher geringer ausfallen als in früheren Aufschwüngen. Die Situation an den Finanzmärkten hat sich in den letzten Monaten ebenfalls weiter entspannt. Während an den europäischen Aktienmärkten wieder Niveaus erreicht wurden, die es zuletzt vor dem Höhepunkt der Finanzkrise gegeben hatte, kam es an den Rentenmärkten allerdings auch zu steigenden Renditedifferenzen zwischen Staatsanleihen.

Unter genauer Beobachtung der weiteren Entwicklung an den Finanzmärkten werden wir konsequent unseren mit der „Roadmap 2012“ eingeschlagenen Kurs verfolgen und sind zuversichtlich, hier auch im Jahresverlauf gut voranzukommen und weitere Fortschritte zu erzielen.

A handwritten signature in blue ink, consisting of a stylized 'M' followed by the name 'Martin Blessing'.

Martin Blessing, Vorstandsvorsitzender

Commerzbank-Aktie hat im ersten Quartal zugelegt

Nach einem deutlichen Aufwärtstrend im zweiten Halbjahr des Vorjahres, entwickelten sich die Aktienmärkte ab Mitte Januar 2010 etwas schwächer, um sich danach wieder zu erholen. Der Grund für den Abschwung lag in der Krise im Zusammenhang mit der Staatsverschuldung Griechenlands sowie anderer finanzschwacher EU-Staaten und enttäuschenden Konjunkturdaten. Beides sorgte für Nervosität an den Finanzmärkten und beunruhigte Investoren. Zusätzlich belastete eine zweite Schuldenkrise der in Schieflage geratenen staatlichen Immobiliengesellschaft Dubai World den Aktienkurs von Banken.

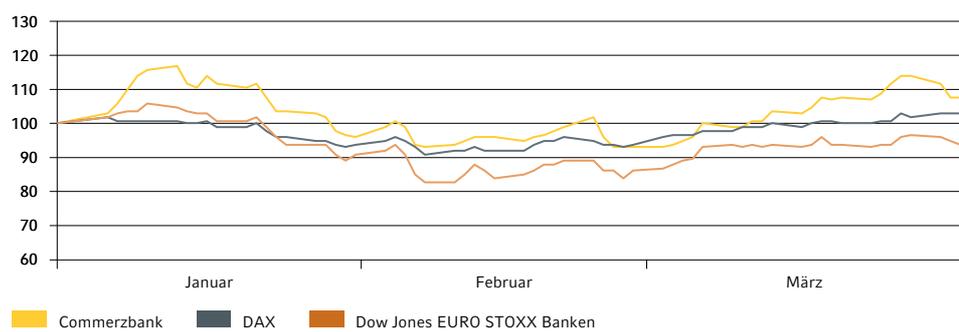
Nach dem Hoch der Commerzbank-Aktie im ersten Quartal von 7,11 Euro am 11. Januar 2010 fiel die Aktie im Zusammenhang mit der Griechenlandkrise auf ihren Tiefpunkt von 5,33 Euro am 5. Februar 2010.

Die Erholung an den Börsen im März wurde durch das verbesserte Geschäftsklima in den USA gestützt. Auch der Ifo-Geschäftsklimaindex zeigte in Deutschland ein gegenüber Februar deutlich aufgehelltes Bild. Die deutschen Unternehmen zeigten im März deutlich mehr Zuversicht hinsichtlich ihrer Geschäftserwartungen als noch im Vormonat. Mitte März sorgte der Hinweis der US-Notenbank, dass sie ihre Nullzinspolitik noch für eine längere Zeitspanne beibehalten will, für eine freundliche Stimmung an den US Börsen und im Zuge dessen kletterte der DAX wieder über 6 000 Punkte. Das verbesserte Geschäftsklima sowie ein sich abzeichnender Kompromiss im Streit um ein Hilfspaket der Europäischen Union für Griechenland sorgten dann Ende März für eine anhaltend positive Stimmung an den Aktienbörsen. Weiterhin unterstützte die Aussicht auf ein deutliches Plus in der Ergebnisentwicklung im ersten Quartal die Kurserholung der Commerzbank-Aktie.

Die Commerzbank-Aktie stieg von 5,89 Euro per Jahresende 2009 um 7,6 % auf 6,34 Euro Ende März 2010. Der DAX-Index legte im gleichen Zeitraum um 3,0 % zu, während der Dow Jones EURO STOXX Banken um 5,7 % fiel.

Commerzbank-Aktie vs. Kursindizes im ersten Quartal 2010

Tageswerte, 30.12.2009 = 100 %



Die Umsätze der Commerzbank-Aktie lagen mit einem täglichen Durchschnitt von 12,9 Millionen Aktien unter dem Niveau des Vergleichs quartals des Vorjahres, aber genau auf dem Durchschnitt für das Gesamtjahr 2009. In der Spitze wurden am 23. Februar 2010 rund 35,7 Millionen Aktien an den Deutschen Börsen gehandelt. Die Marktkapitalisierung der Commerzbank lag zum Ende des ersten Quartals 2010 bei 7,5 Mrd Euro gegenüber 3,6 Mrd Euro per Ende März 2009.

Unseren Aktionären und Anteilseignern bieten wir umfassende Informationen. Daten zur Aktie sowie aktuelle Nachrichten, Publikationen und Präsentationen zur Commerzbank finden Sie auf unserer Internetseite www.ir.commerzbank.de.

Kennzahlen zur Commerzbank-Aktie

	1.1.–31.3.2010	1.1.–31.3.2009
Ausstehende Aktien zum 31.3. in Mio Stück	1 181,4	886,0
Xetra-Intraday-Kurse in €		
Hoch	7,11	6,84
Tief	5,33	2,22
zum 31.3.	6,34	4,02
Börsenumsätze pro Tag ¹ in Mio Stück		
Hoch	35,7	48,6
Tief	4,0	2,7
Durchschnitt	12,9	15,0
Gewinn je Aktie (EPS) in €	0,60	-1,02
Buchwert je Aktie ² in € zum 31.3.	9,50	12,38
Marktwert/Buchwert zum 31.3.	0,67	0,32

¹ Deutsche Börsen gesamt;

² ohne Stille Einlagen, Anteile in Fremdbesitz und Cash Flow Hedges.

Zwischenlagebericht

9 – 10 Geschäft und Rahmenbedingungen

- 9 Gesamtwirtschaftliche Situation
- 9 Wichtige geschäftspolitische Ereignisse

10 – 15 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

- 11 Gewinn- und Verlustrechnung
- 12 Bilanz
- 13 Refinanzierung und Liquidität
- 15 Kennzahlen

15 – 19 Segmentberichterstattung

- 15 Privatkunden
- 16 Mittelstandsbank
- 17 Central & Eastern Europe
- 17 Corporates & Markets
- 18 Asset Based Finance
- 19 Portfolio Restructuring Unit
- 19 Sonstige und Konsolidierung

20 – 23 Prognosebericht

- 20 Künftige gesamtwirtschaftliche Situation
- 21 Künftige Situation der Bankbranche
- 21 Erwartete Finanzlage
- 22 Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung

23 Nachtragsbericht

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
10	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
15	Segmentberichterstattung
20	Prognosebericht
23	Nachtragsbericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Situation

In den ersten Monaten dieses Jahres hat sich die Weltwirtschaft von der tiefen Rezession im Winterhalbjahr 2008/2009 weiter erholt. Vorreiter bleiben die Schwellenländer in Asien, aber auch in Nordamerika hat das Wirtschaftswachstum deutlich angezogen. Im Euroraum zeigt die Tendenz zwar ebenfalls nach oben, allerdings ist die Dynamik derzeit deutlich geringer als in den genannten Regionen.

Dabei nimmt Deutschland innerhalb des Euroraums eine Führungsposition ein. Zwar dürfte die Wirtschaft im ersten Quartal erneut kaum oder überhaupt nicht gewachsen sein. Da das aber in erster Linie auf den strengen Winter zurückzuführen ist, sollte dies im Frühjahr durch ein kräftiges Plus ausgeglichen werden. Umfragen unter den Unternehmen und die weiterhin klar aufwärtsgerichteten Auftragseingänge der Industrie deuten auf eine überdurchschnittliche Entwicklung der deutschen Wirtschaft innerhalb des Euroraums hin. Hatte die stark auf Investitionsgüter und den Export ausgerichtete deutsche Wirtschaft besonders unter dem weltweiten Konjunkturunbruch gelitten, scheint sie nun auch von der Erholung überproportional zu profitieren.

Auch wenn sich die Wirtschaft weltweit erholt, bleibt die Kapazitätsauslastung vorerst niedrig, die Arbeitslosigkeit hoch. Deshalb hat der Preisdruck bis zuletzt abgenommen, ohne die volatilen Preise von Energie und Nahrungsmitteln liegen die Teuerungsraten inzwischen in vielen Ländern – auch in Deutschland – unter 1%. Angesichts dessen haben bisher nur wenige Zentralbanken begonnen, ihre Leitzinsen allmählich anzuheben. Von der US-Notenbank und der EZB gab es bisher noch keinerlei Signale für eine kurz bevorstehende Zinswende.

An den Finanzmärkten stand die meiste Zeit die Diskussion über die Gefahr einer Zahlungsunfähigkeit Griechenlands im Mittelpunkt. Diese ließ die Renditedifferenzen zwischen Staatsanleihen der einzelnen Euro-Länder deutlich steigen und setzte den Euro spürbar unter Druck. Auch an den Aktienmärkten lastete die Griechenland-Krise zwischenzeitlich auf den Kursen; letztendlich ließ die fortgesetzte wirtschaftliche Erholung die Kurse aber weiter steigen, sodass der Deutsche Aktienindex DAX beinahe wieder das Niveau vor der Zahlungsunfähigkeit der US-Investmentbank Lehman Brothers erreichte.

Wichtige geschäftspolitische Ereignisse

Mitte Januar gab die Commerzbank bekannt, dass sie mit der Bank Audi sal-Audi Saradar Gruppe einen Vertrag zum Verkauf der Dresdner Bank Monaco S.A.M. unterzeichnet hat. Über Einzelheiten der Transaktion, die unter dem Vorbehalt der entsprechenden behördlichen Genehmigungen steht, wurde Stillschweigen vereinbart. Die Dresdner Bank Monaco S.A.M., eine Tochtergesellschaft der Dresdner Bank Luxembourg S.A., wurde im Jahr 2006 gegründet und ist im gehobenen Privatkundengeschäft mit Schwerpunkt Monaco, Südfrankreich und Norditalien tätig. Zum Jahresende 2008 verwaltete sie Vermögenswerte (Assets under Control) in Höhe von 233 Mio Euro und beschäftigte 18 Mitarbeiter.

Anfang Februar wurden sowohl der Verkauf der noch bei der Commerzbank verbliebenen Anteile an der österreichischen Privatinvest Bank AG an die Zürcher Kantonbank als auch der Verkauf des niederländischen Vermögensverwalters Dresdner VPV an das Management

vollzogen. Die Aufsichtsbehörden haben beiden Transaktionen zugestimmt. Die Privatinvest Bank AG verwaltete per Ende Juni 2009 mit rund 50 Mitarbeitern ein Vermögen (Assets under Management) in Höhe von etwa 600 Mio Euro. Die Dresdner VPV hatte per Jahresende 2008 in der Gruppe rund 60 Mitarbeiter und verwaltete ein Vermögen (Assets under Management) von 1,2 Mrd Euro.

Ende März hat die Commerzbank den Verkauf der Dresdner Van Moer Courtens sowie der Filiale Belgien ihrer auf gehobene Privatkunden fokussierten Tochtergesellschaft Commerzbank International S.A. Luxembourg (CISAL) an das Management der Dresdner Van Moer Courtens wie angekündigt vollzogen. Die Aufsichtsbehörden haben der Transaktion zugestimmt. Zum Jahresende 2009 verwalteten beide Institute zusammen Assets in Höhe von 630 Mio Euro und beschäftigten 45 Mitarbeiter.

Informationen zu weiteren Veräußerungen finden sich im Nachtragsbericht.

Am 1. März hat die polnische BRE Bank eine Kapitalerhöhung mit einem Mittelzufluss von 2 Mrd Zloty (rund 500 Mio Euro) angekündigt. In der am 30. März in Warschau stattgefundenen Hauptversammlung der BRE Bank wurde der Kapitalerhöhung zugestimmt. Die Commerzbank wird ihre Bezugsrechte bei der geplanten Kapitalerhöhung der polnischen BRE Bank, an der die Commerzbank rund 69,8 % der Aktien hält, in vollem Umfang ausüben.

Anfang März hat die Commerzbank an der ukrainischen Bank Forum weitere 26,25 % erworben und somit ihren Anteil auf 89,3 % erhöht. Die Anteile stammen aus dem indirekten Besitz eines bisherigen Minderheitsaktionärs, der mit dem Verkauf seiner Anteile aus dem Aktionärskreis ausscheidet. Über den Kaufpreis sowie weitere Details wurde Stillschweigen vereinbart. Auf einer außerordentlichen Aktionärsversammlung haben die Aktionäre der Bank Forum am 4. März eine Kapitalerhöhung um 2,42 Mrd Hrywnja (rund 240 Mio Euro) beschlossen. Die Commerzbank beabsichtigt, sich daran gemäß ihrer Quote zu beteiligen.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Der Commerzbank-Konzern erzielte im ersten Quartal 2010 ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 771 Mio Euro. Der Zinsüberschuss lag weiterhin auf einem soliden Niveau, die Risikovorsorge ging deutlich zurück. Beim Provisionsüberschuss setzte sich die Verbesserung fort, das Handelsergebnis war außergewöhnlich stark. Lediglich das Ergebnis aus Finanzanlagen war rückläufig. Die Verwaltungsaufwendungen stiegen in erster Linie aufgrund der Tatsache, dass 2009 die Ergebnisbeiträge der Dresdner Bank für den Zeitraum 1. bis 12. Januar – wegen des offiziellen Closings der Übernahme am 12. Januar – nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung der Commerzbank enthalten waren. Zudem belastete laufender Umsetzungsaufwand für die Integration der Dresdner Bank. Insgesamt war das Ergebnis im ersten Quartal sehr erfreulich. Zudem verfügen wir im Commerzbank-Konzern nach Abschluss des ersten Quartals weiterhin über eine solide Kapitalbasis sowie eine komfortable Liquiditätsausstattung. Darüber hinaus gab es weitere Fortschritte bei der Reduktion von Risiken: Die Portfolio Restructuring Unit konnte ihr Exposure im ersten Quartal signifikant reduzieren.

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
10	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
15	Segmentberichterstattung
20	Prognosebericht
23	Nachtragsbericht

Gewinn- und Verlustrechnung des Commerzbank-Konzerns

Der Zinsüberschuss stieg gegenüber dem Vorjahreswert um 11,6 % auf 1 888 Mio Euro im ersten Quartal 2010. Dazu trug auch die Nichtbedienung von Kupons auf Hybridanleihen und Genussscheine bei. Nach Berücksichtigung von Sondereffekten liegt der Zinsüberschuss trotz signifikantem Abbau von Aktiva weiterhin auf einem soliden Niveau. Der Zinsüberschuss der Kernbank litt dabei unter den niedrigen Einlagenmargen, die nicht vollständig durch höhere Kreditmargen kompensiert werden konnten.

Die Nettozuführung zur Risikovorsorge im Kreditgeschäft lag mit 644 Mio Euro um 23,7 % unter dem Wert des ersten Quartals 2009, vor allem bedingt durch die günstigeren wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Dies gilt auch für die Vorquartale. Besonders machte sich dies in der Kernbank bemerkbar, im Segment Corporates & Markets kam es sogar zu Nettoauflösungen. Dagegen lag die Risikovorsorge im Segment Central & Eastern Europe aufgrund der Entwicklung in der Ukraine zwar deutlich unter den Werten des Vor- und des Vorjahresquartals, blieb aber weiterhin auf hohem Niveau. Das Segment Asset Based Finance trug einen Großteil zur Risikovorsorge im ersten Quartal bei. Hierbei handelte es sich zur Hälfte um Pauschalwertberichtigungen.

Der Provisionsüberschuss stieg im ersten Quartal 2010 gegenüber dem Wert des Vorjahresquartals um 15,6 % auf 983 Mio Euro, vor allem wegen höheren Erträgen aus dem Wertpapiergeschäft. Dabei kam es in fast allen Segmenten der Kernbank sowie im Segment Asset Based Finance zu einer Zunahme des Provisionsüberschusses. Insgesamt stieg der Provisionsüberschuss im Commerzbank-Konzern damit über mehrere Quartale kontinuierlich an.

Das Handelsergebnis verbesserte sich gegenüber den ersten drei Monaten 2009 um 1 377 Mio Euro auf 850 Mio Euro im ersten Quartal 2010. Dieses außergewöhnlich starke Handelsergebnis wurde durch günstige Marktbedingungen unterstützt. Vor allem die Segmente Corporates & Markets sowie Portfolio Restructuring Unit lieferten dabei einen großen Beitrag. Während in Corporates & Markets der Bereich Fixed Income & Currencies das neue Geschäftsmodell erfolgreich umsetzen konnte und einen sehr guten Start in das Jahr 2010 verzeichnete, wurde das Segment Portfolio Restructuring Unit durch verbesserte Marktliquidität unterstützt.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen ging im Vergleich zum Vorjahresquartal um 505 Mio Euro auf –119 Mio Euro zurück. Das negative Ergebnis im ersten Quartal 2010 war im Wesentlichen durch Wertminderungen auf Bestände des ABS-Buchs im Segment Portfolio Restructuring Unit getrieben. Im Vorjahreszeitraum waren Wertminderungen auf Bestände des ABS-Buchs noch durch Erträge aus Beteiligungsverkäufen überkompensiert worden.

Die Verwaltungsaufwendungen stiegen gegenüber den ersten drei Monaten 2009 um 6,2 % auf 2 209 Mio Euro. Ursächlich war insbesondere die Tatsache, dass 2009 die Ergebnisbeiträge der Dresdner Bank für den Zeitraum 1. bis 12. Januar – wegen des offiziellen Closings der Übernahme am 12. Januar – nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung der Commerzbank enthalten waren. Zudem belastete der mit 120 Mio Euro deutlich höhere laufende Umsetzungsaufwand für die Integration der Dresdner Bank. Der Personalaufwand verringerte sich um 4,2 % auf 1 107 Mio Euro, bedingt durch die Reduzierung der Mitarbeiterzahl um 9,2 % auf 61 270. Dagegen erhöhte sich der Sachaufwand auch wegen des beschriebenen Anstiegs beim Umsetzungsaufwand um 18,5 % auf 960 Mio Euro.

Als Resultat der beschriebenen Entwicklungen kam es im ersten Quartal 2010 zu einem operativen Ergebnis von 771 Mio Euro nach –595 Mio Euro im Vorjahreszeitraum. Im Berichtszeitraum fielen weder Restrukturierungsaufwendungen an, noch kam es zu Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen. Somit entspricht das Ergebnis vor Steuern mit 771 Mio Euro im ersten Quartal dem operativen Ergebnis. Für den

Berichtszeitraum ergibt sich ein Steueraufwand in Höhe von 55 Mio Euro. Dabei hat insbesondere die Nutzung von steuerlichen Verlustvorträgen, für die bisher keine latenten Steuern gebildet worden sind, die Steuerquote maßgeblich beeinflusst. Nach Steuern beträgt das Konzernergebnis 716 Mio Euro. Davon entfallen 8 Mio Euro auf die Minderheitenanteile, den Commerzbank-Aktionären sind 708 Mio Euro zuzurechnen.

Das operative Ergebnis je Aktie beträgt 0,65 Euro, der Gewinn je Aktie 0,60 Euro (Vorjahreszeitraum: -0,70 Euro beziehungsweise -1,02 Euro).

Bilanz des Commerzbank-Konzerns

Die Bilanzsumme des Commerzbank-Konzerns zum 31. März 2010 betrug 846,1 Mrd Euro und lag damit auf dem Niveau zum Jahresultimo 2009 in Höhe von 844,1 Mrd Euro. Insgesamt war die Volumenentwicklung aber von mehreren eher geringfügigen gegenläufigen Effekten geprägt.

Auf der Aktivseite ermäßigten sich vornehmlich die Kundenforderungen sowie die Finanzanlagen, während die Handelsaktiva zulegten.

Die Forderungen an Kreditinstitute nahmen vor allem aufgrund des leicht gestiegenen Bankenkreditvolumens im Vergleich zum Vorjahresende um 2,1 Mrd Euro auf 108,8 Mrd Euro zu. Der Rückgang der Forderungen an Kunden um 9,8 Mrd Euro auf 342,4 Mrd Euro beruhte dagegen auf einem geringeren Kreditvolumen. Das Kreditvolumen an Kunden und Kreditinstitute insgesamt lag zum Berichtsstichtag bei 359,1 Mrd Euro und wies damit gegenüber dem Jahresultimo einen Rückgang um 9,3 Mrd Euro auf. Zum Quartalsstichtag 31. März 2010 belief sich das Volumen der Handelsaktiva auf 230,3 Mrd Euro, ein Anstieg gegenüber dem Stand zum Jahresende 2009 um 11,6 Mrd Euro oder 5,3 %. Hierzu haben im Wesentlichen die Positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten sowie die Schuldverschreibungen und anderen zinsbezogenen Wertpapiere mit einem Zuwachs von 5,7 Mrd Euro beziehungsweise 4,1 Mrd Euro beigetragen. Die Finanzanlagen beliefen sich auf 129,0 Mrd Euro und lagen damit um 2,3 Mrd Euro unter dem Niveau des Vorjahresresultimos. Die Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere nahmen dabei um 2,1 Mrd Euro auf 125,9 Mrd Euro ab.

Auf der Passivseite zeigte sich ein Volumenabbau insbesondere bei den Kunden- und Bankeneinlagen, den Verbrieften Verbindlichkeiten und den Negativen Marktwerten aus derivativen Sicherungsinstrumenten. Demgegenüber stiegen die Handelspassiva.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten reduzierten sich um 3,0 Mrd Euro auf 137,7 Mrd Euro, insbesondere im kurzfristigen Laufzeitenbereich. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden gingen um 4,2 Mrd Euro auf 260,4 Mrd Euro zurück. Während bei den täglich fälligen Geldern ein Zuwachs von 3,8 Mrd Euro zu verzeichnen war, gingen die Kundenverbindlichkeiten bis drei Monate um 9,6 Mrd Euro zurück. Rückläufig entwickelten sich auch die Verbrieften Verbindlichkeiten. Mit einem Volumen von 169,0 Mrd Euro lagen sie um 2,4 Mrd Euro unter dem Vorjahresresultimo. Bei den Handelspassiva ergab sich insgesamt ein Anstieg um 8,5 Mrd Euro auf 201,5 Mrd Euro. Dies resultierte hauptsächlich aus dem Anstieg der zinsbezogenen derivativen Geschäfte.

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
10	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
15	Segmentberichterstattung
20	Prognosebericht
23	Nachtragsbericht

Eigenkapital

Das in der Bilanz zum 31. März 2010 ausgewiesene Eigenkapital ist gegenüber dem Jahresende 2009 um 4,6 % beziehungsweise 1,2 Mrd Euro auf 27,8 Mrd Euro gestiegen. Diese Zunahme resultierte vor allem aus dem laufenden Gewinn für das erste Quartal in Höhe von 0,7 Mrd Euro sowie darüber hinaus aus positiven Effekten aus der Neubewertungsrücklage.

Das gezeichnete Kapital, die Kapitalrücklage und die Gewinnrücklagen belief sich insgesamt auf 12,4 Mrd Euro; die Stillen Einlagen betragen nach wie vor 17,2 Mrd Euro. Für das Jahr 2010 wird die Commerzbank gemäß den EU-Auflagen – entsprechend der Handhabung im Vorjahr – gewinnabhängige Vergütungen nur leisten, wenn sie dazu ohne Auflösung von Rücklagen oder Sonderposten nach § 340g HGB verpflichtet ist. Soweit erforderlich und rechtlich zulässig, wird die Commerzbank jedoch auch 2010 Rücklagen auflösen, um die Herabsetzung des Buchwerts ihrer Eigenkapitalinstrumente durch Verlustpartizipation zu vermeiden.

Zum Ende des ersten Quartals belasteten die Neubewertungsrücklage sowie die Rücklagen aus Cash Flow Hedges und der Währungsumrechnung das Eigenkapital mit 3,0 Mrd Euro; dies waren 0,4 Mrd Euro weniger als zum Jahresende 2009. Dabei hat sich der negative Wert der Neubewertungsrücklage um 0,2 Mrd Euro auf –1,5 Mrd Euro reduziert. Dies resultierte insbesondere aus den Erholungstendenzen der Kapitalmärkte. Die zinstragenden Finanzanlagen schlugen jedoch mit –1,8 Mrd Euro weiterhin negativ zu Buche. Dieser Wert ist auch durch die gemäß der Mitteilung des IASB vom 13. Oktober 2008 erfolgten Umwidmungen beeinflusst, gemäß derer Wertpapiere des Public Finance-Bestandes, die keinen aktiven Markt mehr aufweisen, aus der IAS 39-Kategorie Available for Sale (AfS) in die IAS 39-Kategorie Loans and Receivables (LaR) umkategorisiert wurden. Für diesen Bestand besteht die Absicht und die Fähigkeit, die Wertpapiere für eine vorhersehbare Zukunft beziehungsweise bis zur Fälligkeit zu halten. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Wertpapiere öffentlicher Schuldner in Europa.

Die Risikoaktiva nahmen per 31. März 2010 gegenüber dem Jahresultimo 2009 nochmals leicht auf 278,9 Mrd Euro ab. Unser aufsichtsrechtlich anrechenbares Kernkapital nahm gegenüber dem Jahresultimo 2009 um 1,8 % auf 30,0 Mrd Euro zu; damit einhergehend stieg die Kernkapitalquote von 10,5 % auf 10,8 %. Die gesamte Eigenmittelquote betrug zum Berichtsstichtag 15,2 %.

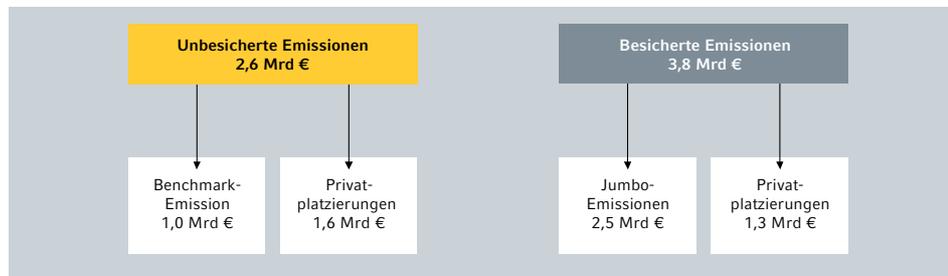
Refinanzierung und Liquidität

Der Konzern stützt sich bei der Refinanzierung auf eine angemessen breite Diversifikation hinsichtlich Anlegergruppen, Regionen, Produkten und Währungen.

Im ersten Quartal 2010 hat sich die Liquiditätssituation der Commerzbank AG weiterhin verbessert. Neben den als stabil anzusehenden und der Bank langfristig zur Verfügung stehenden Einlagen aus dem Privat- und Firmenkundengeschäft nimmt die Commerzbank für besicherte und unbesicherte Refinanzierungen den Kapitalmarkt in Anspruch. Dort konnten im ersten Quartal 2010 langfristige Mittel von mehr als 6 Mrd Euro aufgenommen werden.

Kapitalmarktfunding des Konzerns im ersten Quartal 2010

Volumen 6,4 Mrd €



Hiervon entfallen rund 2,6 Mrd Euro auf unbesicherte Emissionen und rund 3,8 Mrd Euro auf Pfandbriefe sowie Lettres de Gage.

Insgesamt wurden drei öffentliche Transaktionen mit einem Volumen von 3,5 Mrd Euro begeben.

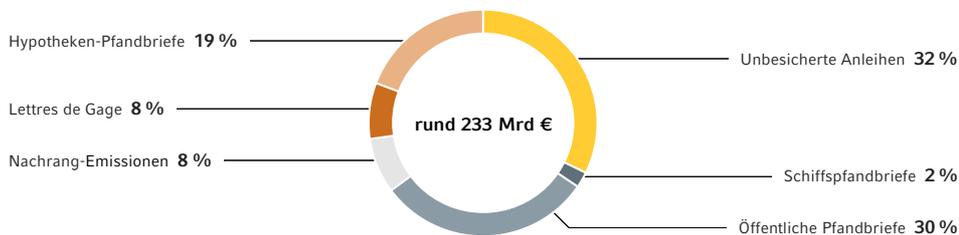
Im unbesicherten Bereich hat die Commerzbank AG eine 7-jährige Senior Unsecured Benchmark-Anleihe im Volumen von 1 Mrd Euro mit einem Kupon von 3,875 % auf einer Spreadbasis von 105 BP über Swapssatz emittiert.

Im besicherten Bereich wurden Jumbo-Emissionen in Höhe von 2,5 Mrd Euro emittiert. Davon hat die Eurohypo AG einen 3-jährigen Öffentlichen Pfandbrief mit einem Volumen von 1,5 Mrd Euro begeben. Darüber hinaus wurde ein Jumbo-Pfandbrief aus dem Jahr 2009 mit Fälligkeit September 2014 um 250 Mio Euro aufgestockt. Zudem hat die Eurohypo S.A. Luxembourg mit einem Volumen von 750 Mio Euro die erste Lettres de Gage-Emission des Jahres erfolgreich emittiert. Der Refinanzierungsplan für Öffentliche Pfandbriefe und Lettres de Gage ist damit zum Großteil bereits erfüllt. Ferner wurden Hypothekenspfandbriefe mit einem Volumen von ca. 500 Mio Euro emittiert. Das Emissionsvolumen wurde dabei durch die Erhöhung der freiwilligen Überdeckung im Deckungsstock beeinflusst.

Nachfolgende Übersicht zeigt die Refinanzierungsstruktur am Kapitalmarkt zum 31. März 2010:

Refinanzierungsstruktur Kapitalmarkt

zum 31. März 2010



Im kürzerfristigen Bereich konnte sich die Commerzbank erfolgreich im Geldmarkt refinanzieren, der der Commerzbank für marktübliche Laufzeiten ohne Einschränkung zur Verfügung steht. Hier spiegelt sich das gute Standing der Commerzbank wider sowie die im ersten Quartal weiterhin gute Liquiditätslage im Gesamtmarkt.

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
10	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
15	Segmentberichterstattung
20	Prognosebericht
23	Nachtragsbericht

Die Liquidität und Zahlungsfähigkeit der Commerzbank war im Berichtszeitraum – auch unter den Annahmen von Stressszenarien – jederzeit gegeben. Die entsprechenden regulatorischen Liquiditätsvorgaben wurden ebenfalls stets eingehalten. Zum Berichtsstichtag 31. März 2010 lag die Liquiditätskennziffer des Standardansatzes der Liquiditätsverordnung der Commerzbank AG mit 1,23 deutlich über der regulatorischen Mindestanforderung von 1,00.

Kennzahlen des Commerzbank-Konzerns

Im ersten Quartal ergibt sich für den Commerzbank-Konzern insgesamt eine operative Eigenkapitalrendite von 10,2 %, nach –10,1 % im Vorjahreszeitraum. Die Eigenkapitalrendite auf den Konzernüberschuss – das heißt der den Commerzbank-Aktionären zurechenbare Konzernüberschuss bezogen auf das auf sie entfallende durchschnittlich gebundene Eigenkapital ohne Berücksichtigung der Neubewertungsrücklage und der Rücklage aus Cash Flow Hedges – stieg von –15,2 % auf 9,5 %. Die Aufwandsquote – das heißt der Quotient aus Verwaltungsaufwendungen und gesamten Erträgen ohne Abzug der Risikovorsorge im Kreditgeschäft – reduzierte sich von 89,3 % auf 61,0 %.

Segmentberichterstattung

Alle vier operativen Segmente der Kernbank – Privatkunden, Mittelstandsbank, Central & Eastern Europe sowie Corporates & Markets – haben im ersten Quartal des laufenden Jahres sowohl ein positives operatives Ergebnis erzielt als auch die Rentabilität erhöht. Außerhalb der Kernbank verlief die Entwicklung unterschiedlich. Während das Segment Asset Based Finance aufgrund der Situation an den internationalen Immobilienmärkten mit einem Verlust abschloss, profitierte die Portfolio Restructuring Unit von der Entspannung an den Finanzmärkten.

Privatkunden: Stabiles Ergebnis trotz schwierigem Marktumfeld

Im Umfeld einer anhaltend schwierigen Branchensituation bei gleichzeitig herausfordernden Marktbedingungen erzielte das Segment Privatkunden im ersten Quartal ein positives operatives Ergebnis. Die Kundenzahl konnte mit rund 11 Millionen stabil gehalten werden.

Insbesondere beim Zinsüberschuss, beim Provisionsüberschuss sowie beim Verwaltungsaufwand wirkte sich der Verkauf nicht strategischer Bankbeteiligungen in den Veränderungsraten aus. Als Folge des niedrigen Zinsniveaus nahm der Zinsüberschuss aufgrund geringerer Margen bei Einlagenprodukten aber auch wegen niedrigerer Einlagevolumina sowie den Entkonsolidierungseffekten aus dem Verkauf von obigen Beteiligungen gegenüber den ersten drei Monaten des Vorjahres um 10,1 % auf 497 Mio Euro ab. Bei der Risikovorsorge blieben die Auswirkungen der Wirtschaftskrise nicht außen vor; sie stieg um 16 Mio Euro auf 66 Mio Euro. Der Provisionsüberschuss konnte trotz Entkonsolidierungseffekten um 6,9 % auf 545 Mio Euro gegenüber dem ersten Quartal 2009 gesteigert werden, in erster Linie wegen höherer Erträge im Wertpapiergeschäft. Während die tendenziell positive Marktentwicklung dies stützte, war nach wie vor eine Verunsicherung der Kunden zu spüren. Der deutliche Rückgang des sonstigen Ergebnisses gegenüber dem Vorjahresquartal um 46 Mio Euro auf –49 Mio Euro resultierte im Wesentlichen aus Nettozuführungen zu

Rückstellungen für Rechtsrisiken. Der Verwaltungsaufwand sank um 5,9 % auf 913 Mio Euro. Während sich im Personalaufwand aufgrund des Rückgangs der Mitarbeiterzahl durch den Verkauf obiger Einheiten sowie bereits realisierter Synergien mit –10 % ein deutlicher Rückgang zeigt, nahm der Sachaufwand vor allem aufgrund des laufenden Umsetzungsaufwands für die Integration der Dresdner Bank bei unverändert striktem Kostenmanagement leicht um 0,8 % zu. Insgesamt lieferte das Segment Privatkunden mit einem operativen Ergebnis von 28 Mio Euro einen positiven Beitrag zum Konzernergebnis.

Bei einem durchschnittlich gebundenen Eigenkapital von 3,3 Mrd Euro ergibt sich eine operative Eigenkapitalrendite von 3,4 % (Vorjahreszeitraum: 5,0 %). Die Aufwandsquote reduzierte sich von 91,3 % auf 90,7 %.

Mittelstandsbank: In schwierigem Marktumfeld zugelegt

Vor dem Hintergrund eines nach wie vor schwierigen Marktumfelds konnte die Mittelstandsbank durch ihr stabiles Geschäftsmodell und ihre starke Kundenbasis bei den Erträgen vor Risikovorsorge im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresquartal zulegen. In den ersten drei Monaten 2010 erwirtschaftete das Segment ein operatives Ergebnis auf Vorjahresniveau.

Der Zinsüberschuss reduzierte sich gegenüber dem Vergleichszeitraum 2009 von 548 Mio Euro auf 516 Mio Euro. Der Rückgang resultierte sowohl aus dem Volumenabbau im Ausland im Rahmen der Fokussierung auf das strategische Kreditgeschäft als auch aus einem Rückgang der Kreditnachfrage im inländischen Mittelstandsgeschäft. Darüber hinaus führte das niedrige Zinsniveau zu einem Rückgang des Beitrags des Einlagengeschäfts am Zinsüberschuss. Für die Risikovorsorge haben wir im ersten Quartal 2010 mit 161 Mio Euro einen um 71 Mio Euro höheren Betrag als im Vorjahreszeitraum aufwenden müssen. Der Anstieg steht im Zusammenhang mit der nach wie vor schwierigen wirtschaftlichen Situation – insbesondere im inländischen Firmenkundengeschäft. Gegenüber den Vorquartalen zeigt sich aber ein rückläufiger Trend. Der Provisionsüberschuss stieg aufgrund positiver Effekte in allen Produktkategorien auf 257 Mio Euro nach 238 Mio Euro im Vorjahreszeitraum. Das Handelsergebnis lag mit 6 Mio Euro um 3 Mio Euro unter dem Niveau der ersten drei Monate des Vorjahres. Das sonstige Ergebnis belief sich auf 44 Mio Euro. Gegenüber dem Berichtszeitraum des Vorjahres ist dies ein Anstieg um 99 Mio Euro. Hierin enthalten ist ein Einmal-ertrag aus der Auflösung von Rückstellungen, die in Vorjahren im Zusammenhang mit einem Produktangebot für Firmenkunden aus dem Jahr 2000 gebildet wurden. Der Verwaltungsaufwand betrug 357 Mio Euro und lag damit um 8,2 % über dem Vorjahreswert in Höhe von 330 Mio Euro. Während der Personalaufwand insgesamt stabil blieb, war der Anstieg im Sachaufwand primär auf integrationsbedingte Belastungen sowie auf höhere Beiträge zum Einlagensicherungsfonds zurückzuführen, die durch ein striktes Kostenmanagement nur zum Teil kompensiert werden konnten. Das Segment Mittelstandsbank erzielte für die ersten drei Monate des laufenden Jahres insgesamt ein operatives Ergebnis von 302 Mio Euro. Der Rückgang um knapp 6 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal erklärt sich im Wesentlichen aus der konjunkturell bedingt höheren Risikovorsorge.

Bei einem durchschnittlich gebundenen Eigenkapital von 5,5 Mrd Euro ergibt sich eine operative Eigenkapitalrendite von 22,1 % (Vorjahreszeitraum: 22,4 %). Die Aufwandsquote stellte sich auf 43,5 % (Vorjahreszeitraum: 44,6 %).

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
10	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
15	Segmentberichterstattung
20	Prognosebericht
23	Nachtragsbericht

Central & Eastern Europe: Positives Ergebnis durch rückläufige Risikovorsorge

In den einzelnen Ländern der Region Mittel- und Osteuropa setzte sich zu Beginn des Jahres 2010 die heterogene Entwicklung fort. Während Polen von der anhaltenden Erholung der Konjunktur profitierte, blieb die Entwicklung in der Ukraine auch weiterhin schwierig. In diesem Marktumfeld erzielte das Segment Central & Eastern Europe im ersten Quartal 2010 einen positiven Ergebnisbeitrag.

Durch das schwierige Marktumfeld in Osteuropa war der Zinsüberschuss mit 159 Mio Euro gegenüber 164 Mio Euro im Vorjahresquartal leicht rückläufig. Die Risikovorsorge war bedingt durch eine deutliche Entspannung in Russland mit 94 Mio Euro um 79 Mio Euro niedriger auszuweisen als im ersten Quartal 2009. Der Provisionsüberschuss stieg um 51,6 % auf 47 Mio Euro, insbesondere die BRE Bank profitierte von der Erholung an den Kapitalmärkten. Das Handelsergebnis reduzierte sich vor allem aufgrund einer Verschlechterung bei den Währungs-Hedges im gleichen Zeitraum um 37,9 % auf 18 Mio Euro. Der Anstieg des Verwaltungsaufwands um 10,5 % auf 126 Mio Euro resultierte aus Währungsumrechnungen. Währungsbereinigt waren die Aufwendungen bei der BRE Bank leicht rückläufig; hier zeigte die erfolgreiche Fortführung der Kostensenkungs- und Restrukturierungsprogramme Wirkung. Aufgrund der stabilen Entwicklung der BRE Bank und der Entlastung aus der Risikovorsorge erzielte das Segment im ersten Quartal 2010 einen operativen Gewinn von 6 Mio Euro gegenüber einem operativen Ergebnis von -62 Mio Euro im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Bei einem durchschnittlich gebundenen Eigenkapital von 1,6 Mrd Euro ergibt sich eine operative Eigenkapitalrendite von 1,5 % (Vorjahreszeitraum: -15,1 %). Die Aufwandsquote lag bei 55,8 % gegenüber 50,7 % in den ersten drei Monaten 2009.

Corporates & Markets: Erfolgreiche Implementierung des kundenorientierten Geschäftsmodells

Das Segment Corporates & Markets hat sein kundenorientiertes Geschäftsmodell erfolgreich implementiert und ist mit einem sehr positiven Ergebnis in das neue Jahr gestartet. Der Konzernbereich Corporate Finance setzte hierbei die erfreuliche Entwicklung des Jahres 2009 auch im ersten Quartal 2010 fort. Wie im Vorjahr waren DCM Bonds und DCM Loans Haupttreiber der Performance. Der Konzernbereich Fixed Income & Currencies hatte ebenfalls einen sehr guten Start in das Jahr 2010. Equity Markets & Commodities entwickelte sich im Rahmen der Erwartungen über alle Produktlinien stabil. Die operativen Erträge vor Risikovorsorge im Segment lagen für das erste Quartal 2010 mit 731 Mio Euro zwar um 8,3 % unter dem entsprechenden Vorjahresquartal. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass im ersten Quartal 2009 noch Erträge von Bereichen enthalten waren, die im Rahmen des neuen Geschäftsmodells eingestellt beziehungsweise stark reduziert wurden.

Der Zinsüberschuss stieg im Vergleich zur Vorjahresperiode um 19,2 % auf 211 Mio Euro, unter anderem wegen strukturierten Finanzierungen. Aufgrund von Auflösungen von bestehenden Wertberichtigungen zeigte sich bei der Risikovorsorge ein positiver Ausweis von 19 Mio Euro. Im ersten Quartal 2009 fiel noch eine Belastung von 254 Mio Euro an. Beim Provisionsüberschuss ist ein leichter Rückgang um 5,0 % auf 76 Mio Euro zu verzeichnen. Das Handelsergebnis erreichte 449 Mio Euro und lag bedingt durch die oben beschriebene Entwicklung zwar um 21,8 % unter dem ersten Quartal 2009. Gegenüber den drei Vorquartalen war es jedoch signifikant höher und zeigt damit, dass die Neuausrichtung des

Geschäftsmodells erfolgreich gestaltet wurde. Das Ergebnis aus Finanzanlagen und das sonstige Ergebnis verbesserten sich um 5 Mio Euro beziehungsweise 24 Mio Euro. Der Verwaltungsaufwand sank um 17,8 % auf 411 Mio Euro. In allen Bereichen wurden die Personal-Abbauziele und somit erhebliche Kostensynergien deutlich schneller erreicht, als ursprünglich geplant. Mit einem operativen Ergebnis von 339 Mio Euro lieferte Corporates & Markets im ersten Quartal den größten positiven Beitrag zum Konzernergebnis der Commerzbank.

Bei einem um 20,2 % auf 3,8 Mrd Euro reduzierten durchschnittlich gebundenen Eigenkapital ergibt sich eine operative Eigenkapitalrendite von 35,4 % (Vorjahr: 3,6 %). Die Aufwandsquote verbesserte sich leicht von 62,7 % auf 56,2 %.

Asset Based Finance: Gewerbliche US-Immobilienmärkte belasten

Trotz der gedämpften wirtschaftlichen Erholung in den USA und Europa belasten die Auswirkungen der Finanzmarktkrise das Ergebnis des Segments weiterhin, da sich insbesondere die internationalen Immobilien- und Schiffsmärkte in einer längeren Korrekturphase befinden. Die Neuzusagen bei Immobilienfinanzierungen beliefen sich im ersten Quartal des laufenden Jahres auf 1,3 Mrd Euro gegenüber 0,1 Mrd Euro im Vergleichszeitraum des Vorjahres. In den Staats- und Schiffsfinanzierungsmärkten wurden im Berichtszeitraum keine nennenswerten Neugeschäfte getätigt. Der eingeschlagene Weg der Portfolioreduzierung wird in den Geschäftsfeldern Immobilien- und Staatsfinanzierung konsequent fortgesetzt. Insgesamt weist das Segment für das erste Quartal ein negatives Ergebnis aus.

Der Zinsüberschuss stieg im ersten Quartal 2010 um 14,7 % auf 296 Mio Euro im Vergleich zu dem entsprechenden Vorjahreszeitraum. Maßgeblich für diese Entwicklung waren deutlich höhere Margen beim Neu- und Prolongationsgeschäft sowie günstigere Refinanzierungskosten. Bei der Risikovorsorge machte sich die anhaltend schwierige Lage an den Immobilienmärkten – insbesondere in den USA – bemerkbar; sie stieg im Vergleich zum Vorjahr um 57,0 % auf 325 Mio Euro, wobei dieser Betrag zur Hälfte Pauschalwertberichtigungen enthält. Der Provisionsüberschuss stieg um 39,7 % auf 88 Mio Euro; Haupttreiber waren gestiegene Erträge einerseits in der gewerblichen Immobilienfinanzierung – im Wesentlichen aus Restrukturierungen im Ausland – sowie andererseits im Asset Management aus Fondsverwaltungsgebühren. Während das Handelsergebnis im Vorjahr bei 262 Mio Euro lag, war für das erste Quartal 2010 ein Verlust von 4 Mio Euro auszuweisen. Im Vorjahreszeitraum fielen positive Bewertungen aus freien Derivaten sowie die gewinnbringende Auflösung der Total Return Swap-Position an. Das Ergebnis aus Finanzanlagen war im Berichtszeitraum nahezu ausgeglichen nach einem Verlust von 43 Mio Euro im Vergleichszeitraum 2009. Der Verwaltungsaufwand nahm um 9,5 % auf 152 Mio Euro ab. Maßgeblich hierfür war die Entwicklung des Personalaufwands, während der Sachaufwand nahezu unverändert blieb. Hauptgrund für den niedrigeren Personalaufwand war ein Rückgang der Mitarbeiterzahl vor allem in Folge von Restrukturierungsmaßnahmen. Im Ergebnis ergab sich für das erste Quartal 2010 ein operativer Verlust in Höhe von 86 Mio Euro. Im Vorjahreszeitraum war das Ergebnis vor allem aufgrund des einmaligen Sondereffekts der Total Return Swap-Auflösung mit 168 Mio Euro positiv.

Bei einem durchschnittlich gebundenen Eigenkapital von 6,4 Mrd Euro ergibt sich eine operative Eigenkapitalrendite von -5,3 % (Vorjahreszeitraum: 9,1 %). Die Aufwandsquote betrug 38,9 % (Vorjahreszeitraum: 30,9 %).

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
10	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
15	Segmentberichterstattung
20	Prognosebericht
23	Nachtragsbericht

Portfolio Restructuring Unit: Positiver Beitrag zum Konzernergebnis

In den ersten drei Monaten des laufenden Jahres war bei der Portfolio Restructuring Unit (PRU) ein deutlich wiederkehrendes Investoreninteresse zu beobachten. Dies hat zu einer erheblichen Verbesserung der Marktliquidität insbesondere in den Bereichen Credit Flow und Structured Credit – bei High-Grade-ABS sowie CMBS – und somit zu einem positiven Ergebnis geführt. Auch beim Abbau der Portfolien kam die PRU im ersten Quartal 2010 gut voran. Das Structured-Credit- und das Credit-Trading-Portfolio konnten in beträchtlichem Umfang um 1,8 Mrd Euro beziehungsweise 1,1 Mrd Euro reduziert werden.

Der Zinsüberschuss verringerte sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 49 Mio Euro auf 23 Mio Euro. Die Risikovorsorge ging von 71 Mio Euro auf 22 Mio Euro zurück. Das Handelsergebnis nahm im Vergleich zum ersten Quartal 2009 signifikant um 1 541 Mio Euro auf 282 Mio Euro zu. Das Ergebnis resultiert sowohl aus realisierten Gewinnen aus dem aktiven Abbau des Portfolios als auch aus Wertaufholungen auf strukturierte Wertpapiere. Beim Ergebnis aus Finanzanlagen verringerte sich der Verlust im Vergleich zum Vorjahr um 41 Mio Euro auf –94 Mio Euro. Das Ergebnis wurde durch Wertminderungen auf RMBS negativ beeinflusst. Die Verwaltungsaufwendungen beliefen sich in den ersten drei Monaten 2010 auf 24 Mio Euro und lagen somit 9 Mio Euro unter dem Vorjahreszeitraum. Im ersten Quartal 2010 erzielte das Segment PRU ein positives operatives Ergebnis von 162 Mio Euro gegenüber einem Verlust von 1 415 Mio Euro für den entsprechenden Vorjahreszeitraum.

Das durchschnittlich gebundene Eigenkapital betrug 1,4 Mrd Euro nach 1,9 Mrd Euro im Vorjahr.

Sonstige und Konsolidierung

Im Segment Sonstige und Konsolidierung werden Erträge und Aufwendungen eingestellt, die nicht in die Verantwortungsbereiche der Geschäftssegmente fallen. Für das erste Quartal des laufenden Jahres betrug das operative Ergebnis 20 Mio Euro nach 309 Mio Euro im entsprechenden Vorjahreszeitraum. In dieser Entwicklung spiegeln sich diverse Sondereffekte wider. So ist für das Vorjahr eine Besonderheit zu beachten: Da die Ergebnisse der Marktsegmente aus Gründen der besseren Vergleichbarkeit den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2009 beinhalten, wird die Differenz zum Konzernergebnis, das für die Dresdner Bank nur den Zeitraum 13. Januar bis 31. Dezember 2009 enthält, im Segment Sonstige und Konsolidierung ausgewiesen.

Die operativen Erträge vor Risikovorsorge der ersten drei Monate 2010 waren wesentlich durch die Erträge der Treasury geprägt; im Zinsüberschuss zeigt sich auch die Nichtbedienung von Kupons auf Hybridanleihen und Genussscheine. Gegenläufig wirkten per Saldo negative Bewertungseffekte aus der Anwendung des Hedge-Accounting gemäß IAS 39 auf bankübergreifende Transaktionen. Der Rückgang beim Ergebnis aus Finanzanlagen beruhte auf hohen Erträgen aus Beteiligungsverkäufen im ersten Quartal des Vorjahres. Die erhöhten Verwaltungsaufwendungen betrafen im Wesentlichen Integrationsaufwendungen der Service- und Steuerungsfunktionen im Rahmen des Projekts „Zusammen Wachsen“, die nicht auf die Geschäftssegmente verrechneten Kosten der Treasury, gesellschaftsrechtliche Aufwendungen sowie Sachaufwendungen im Zusammenhang mit der Erfüllung der SoFFin-Auflagen.

Prognosebericht

Die folgenden Ausführungen sind stets in Verbindung mit dem Abschnitt Geschäft und Rahmenbedingungen dieses Zwischenberichts sowie dem Prognosebericht des Geschäftsberichts 2009 zu lesen.

Künftige gesamtwirtschaftliche Situation

Die Erholung der Weltwirtschaft dürfte sich fortsetzen. Allerdings sollte sie gerade in den Industrieländern vorerst eher schwächer ausfallen als in früheren Aufschwungsphasen, da die der Rezession dort vorangegangenen Übertreibungen noch nicht vollständig korrigiert sind. So sind die Bauinvestitionen trotz eines merklichen Rückgangs teilweise immer noch sehr hoch, und private Haushalte sowie Unternehmen hatten in vielen Ländern ihre Verschuldung deutlich erhöht, die sie nun zurückführen müssen, was wiederum ihre Nachfrage bremsen wird. Zudem wird die Konjunktur spätestens im kommenden Jahr gerade im Euroraum deutlichen Gegenwind von der Finanzpolitik bekommen, da die Regierungen ihre Haushaltsdefizite merklich verringern müssen.

In Deutschland hat es in den vergangenen Jahren kaum Übertreibungen gegeben, sodass hier kein Korrekturbedarf besteht – weder in der Bauwirtschaft noch bei der Verschuldung von privaten Haushalten und Unternehmen. Auch der Konsolidierungsbedarf der öffentlichen Haushalte ist deutlich geringer als in den meisten anderen Ländern des Euroraums, und die sehr auf den Export und auf Investitionsgüter ausgerichtete deutsche Wirtschaft sollte überdurchschnittlich von der Erholung der Weltwirtschaft profitieren. Allerdings wird Deutschland wohl auch unter der eher schwachen Entwicklung bei vielen europäischen Handelspartnern leiden, sodass die deutsche Wirtschaft in diesem Jahr mit etwa 1¾ % zwar stärker wachsen dürfte als der Euroraum insgesamt (+1 %). Für das erste Jahr eines Aufschwungs wäre dies gerade auch vor dem Hintergrund der sehr expansiv ausgerichteten Geldpolitik aber ein enttäuschendes Ergebnis.

Aufgrund der eher verhaltenen Erholung der Weltwirtschaft werden die gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten in den Industrieländern noch für einige Zeit gering ausgelastet sein. Folglich dürfte sich der Preisauftrieb zunächst noch abschwächen. Vor diesem Hintergrund werden die wichtigsten Notenbanken mit dem Ausstieg aus ihrer Niedrigzinspolitik noch etwas warten. Mit der ersten Zinserhöhung der US-Notenbank rechnen wir zum Jahresende, die EZB wird die erste Zinserhöhung wahrscheinlich erst im Frühjahr 2011 beschließen.

Eine eher noch schwächere Teuerung und zögernde Notenbanken sprechen dafür, dass das aktuelle strukturelle Niedrigzinsumfeld vorerst erhalten bleibt. Dabei dürfte sich die Situation am europäischen Rentenmarkt nach den Beistandszusagen für Griechenland mittelfristig entspannen. Die Renditedifferenzen sollten wieder abnehmen, ohne allerdings auf die Niveaus vor der Finanzkrise zurückzukehren. Der Euro dürfte gegenüber dem Dollar weiter an Wert verlieren, da sich die Zinsdifferenz wahrscheinlich zunehmend zugunsten der amerikanischen Währung entwickeln wird. Zudem hat die Griechenland-Krise den Devisenmärkten die strukturellen Probleme der Europäischen Währungsunion vor Augen geführt, was die Gemeinschaftswährung vorerst weiter belasten dürfte.

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
10	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
15	Segmentberichterstattung
20	Prognosebericht
23	Nachtragsbericht

Künftige Situation der Bankbranche

Für das vierte Quartal 2009 konnten viele europäische Banken im Vergleich zu den Vorjahreswerten verbesserte Ergebnisse vorlegen. So erzielten die meisten europäischen Großbanken wieder positive Eigenkapitalrenditen. Sie profitierten dabei insbesondere sowohl von einer Verbesserung des Handelsgeschäfts als auch des Zinsumfelds.

Obwohl viele Volkswirte das Ende der Rezession bereits ausgerufen haben und für 2010 sowie 2011 von der Commerzbank Wachstumsraten des Bruttoinlandsprodukts im Euroraum von 1,0 % beziehungsweise 1,3 % erwartet werden, dürfte das Umfeld für Banken dennoch eher schwierig bleiben. So werden die Folgen der Wirtschaftskrise für die Banken weiterhin ein Thema sein. Allerdings ist bei vielen Banken bereits im vierten Quartal 2009 eine Verbesserung der Risikovorsorgesituation erkennbar gewesen. Im laufenden Jahr sollte sich diese Tendenz verstärken, sofern die Wirtschaft nicht in eine Rezession zurückfällt.

Regulatorisch sind mittelfristig Verschärfungen der Gesamtsituation für die Bankbranche zu erwarten. In Deutschland ist die so genannte Bankenabgabe avisiert, das Bundeskabinett hat die Grundlage für einen Bankenstabilitätsfonds geschaffen. Die genaue Ausgestaltung ist aber noch offen. Auch durch die regulatorischen Änderungen von Basel III zeichnen sich signifikant strengere Regeln für deutsche, europäische und internationale Kreditinstitute ab.

Infolge der Finanzmarktkrise befindet sich die Bankbranche noch immer im Prozess der grundlegenden Neuordnung. So ist bei vielen Instituten eine Fokussierung auf das Kerngeschäft zu erkennen. In diesem Zusammenhang bauen Banken unter dem Stichwort Deleveraging und Derisking weiterhin Bilanzsummen und Risikoaktiva ab. Zudem verfolgen viele Institute Kostensenkungsprogramme.

Erwartete Finanzlage des Commerzbank-Konzerns

Geplante Finanzierungsmaßnahmen

Die weiteren Kapitalmarktmaßnahmen basieren auf dem für 2010 verabschiedeten Funding-Plan. Dieser wird regelmäßig überprüft und falls erforderlich an geänderte Voraussetzungen angepasst. Die Grundlage für die Emissionsplanung am Kapitalmarkt basiert auf dem bank-internen Stable Funding-Konzept. Es stellt den strukturellen Liquiditätsbedarf für das Kern-Aktivgeschäft der Bank sowie die nicht innerhalb eines Jahres liquidierbaren Aktiva den langfristig für die Bank verfügbaren Passivmitteln – inklusive stabiler Bodensätze aus Kundeneinlagen – gegenüber.

Die Planung für Pfandbrief-Emissionen wird auch durch die sich dieses Jahr ändernde Methode von S&P hinsichtlich der Bewertung von Covered Bonds und die sich daraus ableitende, freiwillig erforderliche Überdeckung beeinflusst.

Die Commerzbank geht davon aus, dass sie ihre im ersten Quartal erfolgreichen Emissionsaktivitäten im Verlauf des Geschäftsjahres weiter fortsetzen kann. Für das Gesamtjahr 2010 sieht der Commerzbank-Konzern weiterhin eine Mittelaufnahme von insgesamt circa 20 Mrd Euro vor, von denen etwa 30–40 % über unbesicherte und etwa 60–70 % über besicherte Emissionen begeben werden sollen.

Zwar wird auch weiterhin von einem volatilen Kapitalmarktumfeld ausgegangen, jedoch sollten die durchschnittlichen Refinanzierungskosten am Kapitalmarkt im laufenden Geschäftsjahr unter denen des Vorjahres liegen.

Geplante Investitionen

Bei den Investitionen gibt es keine wesentlichen Änderungen gegenüber den im Geschäftsbericht 2009 bekanntgegebenen Planungen.

Voraussichtliche Entwicklung der Liquidität

Insgesamt verfügen die Märkte weiterhin über eine ausreichende Liquiditätsversorgung, was sich an der nach wie vor hohen Inanspruchnahme der Einlagenfazilität der Zentralbank ablesen lässt.

Die Commerzbank geht davon aus, dass sich der Konzern auch in den nächsten Quartalen ausreichend mit Liquidität versorgen kann. Zudem ist eine unmittelbare Änderung der bestehenden expansiven Geldmarktpolitik der Zentralbanken aufgrund der noch fragilen wirtschaftlichen Gesamtlage nicht erkennbar. Die angekündigten Änderungen in den Offenmarktoperationen der EZB sowie die möglichen Anpassungen der Kriterien des Sicherheitenkataloges haben keinen signifikanten direkten Einfluss auf die Liquiditätslage der Bank, da diese im Rahmen ihres konservativ ausgelegten Liquiditätsmanagements Zentralbankfazilitäten vorrangig in Form der Hauptrefinanzierungsgeschäfte zum Ausgleich von Liquiditätsspitzen nutzt und sonstige Liquiditätsmaßnahmen der Zentralbanken in der Vergangenheit nur zurückhaltend wahrgenommen hat. Ungeachtet dessen beobachtet die Bank aufmerksam die eingeleiteten, geplanten und aktuell diskutierten Exit-Strategien der Zentralbanken zur Absorption der Überschussliquidität im Markt und wird mögliche Entwicklungen im Rahmen ihres Liquiditätsmanagements frühzeitig berücksichtigen.

Der richtungweisende 3 Monate Euribor-Eonia-Spread bewegte sich im ersten Quartal auf einem stabilen Niveau um einen Wert von 30 Basispunkten. Eine weitere Verringerung beziehungsweise Einengung dieses Wertes sehen wir derzeit nicht. Vielmehr gehen wir im laufenden Geschäftsjahr davon aus, dass der Spread sich wenig verändert. Eine Ausweitung des Spreads könnte von den gegenwärtig diskutierten Änderungen der regulatorischen Rahmenbedingungen sowie von der Umsetzung liquiditätsabsorbierender geldpolitischer Maßnahmen der Zentralbanken ausgehen.

Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns

Für eine Anpassung der Prognose des Gesamtjahresergebnisses ist es derzeit – auch wenn die Geschäftsentwicklung im ersten Quartal besser als erwartet verlief – noch zu früh. Voraussichtlich mit dem Halbjahresergebnis wird hier eine neue Einschätzung möglich sein.

Trotz des sehr positiven Starts in das Jahr 2010 wird die Commerzbank im Gesamtjahr einen Gewinn nur dann erreichen, wenn sich Konjunktur und Finanzmärkte positiv entwickeln. Zuletzt waren die Signale sowohl der Wirtschaft im Euroraum wie in Deutschland als auch der Märkte ermutigend. Wie nicht zuletzt das Beispiel Griechenland belegt, sind dort Rückschlaggefahren – die sich auch auf weitere Länder ausbreiten könnten – aber weiterhin nicht auszuschließen. Zudem werden insbesondere die verzögert auftretenden Folgewirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise dafür sorgen, dass die Rahmenbedingungen auch im weiteren Jahresverlauf herausfordernd bleiben.

Unter genauer Beobachtung der weiteren Entwicklung der Umfeldbedingungen werden wir unseren mit der „Roadmap 2012“ eingeschlagenen Kurs konsequent verfolgen und sind zuversichtlich, hier auch im Jahresverlauf gut voranzukommen und weitere Fortschritte zu erzielen.

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
10	Ertrags-, Finanz und Vermögenslage
15	Segmentberichterstattung
20	Prognosebericht
23	Nachtragsbericht

Der Fokus wird dabei auf der Fortführung der Integration der Dresdner Bank sowie der Verbesserung des operativen Geschäfts liegen. Bei der Integration wird die Einführung der neuen Marke in der Filialwelt ab Mitte Juni der nächste Meilenstein sein. Zu den konkreten Schritten zur Profitabilitätssteigerung gehören unter anderem Maßnahmen zur Neuausrichtung bei unserer Immobilien-Asset Management-Tochtergesellschaft Commerz Real. Dadurch erwarten wir im Segment Asset Based Finance im zweiten oder dritten Quartal Restrukturierungsaufwendungen in Höhe eines niedrigen bis mittleren zweistelligen Millionenbetrags.

Nachtragsbericht

Mitte April hat die Commerzbank AG ihre auf Bausparen spezialisierte Tochtergesellschaft Allianz Dresdner Bauspar AG (ADB) an die Wüstenrot Bausparkasse AG veräußert. Commerzbank und Wüstenrot haben zudem eine langfristige, exklusive Vertriebskooperation für Bausparprodukte vereinbart. Die Produkte der Wüstenrot sind für die Kunden der Commerzbank attraktiv und stärken die Position der Bank am Markt. Über Vertragsdetails wurde Stillschweigen vereinbart. Die Transaktion steht noch unter Vorbehalt der entsprechenden behördlichen Genehmigungen. Die Veräußerung der Allianz Dresdner Bauspar ist Teil der Vereinbarungen zur Inanspruchnahme des Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin). Das Unternehmen verfügte per Ende 2009 über rund 670 000 Kunden und eine Bausparsumme von 21 Mrd Euro. Die Zahl der Mitarbeiter lag bei rund 350.

Weitere Geschäftsvorfälle von wesentlicher Bedeutung sind nicht aufgetreten.

Zwischenrisikobericht

25 – 26 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

- 25 1. Organisation des Risikomanagements
- 25 2. Risikotragfähigkeit und Stresstesting

27 – 39 Adressenausfallrisiken

- 27 1. Commerzbank-Konzern nach Segmenten
- 32 2. Segmentübergreifende Portfolioanalysen

40 – 41 Markt- und Liquiditätsrisiken

- 40 1. Marktrisiken
- 41 2. Liquiditätsrisiken

42 – 43 Intensive Care/ Ertragsbelastungen

44 Operationelle Risiken

44 Sonstige Risiken

25	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
27	Adressenausfallrisiken
40	Markt- und Liquiditätsrisiken
42	Intensive Care/Ertragsbelastungen
44	Operationelle Risiken
44	Sonstige Risiken

Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

1. Organisation des Risikomanagements

Als Risiko bezeichnet die Commerzbank die Gefahr möglicher Verluste oder entgangener Gewinne aufgrund interner oder externer Faktoren. Die Risikosteuerung unterscheidet grundsätzlich zwischen quantifizierbaren – also üblicherweise im Jahresabschluss oder in der Kapitalbindung bewertbaren – und nicht quantifizierbaren Risikoarten, wie zum Beispiel Reputations- und Compliancerisiken.

Der Chief Risk Officer (CRO) der Bank ist für die Umsetzung der vom Gesamtvorstand für die quantifizierbaren Risiken festgelegten risikopolitischen Leitlinien im Konzern verantwortlich. Der CRO berichtet dem Gesamtvorstand und dem Risikoausschuss des Aufsichtsrats regelmäßig über die Gesamtrisikolage des Konzerns.

Die Risikomanagementaktivitäten sind auf die Bereiche Kreditrisikomanagement, Marktrisiko- und Liquiditätsmanagement, Intensive Care sowie Risikocontrolling und Kapitalmanagement verteilt – alle vier mit konzernweiter Ausrichtung und direkter Berichtslinie an den CRO. Gemeinsam mit den vier Bereichsvorständen bildet der CRO innerhalb der Konzernsteuerung das Risk Management Board.

Detaillierte Ausführungen zur Risikomanagement-Organisation der Commerzbank sind dem Geschäftsbericht 2009 zu entnehmen.

2. Risikotragfähigkeit und Stresstesting

Das Risikotragfähigkeitskonzept der Commerzbank ist eingebettet in eine risiko-/ertragsorientierte Steuerung. Im Rahmen der monatlichen Überprüfung der Risikotragfähigkeit wird dem Kapitalbedarf, der sich aus dem Risikoprofil des Portfolios ergibt, das Risiko- deckungspotenzial – also das zum Auffangen schlagend werdender Risiken verfügbare Kapital – gegenübergestellt.

Die Messung aller wesentlichen Risiken erfolgt unter Berücksichtigung von portfoliospezifischen, volkswirtschaftlichen und bankaufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen. Dazu wird der Kapitalbedarf sowohl im regulatorischen als auch im ökonomischen Kapitalmodell analysiert. Der Konfidenzanspruch von 99,95 % geht hierbei im ökonomischen Kapitalmodell über die regulatorischen Anforderungen hinaus und berücksichtigt überdies portfoliospezifische Wechselwirkungen. Zur Berücksichtigung der erhöhten systemischen Risiken wurden im ersten Quartal 2010 die Korrelationsannahmen innerhalb des internen Kreditrisikomodells nochmals verschärft, um den aktuellen Umfeldbedingungen bei der Berechnung des ökonomischen Kapitalbedarfs angemessene Rechnung zu tragen.

Bei der Definition des Risikodeckungspotenzials wird seit Januar 2010 zwischen regulatorischer und ökonomischer Betrachtung differenziert. Dem regulatorischen Kapitalbedarf wird weiterhin das gesetzlich definierte Kernkapital als Deckungspotenzial gegenübergestellt. In der internen, ökonomischen Betrachtung orientiert sich die Bank konsequent am Schutz vorrangiger Gläubiger im Liquidationsfall. Dadurch wird eine kompatible Definition von Kapitalbedarf und Risikodeckungspotenzial im ökonomischen Risikotragfähigkeitskonzept erreicht. Konkret bedeutet dies, dass das ökonomische Risikodeckungspotenzial im Liquidationsfall neben dem Kernkapital auch aus nachrangigen Kapitalbestandteilen

besteht, jedoch um Positionen, die im Falle einer Liquidation nicht zur Verfügung stehen (zum Beispiel negative Neubewertungsrücklage), bereinigt ist.

Die auf dieser Basis ermittelte ökonomische Kapitalquote beträgt per 31. März 2010 16,3%. Der intern festgelegte Schwellenwert einer Mindestquote von 8% wurde im Berichtszeitraum stets eingehalten.

Zur Einschätzung der Sensitivitäten des Kapitalbedarfs und des Risikodeckungspotenzials sowie zur Ableitung von Frühwarnindikatoren kommen umfangreiche Stresstests zum Einsatz. Im sogenannten Parameterstress wird eine Verschlechterung aller relevanten Risikoparameter unterstellt. Für die so gestresste ökonomische Kapitalquote, die per 31. März 2010 10,0% beträgt, wurde ab Januar 2010 zur Verbesserung der Frühwarnfunktionalität ein erhöhter Mindestanspruch von ebenfalls 8% eingeführt, welcher im Berichtszeitraum stets eingehalten wurde.

Zur Überprüfung der Robustheit des Portfolios bei veränderten volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen werden zudem makroökonomische Stresstests genutzt. Dabei werden neben dem Kapitalbedarf auch die Ertragsseite und das Risikodeckungspotenzial einem Stress unterzogen. Die Ergebnisse der makroökonomischen Szenarioanalysen werden im Rahmen der Risikotragfähigkeitsüberprüfung ebenfalls dem Mindestanspruch an die ökonomische Kapitalquote von 8% gegenübergestellt, welcher im Berichtszeitraum ebenfalls stets eingehalten wurde.

Risikotragfähigkeit Commerzbank-Konzern in Mrd €	31.3.2010	31.12.2009
Tier I Kernkapital	30	30
Regulatorische RWA	279	280
davon Kreditrisiko	247	246
davon Marktrisiko	11	14
davon OpRisk	20	20
Regulatorische Kernkapitalquote	10,8%	10,5%
Ökonomisches Risikodeckungspotenzial	40	39
Ökonomische RWA (exkl. Diversifikationseffekte)	286	283
davon Kreditrisiko	179	173
davon Marktrisiko	54	63
davon OpRisk	33	31
davon Geschäftsrisiko	21	16
Diversifikationseffekte	42	43
Ökonomische RWA (inkl. Diversifikationseffekte)	244	240
Ökonomische RWA im Stressfall	396	358
davon Kreditrisiko	216	206
davon Marktrisiko	106	79
davon OpRisk	51	53
davon Geschäftsrisiko	23	20
Ökonomische Kapitalquote inkl. Diversifikationseffekte¹	16,3%	16,1%
Ökonomische Kapitalquote im Stressfall¹	10,0%	10,8%

¹ Werte per Dezember 2009 auf Basis der aktuellen Methodik

Adressenausfallrisiken

Adressenausfallrisiken umfassen das Risiko von Verlusten aufgrund von Ausfällen von Geschäftspartnern sowie die Veränderung dieses Risikos. Im Weiteren werden unter den Adressenausfallrisiken Länder-, Emittenten- sowie Kontrahenten- und Abwicklungsrisiken aus Handelsgeschäften subsumiert.

1. Commerzbank-Konzern nach Segmenten

Zur Steuerung und Limitierung der Adressenausfallrisiken werden die Risikokennzahlen Exposure at Default (EaD), Expected Loss (EL), Unexpected Loss (UL = Ökonomischer Kapitalverbrauch mit einem Konfidenzniveau von 99,95 % und einer Haltedauer von einem Jahr) sowie Risikodichte (EL/EaD) genutzt. Diese verteilen sich wie folgt auf die Segmente:

Kreditrisikozahlen nach Segmenten per 31.3.2010	Exposure at Default in Mrd €	Expected Loss in Mio €	Risikodichte in bp	Unexpected Loss in Mio €
Kernbank	340	1 341	39	8 595
Privatkunden	76	273	36	1 119
Private Baufinanzierung	36	124	34	
Renditeobjekte	5	18	34	
Individualkredite	14	70	49	
Verfügungskredite/Ratenkredite/ Kreditkarten	11	51	45	
Inländische Tochtergesellschaften	4	6	15	
Ausländische Tochtergesellschaften und Sonstige	5	4	8	
Mittelstandsbank	112	487	44	3 638
Financial Institutions	19	82	44	
MSB Inland	65	294	46	
MSB International	28	111	39	
Central & Eastern Europe	24	229	95	772
BRE Group	20	120	59	
CB Eurasija	1	31	253	
Bank Forum	1	66	1 000	
Sonstige	2	12	60	
Corporates & Markets	83	328	40	2 664
Deutschland	29	142	49	
Westeuropa	29	124	43	
Mittel- und Osteuropa	3	7	27	
Nordamerika	13	38	29	
Sonstige	9	16	18	
Sonstige und Konsolidierung	46	24	5	401
Optimization – Asset Based Finance	246	721	29	4 553
Commercial Real Estate	75	313	42	
Eurohypo Retail	19	38	20	
Shipping	27	283	104	
<i>davon Schiffsfinanzierungen</i>	23	258	114	
Public Finance	125	87	7	
Downsize – PRU	31	145	47	1 169
Gesamt	617	2 207	36	14 317

1.1 Segment Privatkunden

Das EaD-Volumen ist im ersten Quartal 2010 aufgrund der weiter verfolgten konsequenten Ausrichtung auf wertschaffendes Neugeschäft im leicht angepassten Segmentzuschnitt auf 76 Mrd Euro gesunken.

Der Effekt der Rezession Ende 2008/Anfang 2009 auf die relevanten makroökonomischen Risikofaktoren wirkt deutlich moderater als ursprünglich erwartet. Insbesondere die Arbeitslosigkeit zeigt infolge der eingeleiteten Maßnahmen zur Stabilisierung der Konjunktur einen milden Verlauf.

Die Risikovorsorge im ersten Quartal 2010 ist zwar erwartungsgemäß gegenüber dem Vorjahresquartal angestiegen, liegt aber aufgrund der bereits im letzten Jahr eingeleiteten risikomitigierenden Maßnahmen für Neu- und Bestandsgeschäft im Rahmen der Planungen. Die Risikodichte ist zwar weniger als erwartet angestiegen, dennoch bleibt die Risikoeinschätzung weiterhin verhalten.

1.2 Segment Mittelstandsbank

Die Auswirkungen der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise auf das Kreditportfolio haben sich im ersten Quartal 2010 abgeschwächt. Insbesondere im Mittelstand in Deutschland wirken die staatlichen Konjunkturprogramme positiv auf die Kunden. Auch in den weiteren Teilmärkten der Mittelstandsbank, Westeuropa und Asien, sind bereits deutliche Aufhellungen in der konjunkturellen Entwicklung einzelner Länder sichtbar. Die Nachhaltigkeit dieser Erholung muss sich jedoch im weiteren Jahresverlauf noch bestätigen.

Die Kreditvolumina sind im ersten Quartal, auch unterstützt durch das Wachstumsprogramm der Commerzbank für den Mittelstand, leicht angestiegen. Mit einem Exposure von 65 Mrd Euro (58 % des Portfolios) bleibt das Corporate Banking in Deutschland das Kerngeschäft des Segments.

Für die nächsten Quartale in 2010 ist aufgrund der stärkeren Berücksichtigung von Geschäftszahlen aus dem wirtschaftlich schwierigen Jahr 2009 zunächst weiter von negativen Ratingmigrationen auszugehen. Die Zahl der Restrukturierungsfälle und Insolvenzen sollte sich in 2010 allerdings reduzieren, sodass das Gesamtportfolio überwiegend im Investment Grade-Bereich verbleiben wird.

Zur Entwicklung der Financial Institutions siehe Abschnitt 2.3.

1.3 Segment Central & Eastern Europe (CEE)

Im Jahr 2009 war Mittel- und Osteuropa wesentlich durch die Finanzkrise geprägt. Die Verschlechterung der Risikodaten spiegelte den wirtschaftlichen Abschwung wider, wobei im ersten Quartal 2010 erste Anzeichen einer Stabilisierung der Wirtschaft zu sehen waren. Insbesondere die Ukraine wurde in den letzten Jahren stark von der Krise getroffen. Obwohl in 2010 eine gewisse Bodenbildung zu beobachten ist, sehen wir hier unverändert eine angespannte Risikosituation.

In Russland hat sich aufgrund der Erholung der Rohstoffpreise die Lage stabilisiert. Die Devisenreserven legen zu und die Wirtschaft verbucht wieder moderates Wachstum. Für das Jahr 2010 wird eine allgemeine Risikoverbesserung des Portfolios der CB Eurasija erwartet. Im ersten Quartal hat sich die Risikodichte daher bereits leicht verbessert, bleibt aber mit 253 Basispunkten auf hohem Niveau.

Polen zeigt auch in 2010 eine bessere wirtschaftliche Entwicklung als die anderen Staaten in Mittel- und Osteuropa. Der weiterhin gegenüber dem Euro aufwertende Zloty ist ein Zeichen dieser positiven Wirtschaftsentwicklung. Die polnische BRE Group mit einem Exposure von 20 Mrd Euro konnte daher auch eine wieder verbesserte Risikodichte von 59 Basispunkten verzeichnen.

- 25 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
- 27 Adressenausfallrisiken
- 40 Markt- und Liquiditätsrisiken
- 42 Intensive Care/Ertragsbelastungen
- 44 Operationelle Risiken
- 44 Sonstige Risiken

1.4 Segment Corporates & Markets

Der Abbau von Klumpenrisiken bei Financial Institutions und Firmenkunden wurde im ersten Quartal kontinuierlich fortgeführt. Zusätzlich ermöglicht das verbesserte Marktumfeld aber auch den Abschluss von Neugeschäft mit guten Adressen. Im Rahmen der konservativen Risikostrategie der Bank zeigen sich auf stark selektiver Basis auch im Bereich Leveraged Acquisition Finance wieder Geschäftsmöglichkeiten. Der regionale Fokus des Segments liegt mit 58 Mrd Euro in Deutschland und Westeuropa. Der Anteil von Nordamerika ist durch Portfolioabbau im Corporates-Bereich weiter zurückgegangen.

1.5 Segment Asset Based Finance

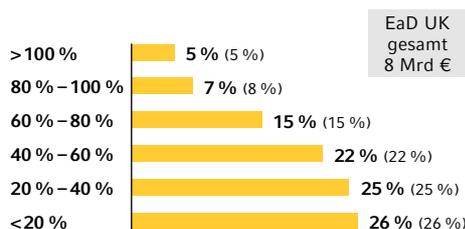
Das Segment Asset Based Finance (ABF) setzt sich aus den Teilportfolios Commercial Real Estate (CRE) inkl. CRE Asset Management, Eurohypo Retail, Schiffsfinanzierung und Public Finance zusammen, die im Folgenden detailliert dargestellt sind.

Commercial Real Estate Das Gesamtexposure für CRE, das sich im Wesentlichen in der Eurohypo befindet, beträgt zum 31. März 2010 75 Mrd Euro. Hauptbestandteile sind die Teilportfolios Büro (27 Mrd Euro), Handel (21 Mrd Euro) und Wohnimmobilien (10 Mrd Euro). Im ersten Quartal 2010 wurde das Portfolio gemäß der Strategie der Bank gegenüber Ende 2009 um rund 2 Mrd Euro abgebaut (im Wesentlichen Rückführungen).

In den CRE Exposures sind auch die Portfolios des Bereichs CRE Asset Management (überwiegend Commerz Real) enthalten, die sich aus den real unterlegten Beständen im Immobilien- und Mobiliensektor zusammensetzen.

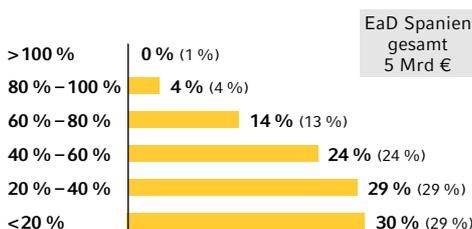
Das grundpfandrechtlich besicherte Finanzierungsportfolio zeigt weiterhin insgesamt befriedigende bis gute Abdeckungsquoten. In den USA bleiben schwierige Marktverhältnisse sichtbar. Weltweit sind die Ausschläge negativer Marktwertkorrekturen allerdings zurückgegangen.

Loan to Value – UK¹
geschichtete Darstellung



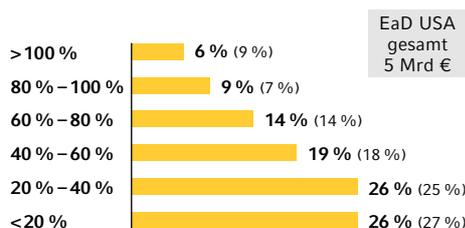
EaD UK
gesamt
8 Mrd €

Loan to Value – Spanien¹
geschichtete Darstellung



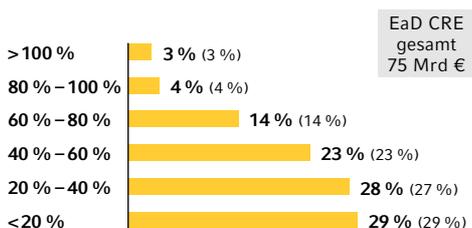
EaD Spanien
gesamt
5 Mrd €

Loan to Value – USA¹
geschichtete Darstellung



EaD USA
gesamt
5 Mrd €

Loan to Value – CRE gesamt¹
geschichtete Darstellung



EaD CRE
gesamt
75 Mrd €

¹ Auslaufschichtung Basis Marktwerte; exkl. Margelinien und Corporate Loans; ohne Berücksichtigung von Zusatzsicherheiten

Alle Darstellungen beziehen sich auf grundpfandrechtlich besichertes Geschäft. Werte in Klammern: Dezember 2009

Eurohypo Retail Der EaD beträgt zum Stichtag 31. März 2010 19 Mrd Euro. Das Portfolio setzt sich aus Eigenheimen (11 Mrd Euro), Eigentumswohnungen (4 Mrd Euro) und Mehrfamilienhäusern (3 Mrd Euro) zusammen. Trotz restlaufzeitbedingter guter Ausläufe in einem vorwiegend erstrangig besicherten Portfolio bleibt die Risikoeinschätzung weiterhin verhalten.

Schiffsfinanzierung Das Exposure der Schiffsfinanzierungen stieg aufgrund von Währungsschwankungen im ersten Quartal 2010 unter voller Einbeziehung der Deutsche Schiffsbank AG (92 %-Tochtergesellschaft) leicht auf 23 Mrd Euro an. Der Schwerpunkt des Portfolios liegt unverändert auf den drei Standardschiffstypen Containerschiffe (7 Mrd Euro), Tanker und Massengutfrachter (jeweils 5 Mrd Euro). Die restlichen 6 Mrd Euro beinhalten unterschiedliche Spezialtonnagen.

Die Strategie der konsequenten Risikoreduzierung im Bestandsgeschäft hat im Berichtszeitraum zu ersten Stabilisierungserfolgen aufgrund gemeinsamer Anstrengungen mit den Kunden geführt, die sich bislang jedoch noch nicht in den Risikokennziffern widerspiegeln. So hat sich einhergehend mit der Marktentwicklung der Expected Loss um 26 Mio Euro auf 258 Mio Euro und die Risikodichte um 8 auf 114 Basispunkte erhöht.

Dem prognostizierten Anstieg der Weltwirtschaft von 4 % und dem daraus resultierenden Handelsvolumen mit entsprechender Auswirkung auf die Transportnachfrage, stehen zusätzliche auf den Markt drängende Neubauten bei begrenztem Verschrottungspotenzial und abschmelzenden Liquiditätsreserven der Kunden gegenüber. Insofern wird mit einem weiteren Portfoliodrift in den Non-Investment Grade-Bereich respektive zu Problemkrediten gerechnet.

Dessen ungeachtet bieten sich im aktuellen Marktumfeld bedingt durch stärkere Kapazitätsnachfrage und bessere Charterpreise wieder Ansatzpunkte für Neu- und Zusatzgeschäfte, die selektiv bei langfristig tragfähigen Strukturen mit bonitätsstarken Bestandsadressen begleitet werden.

Public Finance Das Public Finance-Portfolio setzt sich aus Forderungen und Wertpapieren mit überwiegend langen Laufzeiten zusammen, die teilweise in der Kategorie Available for Sale (AfS), zum größten Teil aber unter Loans and Receivables (LaR) durch Eurohypo und EEPK gehalten werden. Schuldner im Staatsfinanzierungsgeschäft (80 Mrd Euro EaD) sind Staaten, Bundesländer, Regionen, Städte und Gemeinden sowie supranationale Institutionen. Das Hauptexposure liegt in Deutschland und Westeuropa.

Das restliche Portfolio entfällt auf Banken (45 Mrd Euro EaD), wobei der Fokus in Deutschland und Westeuropa (circa 93 %) liegt. Der überwiegende Teil des Bankenportfolios besteht aus Wertpapieren/ Darlehen, die zu einem hohen Anteil mit Grandfathering, Gewährträgerhaftungen/Anstaltslasten oder anderen Haftungserklärungen der öffentlichen Hand ausgestattet sind oder in Form von Covered Bonds emittiert wurden.

Vom gesamten Public Finance EaD entfallen rund 26,5 Mrd Euro auf die Länder Griechenland, Irland, Italien, Portugal und Spanien.

25 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

27 Adressenausfallrisiken

40 Markt- und Liquiditätsrisiken

42 Intensive Care/Ertragsbelastungen

44 Operationelle Risiken

44 Sonstige Risiken

Public Finance Portfolio: Exposures in ausgewählten Staaten in Mrd €	31.3.2010
Griechenland	3,1
Irland	1,0
Italien	10,7
Portugal	1,9
Spanien	9,8

Der EaD des Public Finance-Portfolios wurde im laufenden Jahr 2010 um weitere 4 Mrd Euro auf 125 Mrd Euro reduziert. Insgesamt wird ein Abbau auf 100 Mrd Euro bis Ende 2011 angestrebt.

1.6 Segment Portfolio Restructuring Unit (PRU)

Die PRU managt ausschließlich Aktiva, die von der Commerzbank als nicht-strategisch eingestuft wurden und deshalb abgebaut werden sollen. Es handelt sich dabei um Structured Credit-Positionen (im Wesentlichen Asset Backed Securities – ABS) mit einem Nominalwert per 31. März 2010 in Höhe von 33,9 Mrd Euro, die im Detail in Kapitel 2.1.1 dargestellt werden, sowie um sonstige nicht-strukturierte Kreditpositionen in Höhe von 0,8 Mrd Euro netto.

Bei den sonstigen Positionen in der PRU handelt es sich größtenteils um Anleihen, Kredite, Credit Default Swaps und Tranchen auf Pools von Credit Default Swaps, die außerhalb des strategischen Fokus der Commerzbank liegen. Die Bündelung erlaubt ein einheitliches und effizientes Management dieser Positionen. Diese sonstigen Positionen werden aktiv gegen Marktbewegungen immunisiert, wobei Credit Default Swaps sowie die standardisierten Credit-Indizes und Index-Tranchen verwendet werden. Das Buch weist eine Konzentration in den Ratingklassen BBB und BB auf. Weiterhin besteht insgesamt nur ein geringes Risiko gegenüber Kontrahenten aus dem Finanzbereich. Das Management der Positionen erfolgt innerhalb enger Limite für VaR und Credit Spread-Sensitivitäten. Die anhaltende positive Marktentwicklung mit fallenden Credit Spreads hat seit Jahresbeginn zu einer absoluten Reduktion der Marktwerte sowohl von gekauften als auch verkauften Credit Default Swap-Positionen geführt. Im Berichtsquartal konnten weitere Volumenreduktionen in nicht strukturierten Anleihen und Krediten umgesetzt werden.

2. Segmentübergreifende Portfolioanalyse

Bei den im Folgenden dargestellten Positionen ist zu beachten, dass diese bereits vollständig in den Konzern- und Segmentdarstellungen enthalten sind.

2.1 Structured Credit Portfolio

Structured Credit Portfolio in Mrd €	31.3.2010		31.12.2009	
	Nominalwerte	Risikowerte ¹	Nominalwerte	Risikowerte ¹
PRU	33,9	21,2	37,3	23,7
RMBS	8,7	6,1	8,7	5,9
CMBS	1,4	1,0	2,2	1,6
CDO	11,4	6,6	12,5	7,3
Sonstige ABS	4,1	3,6	5,7	5,2
PFI/Infrastructure	4,2	3,9	4,1	3,7
CIRC	0,8	0,0	0,9	0,0
Andere Structured Credit Positionen	3,3	0,0	3,2	0,0
Non-PRU	12,9	12,4	13,1	12,6
Conduits	5,5	5,5	5,9	5,9
Sonstige	7,4	6,9	7,2	6,7
Gesamt	46,8	33,6	50,4	36,3

2.1.1 Structured Credit Exposure PRU

Im Markt für Structured Credit-Produkte, wie „CDO“, „CMBS“ und „RMBS“, waren auch in den ersten Monaten des Jahres 2010 weiter rückläufige Spreads zu verzeichnen. Hiervon profitierten vor allem die Senior-Tranchen in den jeweiligen Verbriefungsstrukturen, während die Einengung der Spreads in den unteren Ratingkategorien weniger deutlich ausfiel.

Die anhaltende Markterholung haben wir weiter genutzt, um den Exposure-Abbau systematisch und signifikant voranzutreiben. Im ersten Quartal 2010 konnte so das Nominalvolumen von 37,3 Mrd Euro auf 33,9 Mrd Euro bei einer Reduzierung der Risikowerte¹ von 23,7 Mrd Euro auf 21,2 Mrd Euro signifikant abgebaut werden. Der Abbau des Structured Credit-Portfolios wird auch weiterhin wertmaximierend vorgenommen.

Die folgende Tabelle zeigt die Verteilung des Bestands an Structured Credit-Exposure nach Ratings auf Basis der Risikowerte.

Ratingverteilung Structured Credit Portfolio in %	31.3.2010
AAA	37
AA	10
A	13
BBB	23
< BBB	17

Asset Backed Securities (ABS) Hierbei handelt es sich um Investments in ABS-Papiere, die von der Commerzbank im Rahmen des Kreditersatzgeschäftes beziehungsweise in ihrer Funktion als Arranger und Marktteilnehmer im Handel mit diesen Produkten vorgenommen

¹ Der Risikowert oder das Risikoexposure beinhalten den Nominalwert des Assets zuzüglich eines positiven oder negativen Barwerts einer evtl. vorhandenen derivativen Short-Position.

wurden. Im Vergleich zur bisherigen Berichterstattung wurde für den Berichtszeitraum erstmalig eine Umgliederung der Positionen in die Produktsegmente RMBS, CMBS, CDO und Other ABS vorgenommen. Diese trägt der abnehmenden Bedeutung der bisherigen PRU-Sub-Portfolios ABS Hedge Book und Conduit Rechnung und erlaubt eine übersichtliche und assetklassenspezifische Darstellungsweise.

Residential Mortgage Backed Securities (RMBS) In diesem Subsegment befinden sich alle Positionen, deren Zins und Kapitalanspruch durch private Immobilienkredite besichert oder an deren realen Verlauf vertraglich gekoppelt ist. Die Immobilienkredite selbst sind ebenfalls durch die finanzierte Wohnimmobilie teilweise oder voll besichert. Insgesamt beträgt hier das Risikoexposure zum Stichtag 6,1 Mrd Euro (31. Dezember 2009: 5,9 Mrd Euro).

Die Bestände an direkten und indirekten Verbriefungen von US-amerikanischen Wohnungsbaukrediten sind bereits zu einem hohen Prozentsatz abgeschrieben. Trotz der derzeit aufgrund der Seniorität unserer Investments teilweise eingehenden Tilgungen ist aufgrund der instabilen weiteren Performance dieses Sektors in Einzelfällen mit weiteren Wertkorrekturen in 2010 zu rechnen. Das US RMBS-Portfolio hat zum Ende des Berichtsquartals einen Risikowert von 1,0 Mrd Euro (31. Dezember 2009: 0,9 Mrd Euro). Die Mark-Down-Ratio für US RMBS liegt zum 31. März 2010 bei 67 %.

Europäische RMBS-Positionen haben aufgrund verbesserter fundamentaler Daten (Arbeitslosigkeit, Hauspreise) von Wertaufholungen profitiert. Die Mark-Down-Ratio für europäische RMBS liegt gewichtet zum Berichtsstichtag bei 7 %. Spanische RMBS unterliegen einer differenzierten Beobachtung hinsichtlich ihrer Performance. Die Erwartungsunsicherheit resultiert in relativ höheren Credit Spreads im Vergleich zu anderen europäischen RMBS-Märkten.

Ratingverteilung RMBS in %	31.3.2010
AAA	67
AA	5
A	11
BBB	4
< BBB	13

Commercial Mortgage Backed Securities (CMBS) In diesem Subsegment befinden sich alle Positionen, deren Zins und Kapitalanspruch durch gewerbliche Immobilienkredite besichert oder an deren realen Verlauf vertraglich gekoppelt ist. Die Immobilienkredite selbst sind ebenfalls durch die finanzierte Gewerbeimmobilie teilweise oder voll besichert.

Die CMBS weisen per Ende März 2010 einen Risikowert von knapp 1 Mrd Euro auf (31. Dezember 2009: 1,6 Mrd Euro), die Underlyings stammen überwiegend aus Großbritannien/Irland (20 %), den USA (14 %) sowie Deutschland und Benelux (11 %). 28 % weisen ein AAA-Rating auf; auf AA und A entfallen 10 % beziehungsweise 15 %.

Realisierte Kreditverluste in CMBS-Positionen sind derzeit erst in geringem Umfang eingetreten, wobei allerdings mittelfristig mit einem deutlichen Anstieg zu rechnen ist. Das CMBS-Portfolio der PRU wurde bereits entsprechend stark im Wert korrigiert. Die günstige Spreadentwicklung Anfang des Jahres 2010 wurde genutzt, um die CMBS-Bestände nominell um circa 0,8 Mrd Euro abzubauen. Die Mark-Down-Ratio per 31. März 2010 liegt bei 23 %.

Ratingverteilung CMBS in %	31.3.2010
AAA	28
AA	10
A	15
BBB	35
< BBB	12

Collateralised Debt Obligations (CDO) In diesem Subsegment befinden sich alle Positionen, deren Zins- und Kapitalanspruch durch Unternehmenskredite und/oder -anleihen sowie anderen ABS besichert oder an deren realen Verlauf vertraglich gekoppelt ist. Der Grad der Besicherung dieser Aktiva selbst variiert zwischen sehr gering und sehr hoch und ist transaktionsabhängig.

Insgesamt beträgt das Risikoexposure zum Stichtag in dieser Assetklasse 6,6 Mrd Euro (31. Dezember 2009: 7,3 Mrd Euro). Der größte Anteil hiervon entfällt auf CDOs, die Kredite an Unternehmen in den USA und Europa enthalten (CLOs), wobei es fast eine regionale Gleichverteilung gibt. Diese Assetklassen haben sowohl von sinkenden Ausfallzahlen im Unternehmenssektor als auch von reduzierten Credit Spreads profitiert. Gleichwohl sind transaktionsspezifische Verluste durch einzelne Unternehmensausfälle auch weiterhin möglich.

CDOs, die US ABS (insbesondere US RMBS) enthalten, sind die zweitgrößte Gruppe gemessen am Risikoexposure. Diese Assetklasse ist direkt von der Performance der zugrunde liegenden ABS abhängig. Besonders negativ wird die Performance für US RMBS gesehen, während US Consumer ABS bislang ein relativ stabiles Bild zeigten. Transaktionsspezifische Poolzusammensetzungen (Vintage, Assettyp) und CDO-Struktur definieren das individuelle Risikoprofil des Exposures. Die Mark-Down-Ratio für CDOs of US ABS liegt entsprechend auch bei 57 %. Klassische CLOs dagegen weisen eine Mark-Down-Ratio zum Berichtsstichtag von rund 17 % auf.

Ratingverteilung CDO in %	31.3.2010
AAA	14
AA	15
A	11
BBB	36
< BBB	24

Sonstige ABS In diesem Subsegment befinden sich alle Positionen, deren Zins- und Kapitalanspruch durch Konsumentenkredite (inkl. Studentenkredite, Autokredite), Leasingforderungen und sonstige Forderungsarten besichert sind oder an deren realen Verlauf vertraglich gekoppelt ist. Der Grad der Besicherung dieser Aktiva selbst variiert zwischen sehr gering und sehr hoch (zum Beispiel Autokredite) und ist transaktionsabhängig.

Insgesamt beträgt das Risikoexposure per 31. März 2010 in dieser Assetklasse 3,6 Mrd Euro (31. Dezember 2009: 5,2 Mrd Euro). Der größte Anteil des Risikoexposures entfällt auf Consumer ABS und ABS, die durch sonstige US Aktiva besichert sind, wie beispielsweise Film Receivables und Versicherungspolicen. Eine Verbesserung beziehungsweise Stabilisierung der fundamentalen Daten zeigen in der bisherigen Performance dieser Assetklasse Wirkung. Gleichwohl kann es bei gesamtwirtschaftlichen Rückschlägen auch zu Auswirkungen in der Performance solcher Transaktionen kommen.

Der Bestand an Consumer ABS, insbesondere US Consumer ABS, konnten wir im Verlauf des Berichtsquartals signifikant und aktiv abbauen. Das noch zum Jahresende 2009 bestehende Exposure in der PRU gegenüber US Student Loan ABS konnte im ersten Quartal 2010 vollständig abgebaut werden. Die Mark-Down-Ratio der in diesem Segment verbliebenen Positionen beträgt zum Berichtsstichtag 14 %.

PFI/Infrastruktur-Finanzierungen Ebenfalls innerhalb der Kategorie Structured Credit der PRU enthalten ist das Exposure in sogenannten Private Finance Initiatives (PFI) mit einem Risikoexposure von 3,9 Mrd Euro zum 31. März 2010. Das Portfolio umfasst die private Finanzierung und den Betrieb von öffentlichen Einrichtungen und Dienstleistungen, beispielsweise von Krankenhäusern oder Wasserversorgungsbetrieben. Sämtliche Finanzierungen im Bestand der PRU entfallen dabei auf Großbritannien und sind durch extrem lange Laufzeiten von 20 – 25 Jahren gekennzeichnet. Das Kreditrisiko des Bestandes ist teilweise durch Monoline-Versicherer abgesichert.

Credit Investment Related Conduits (CIRC) Unter diesem Subsegment sind alle Positionen gegenüber Zweckgesellschaften zusammengefasst, die zur Drittparteien-Finanzierung von Kreditinvestitionen errichtet wurden (Credit Investments Related Conduit – CIRC). Portfolios, an deren Finanzierung die Commerzbank beteiligt ist, umfassen ABS und in geringem Umfang Leveraged Loans. Aus den nominellen Engagements resultiert zum 31. März 2010 kein Risikoexposure.

Zum Quartalsende konnte das direkte Exposure gegenüber ABS CIRC-Strukturen ausgehend von den Jahresendwerten 2009 von nominal 0,9 Mrd Euro auf 0,8 Mrd Euro reduziert werden. Unverändert werden aus diesen Positionen keine Verluste erwartet.

Andere Structured Credit-Positionen Unter diesem Subsegment werden alle Positionen aus Portfolioinvestments berichtet, die zwar durch die Commerzbank finanziert, deren Kreditrisiko jedoch durch Total Return Swaps (TRS) mit Drittparteien transferiert wurde.

Aus den nominellen Engagements von 3,3 Mrd Euro (31. Dezember 2009: 3,2 Mrd Euro) resultiert zum 31. März 2010 kein Risikoexposure.

2.1.2 Structured Credit Exposure Non-PRU

Im Folgenden wird auf Structured Credit-Positionen aus unserem strategischen Kundengeschäft eingegangen, die auch zukünftig der Kernbank zugeordnet bleiben und deshalb nicht in die PRU transferiert wurden. Es handelt sich dabei um Conduit Exposures des Segments Corporates & Markets sowie sonstige überwiegend staatsgarantierte ABS, die in der Eurohypo und der CB Europe (Irland) gehalten werden. Mit Ausnahme des Conduit-Geschäfts betreibt die Commerzbank auch in diesen Segmenten kein ABS-Neugeschäft. Zusammen mit den einzelnen Darstellungen in Kapitel 2.1.1 (Structured Credit beziehungsweise ABS-Exposures der PRU) ergibt sich damit eine Gesamtsicht auf die Produktkategorie Structured Credit beziehungsweise ABS.

Conduit Exposure Das vollständig in der Bilanz der Commerzbank abgebildete, nicht durch die PRU verwaltete Asset Backed Commercial Paper (ABCP) Conduit-Geschäft des Segments Corporates & Markets belief sich Ende März 2010 auf 5,5 Mrd Euro (Dezember 2009: 5,9 Mrd Euro). Der leichte Rückgang ist auf amortisierende ABS-Programme in den Conduits zurückzuführen. Die Positionen bestehen überwiegend aus Liquiditätsfazilitäten/Backup-Linien zugunsten der von der Commerzbank administrierten Conduits „Kaiserplatz“ und

„Silver Tower“. Das geringe Restexposure gegenüber Drittbank-Conduits besteht ausschließlich aus gestellten Liquiditätslinien für eine verbliebene Transaktion.

Die den ABCP-Programmen der Bank zugrunde liegenden Forderungen sind stark diversifiziert und spiegeln die unterschiedliche Geschäftsausrichtung der jeweiligen Forderungsverkäufer beziehungsweise Kunden wider. Diese Forderungsportfolios enthalten keine US Non-Prime RMBS-Anteile. Unverändert sind bislang bei keiner dieser Transaktionen Verluste eingetreten. Ein Bedarf an Risikovorsorge für die unter der IFRS-Kategorie Loans and Receivables geführten Liquiditätsfazilitäten/Backup-Linien ist derzeit nicht erkennbar.

Ratingverteilung Conduits Non-PRU in %	31.3.2010
AAA	29
AA	30
A	30
BBB	8
< BBB	2

Das Volumen der von „Silver Tower“ finanzierten ABS-Strukturen beläuft sich zum 31. März 2010 auf 4,6 Mrd Euro (per 31. Dezember 2009: 5 Mrd Euro). Den ABS-Strukturen liegen Forderungsportfolios von Kunden, aber auch bankeigene Kreditforderungen (Silver Tower 125, Volumen 1,7 Mrd Euro), die im Rahmen eines aktiven Kreditrisikomanagements verbrieft wurden, zugrunde.

Das Volumen der unter „Kaiserplatz“ finanzierten ABS-Strukturen beläuft sich zum 31. März 2010 auf 0,9 Mrd Euro (per 31. Dezember 2009: 0,9 Mrd Euro). Nahezu sämtliche Assets entfallen hier auf die Verbriefung von Forderungsportfolios von und für Kunden.

Sonstige Asset Backed Exposures Weitere ABS-Positionen mit einem Gesamtrisikorexposure von 6,9 Mrd Euro werden überwiegend von der Eurohypo im Bereich Public Finance (5,4 Mrd Euro) und der CB Europe (Irland) (1,2 Mrd Euro) gehalten. Es handelt sich dabei vor allem um staatsgarantierte Papiere (5,5 Mrd Euro), wovon rund 4,1 Mrd Euro auf US Government Guaranteed Student Loans entfallen.

Weitere 0,3 Mrd Euro entfallen auf Non-US RMBS, CMBS sowie sonstige überwiegend europäische ABS-Papiere.

Originatorenpositionen Zusätzlich zu den auf den vorigen Seiten dargestellten Sekundärmarktpositionen haben Commerzbank und Eurohypo im Laufe der letzten Jahre – überwiegend aus Gründen des Kapitalmanagements – Forderungsverbriefungen von Kreditforderungen gegenüber Kunden der Bank mit einem aktuellen Volumen von 13,9 Mrd Euro vorgenommen, wovon zum Stichtag 31. März 2010 Risikopositionen in Höhe von 8,9 Mrd Euro zurückbehalten wurden. Der weitaus größte Teil dieser Positionen entfällt mit 8,2 Mrd Euro auf Senior-Tranchen, die nahezu vollständig AAA/AA-geratet sind.

Die aus der Originatorenrolle resultierenden Positionen spiegeln die Sicht des aufsichtsrechtlichen Meldewesens unter Berücksichtigung eines regulatorisch anerkannten Risikotransfers wider. Aufgeführt sind neben den verbrieften Kreditportfolios der Commerzbank auch die am Sekundärmarkt zurückerworbenen Wertpapiere beziehungsweise zurückbehaltenen Tranchen. Dies gilt unabhängig davon, ob die Tranchen im Sinne eines handelbaren Wertpapiers strukturiert worden sind.

25 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

27 Adressenausfallrisiken

40 Markt- und Liquiditätsrisiken

42 Intensive Care/Ertragsbelastungen

44 Operationelle Risiken

44 Sonstige Risiken

Verbriefungspool per 31.3.2010 in Mrd €	Fälligkeit	Gesamt- volumen ¹	Volumen Commerzbank ¹		
			Senior	Mezzanine	First Loss Piece
Corporates	2013–2027	8,1	7,4	0,1	0,2
MezzCap	2036	0,2	<0,1	<0,1	<0,1
RMBS	2048	0,3	<0,1	<0,1	<0,1
CMBS	2010–2084	5,2	0,8	0,3	<0,1
Gesamt		13,9	8,2	0,4	0,3

¹ Tranchen/Rückbehalte (nominal): Bank- und Handelsbuch

2.2 Leveraged Acquisition Finance (LAF)-Portfolio

Veränderungen im direkten LAF-Portfolio gab es im ersten Quartal 2010 einerseits durch die Valutierung von neuen Transaktionen und andererseits durch die vorzeitige, vollständige Rückzahlung von zwei Transaktionen. Daneben sind planmäßige Tilgungen und Anpassungen von Bestandsengagements vorgenommen worden, sodass sich das Gesamtexposure des Portfolios auf 4,2 Mrd Euro beläuft.

Das gut diversifizierte Portfolio zeichnet sich weitestgehend durch eine hohe Granularität aus. Der geografische Schwerpunkt liegt unverändert in Europa (92 %) mit besonderem Fokus auf Deutschland (50 %). Mit Blick auf die regelmäßig höheren Verschuldungsgrade sind die Unternehmen in diesem Portfolio vergleichsweise stärker von der konjunkturellen Entwicklung abhängig.

Direktes LAF-Portfolio nach Branchen EaD in Mrd €	31.3.2010
Chemie/Verpackung/Healthcare	0,8
Technologie/Elektronik	0,6
Financial Institutions	0,6
Konsum	0,6
Dienstleistungen/Medien	0,3
Maschinen	0,4
Transport/Tourismus	0,3
Grundstoffe/Energie/Metall	0,3
Sonstige	0,3
Gesamt	4,2

Die seit Mitte 2009 erkennbare Verstärkung der Marktaktivität hat sich auch im ersten Quartal 2010 fortgesetzt, wobei sich insbesondere die Lage auf dem Syndizierungsmarkt weiter belebt hat. Im Rahmen einer konservativen Risikostrategie wird Neugeschäft weiterhin nur auf selektiver Basis im Rahmen vorgegebener Leitplanken und unter besonderer Beobachtung der Marktentwicklung getätigt.

2.3 Financial Institutions und Non-Bank Financial Institutions-Portfolio

Die folgenden Positionen werden mehrheitlich in den Segmenten Corporates & Markets und Asset Based Finance (Public Finance) gehalten, weitere Exposures entfallen auf die Segmente Mittelstandsbank und PRU sowie auf die Treasury und in geringem Umfang auf Mittel- und Osteuropa.

FI/NBFI-Portfolio nach Regionen per 31.3.2010	Financial Institutions			Non-Bank Financial Institutions		
	Exposure at Default in Mrd €	Expected Loss in Mio €	Risiko- dichte in bp	Exposure at Default in Mrd €	Expected Loss in Mio €	Risiko- dichte in bp
Deutschland	40	4	1	8	12	17
Westeuropa	42	10	2	24	45	19
Mittel- und Osteuropa	7	58	83	1	2	26
Nordamerika	8	2	3	7	52	75
Sonstige	14	28	20	8	39	48
Gesamt	112	103	9	47	150	32

Im Teilportfolio der Financial Institutions wurde im ersten Quartal 2010 einerseits die Reduzierung des Volumens von Konzentrationsrisiken strategiekonform weiter vorangetrieben. Im Fokus stehen hierbei insbesondere die unter Länderrisikogesichtspunkten kritischen Adressen unter Berücksichtigung etwaiger Gruppenzugehörigkeiten. Andererseits wurde gleichzeitig die risikoorientierte Ausweitung von Handels- und Kreditneugeschäft mit Kunden guter Bonität und entsprechender Diversifizierung aktiv unterstützt.

Ausgehend von einem konsolidierten Exposure von 113 Mrd Euro per 31. Dezember 2009 zeigt sich damit im ersten Quartal zwar nur ein leichter Abbau (1,8 % des Gesamtvolumens), insbesondere im Segment ABF wird aber weiterhin eine deutliche Reduzierung angestrebt.

Gleiches gilt für Non-Bank Financial Institutions, wo im Vergleich zum Jahresende 2009 eine Reduzierung um circa 5 Mrd Euro (10 % des Gesamtvolumens) erreicht wurde.

Aufgrund des in 2009 durchgeführten umfangreichen De-Riskings und des weiterhin verbesserten Marktumfeldes traten im ersten Quartal 2010 im Teilportfolio NBFI keine wesentlichen negativen Entwicklungen ein. Der gesamte NBFI-EaD in Höhe von 47 Mrd Euro setzt sich zusammen aus originärem NBFI-Geschäft in Höhe von 45 Mrd Euro und ABS- und LBO-Geschäften mit NBFI-Bezug in Höhe von 2 Mrd Euro (inklusive PRU-Assets).

Die Aktivitäten konzentrieren sich auch weiterhin auf die Bereiche westeuropäische Versicherungen und regulierte Funds, für die nach wie vor eine positive Marktsicht besteht. Der Schwerpunkt der Risikobegrenzungsmaßnahmen liegt nach wie vor auf der Reduzierung von Klumpenrisiken.

2.4 Länderklassifizierung

Die regionale Verteilung des Exposures entspricht der strategischen Ausrichtung der Bank und spiegelt die Schwerpunkte der globalen Geschäftstätigkeit der Bank wider. Rund die Hälfte des Engagements entfällt auf Deutschland, ein weiteres Drittel auf andere Länder in Europa und 8 % auf Nordamerika. Der Rest verteilt sich auf eine große Anzahl von Ländern, in denen insbesondere deutsche Exporteure begleitet werden beziehungsweise die Commerzbank mit lokalen Einheiten vor Ort präsent ist.

Gesamtportfolio nach Regionen per 31.3.2010	Exposure at Default in Mrd €	Expected Loss in Mio €	Risikodichte in bp
Deutschland	299	870	29
Westeuropa	163	417	26
Mittel- und Osteuropa	42	328	78
Nordamerika	51	201	39
Sonstige	62	391	63
Gesamt	617	2 207	36

2.5 Ratingklassifizierung

Das Gesamtportfolio der Bank verteilt sich auf Basis von PD-Ratings anteilig wie folgt auf die internen Ratingklassifizierungen:

Ratingverteilung per 31.3.2010 in %	1,0–1,8	2,0–2,8	3,0–3,8	4,0–4,8	5,0–5,8
Privatkunden	22	44	23	8	3
Mittelstandsbank	16	50	24	7	3
Central & Eastern Europe	28	32	25	13	2
Corporates & Markets	41	40	13	4	2
Asset Based Finance	48	33	13	4	2
Konzern¹	40	37	16	5	2

¹ Inkl. PRU und Sonstige und Konsolidierung.

2.6 Branchenklassifizierung Corporates

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Verteilung des Corporates Exposures nach Branchen unabhängig von der bestehenden Segmentzugehörigkeit:

Teilportfolio Corporates nach Branchen per 31.3.2010	Exposure at Default in Mrd €	Expected Loss in Mio €	Risikodichte in bp
Grundstoffe/Energie/Metall	29	131	46
Konsum	24	137	58
Chemie/Verpackung	13	98	74
Transport/Tourismus	12	65	54
Maschinen	12	125	106
Technologie/Elektronik	12	52	45
Dienstleistungen/Medien	11	64	55
Automobil	10	79	79
Bau	5	25	53
Sonstige	15	56	38
Gesamt	142	833	59

Markt- und Liquiditätsrisiken

1. Marktrisiken

Marktpreisrisiken drücken die Gefahr möglicher ökonomischer Wertverluste aus, die durch die Veränderung von Marktpreisen (Zinsen, Rohwaren, Spreads, Devisen- und Aktienkurse) oder preisbeeinflussenden Parametern (Volatilitäten, Korrelationen) entstehen. Die Wertverluste können unmittelbar GuV-wirksam werden, zum Beispiel bei Handelsbuchpositionen, oder in der Neubewertungsrücklage beziehungsweise in den stillen Lasten/Reserven aus Bankbuchpositionen Berücksichtigung finden. Des Weiteren wird das Marktliquiditätsrisiko betrachtet, das Fälle abdeckt, in denen es der Bank aufgrund unzureichender Marktliquidität nicht möglich ist, risikobehaftete Positionen zeitgerecht im gewünschten Umfang zu liquidieren oder abzusichern.

Zur Steuerung und Überwachung der Marktpreisrisiken nutzt die Commerzbank ein vielfältiges qualitatives wie auch quantitatives Instrumentarium. Vorgaben zur Laufzeitbegrenzung sowie Mindest-Ratings zielen auf die Sicherstellung der Qualität der Marktrisikopositionen ab. Quantitative Vorgaben für Sensitivitäten, VaR-Kennzahlen, Stresstests und Szenarioanalysen sowie Kennziffern zum ökonomischen Kapital limitieren das Marktrisiko. Die das Marktpreisrisiko begrenzenden qualitativen und quantitativen Faktoren werden vom Group Market Risk Committee festgelegt. Die Auslastung der Limite wird zusammen mit den relevanten P&L-Zahlen täglich an den Vorstand und die zuständigen Geschäftsfeldleiter berichtet.

Neben der täglichen Überwachung der Marktrisiken lag ein besonderer Schwerpunkt der Marktrisikofunktion im ersten Quartal 2010 auf Integrationstätigkeiten im Zusammenhang mit der Vereinheitlichung der IT-Systemlandschaften sowie deren Erweiterung, um die neuen regulatorischen Anforderungen erfüllen zu können. Der geplante Abbau von Positionen der PRU wurde weiter fortgesetzt und durch die Risikofunktion eng begleitet.

1.1 Marktrisiken im Handelsbuch

Im Verlauf des ersten Quartals 2010 reduzierte sich der VaR im Handelsbuch, insbesondere durch ein verringertes Credit Spread-Risiko, deutlich. Dies ist hauptsächlich auf geringere Marktvolatilitäten als Resultat einer fortschreitenden Normalisierung des Marktumfelds zurückzuführen. Weiterhin trugen Abbaumaßnahmen von Risikopositionen in Treasury und in der PRU zum Rückgang des VaR bei.

Das Marktrisikoprofil im Handelsbuch ist breit über alle Anlageklassen diversifiziert. Dabei dominieren weiterhin die Credit Spread-Risiken.

VaR-Beitrag nach Risikoarten im Handelsbuch in Mio €	31.3.2010	31.12.2009
Credit Spread	22,6	32,6
Zinsen	10,4	13,9
Aktien	9,0	9,0
FX	2,9	3,5
Rohwaren	1,6	1,5
Gesamt	46,5	60,5

99% Konfidenzniveau, 1 Tag Haltedauer

25	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
27	Adressenausfallrisiken
40	Markt- und Liquiditätsrisiken
42	Intensive Care/Ertragsbelastungen
44	Operationelle Risiken
44	Sonstige Risiken

Als Folge der Finanzmarktkrise können noch nicht bei allen Risikopositionen Mark-to-Market-Bewertungsansätze vollständig genutzt werden, weshalb dort Mark-to-Model-Ansätze zum Einsatz kommen. Hiervon sind insbesondere ABS-Positionen betroffen.

1.2 Marktrisiken im Bankbuch

Die wesentlichen Treiber des Marktrisikos im Bankbuch sind die Credit Spread-Risiken des Bereichs Staatsfinanzierung (Public Finance) mit den Positionen der Tochtergesellschaften Eurohypo und EEPK, die Portfolios von Treasury sowie das Aktienkursrisiko des Beteiligungsbestands. Die beschlossene Reduzierung des Public Finance-Portfolios wird im Rahmen der De-Risking-Strategie weiterhin fortgeführt.

Credit Spread-Sensitivitäten

Downshift 1 bp | in Mio Euro



* Pro-forma

Das vorstehende Diagramm dokumentiert die Entwicklung der Credit Spread-Sensitivitäten aller Wertpapier- und Derivatepositionen (ohne Kredite) im Commerzbank-Konzern. Die Gesamtposition blieb im ersten Quartal mit 92 Mio Euro relativ unverändert. Hiervon entfallen per Ende März 2010 weiterhin etwa 69 Mio Euro auf Wertpapierpositionen, die gemäß Finanzbuchhaltung als LaR klassifiziert sind. Credit Spread-Änderungen haben für diese Portfolios keinen Einfluss auf Neubewertungsrücklage und GuV.

2. Liquiditätsrisiken

Grundlage der Liquiditätssteuerung und der Berichterstattung an den Vorstand bildet das intern entwickelte Liquiditätsrisikomodell der Commerzbank. Dieses Risikomessverfahren ermittelt die verfügbare Nettoliquidität (Available Net Liquidity) für die nächsten 12 Monate auf Basis von vertraglichen und ökonomischen Cashflows sowie der liquidierbaren Vermögenswerte. Das Konzept wird zur Steuerung der Liquiditätsrisiken im längerfristigen Bereich ergänzt durch das sogenannte Stable Funding-Konzept.

Einen wichtigen Baustein des internen Liquiditätsrisikomodells bildet das Stresstesting, das die Auswirkungen unplanmäßiger Entwicklungen auf die Liquiditätssituation aufgrund institutsspezifischer und marktweiter Ursachen darstellt und als dessen Resultat eine nachhaltige Notfallplanung erarbeitet wird. Zur Deckung des Liquiditätsbedarfs in einem Stressszenario stehen zentralbankfähige Wertpapiere zur Verfügung, die in die Berechnung der verfügbaren Nettoliquidität einfließen. Das Volumen der frei verfügbaren zentralbankfähigen Aktiva belief sich zum 31. März 2010 auf 85,6 Mrd Euro.

Die Liquidität und Zahlungsfähigkeit der Commerzbank war im Berichtszeitraum – auch unter den Annahmen der internen Stressszenarien – ebenso wie die Einhaltung der regulatorischen Vorgaben gemäß Liquiditätsverordnung jederzeit gegeben.

Die Commerzbank unterstützt aktiv verschiedene aufsichtsrechtliche Initiativen, um die Vereinheitlichung der internationalen Standards zur Überwachung des Liquiditätsrisikos zu fördern.

Intensive Care/Ertragsbelastungen

Der insgesamt rückläufige Trend der Ertragsbelastungen setzt sich mit 0,7 Mrd Euro auch im ersten Quartal 2010 fort. Wie die nachfolgende Tabelle zeigt, beläuft sich die Risikovorsorge im Kreditgeschäft auf 0,6 Mrd Euro, die Impairments AfS/Defaults Handelsbuch und die CDA-Belastung haben sich unter weitgehend stabilisierten Marktbedingungen auf 0,1 Mrd Euro reduziert:

Ertragsbelastungen in Mrd €	Q1 2010	2009
Risikovorsorge LaR Kredit	0,6	4,2
Impairments AfS/Defaults Handelsbuch ¹	0,1	1,2
CDA-Belastung	0,0	-0,1
Gesamt	0,7	5,3

¹ aus ABS-Portfolios (2009 inkl. CDA-Belastung für ABS)

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft liegt um 200 Mio Euro unter dem Vorjahresvergleichswert. Die Verteilung auf die Segmente stellt sich wie folgt dar:

Risikovorsorge in Mio €	Q1 2010	2009 Gesamt	Q4 2009	Q3 2009	Q2 2009	Q1 2009
Privatkunden	66	246	72	70	55	49
Mittelstandsbank	161	954	298	330	236	90
Central & Eastern Europe	94	812	296	142	201	173
Corporates & Markets	-19	289	25	44	-34	254
Asset Based Finance	325	1 588	651	372	358	207
Portfolio Restructuring Unit	22	327	-11	99	169	70
Sonstige und Konsolidierung	-5	-2	-7	-4	8	1
Gesamt	644	4 214	1 324	1 053	993	844

Für das Segment Privatkunden liegt die Risikovorsorge erwartungsgemäß auf dem Niveau der Vorquartale. In der Mittelstandsbank wird im ersten Quartal der Vorjahreswert überschritten, gegenüber den Vorquartalen ist die Risikovorsorge allerdings deutlich rückläufig. Aus heutiger Sicht kann aus dieser Entwicklung noch kein stabiler Trend für das Segment abgeleitet werden, nach wie vor bestehen konjunkturelle Unsicherheiten.

In Mittel- und Osteuropa zeigt das erste Quartal eine spürbare Entspannung und somit eine deutlich reduzierte Risikovorsorge. Während das Auftaktquartal 2009 im Segment Corporates & Markets noch stark von der Finanzkrise belastet war, konnten im laufenden Jahr Risikovorsorgeauflösungen erzielt werden. Die von großen Einzeladressen geprägte Portfoliostruktur führt in diesem Segment zu einem vergleichsweise volatilen Risikoergebnis.

Im Segment Asset Based Finance übersteigt im ersten Quartal die Risikovorsorge den Vorjahreswert. Die Überschreitung ist darauf zurückzuführen, dass im Berichtszeitraum ein Einmaleffekt aus einem Top Level Adjustment enthalten ist, mit dem für das nach wie vor kritische US-Portfolio weitere Vorsorge getroffen wurde. Wir erwarten in Public Finance auch weiterhin keine nennenswerte Belastung durch Risikovorsorge und gehen nicht davon aus, dass es zu Ausfällen von Ländern der OECD kommen wird.

- 25 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
- 27 Adressenausfallrisiken
- 40 Markt- und Liquiditätsrisiken
- 42 Intensive Care/Ertragsbelastungen
- 44 Operationelle Risiken
- 44 Sonstige Risiken

Wie die folgende Übersicht zeigt, waren im ersten Quartal 2010 lediglich sieben Fälle mit ertragswirksamen Veränderungen der Einzelrisikovorsorge ≥ 10 Mio Euro zu verzeichnen:

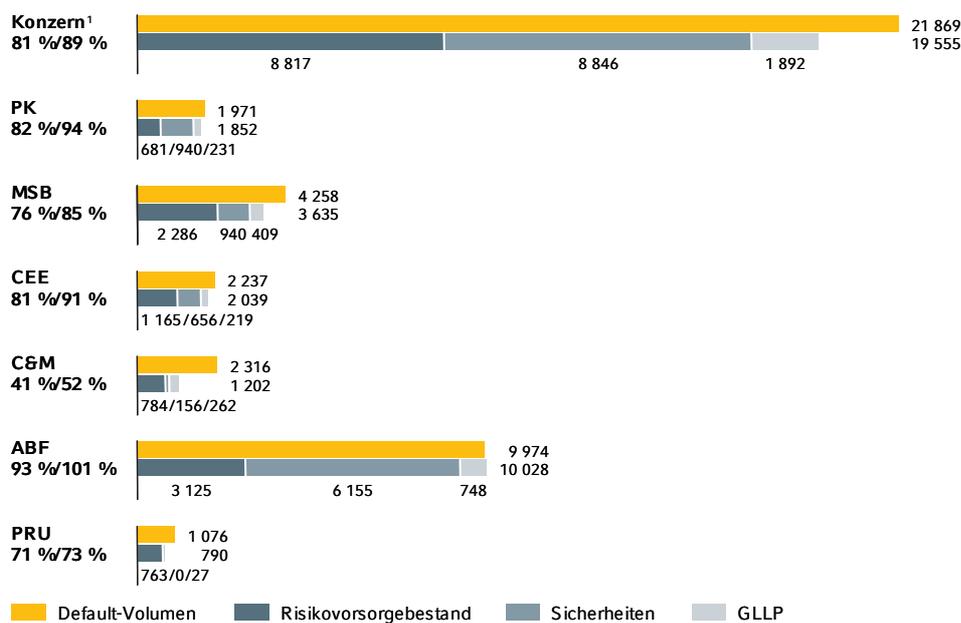
Jahr	Sonstige Fälle <10 Mio €	≥ 10 Mio € <20 Mio €	Anzahl Engagements	Netto-RV in Mio €	Anzahl Engagements	Netto-RV in Mio €	Anzahl Engagements	Netto-RV in Mio €	Anzahl Engagements	Netto-RV gesamt in Mio €
2009	2 107	652	48	495	22	960	10	2 107	80	4 214
Q1 2010	545	61	4	38	3	–	–	99	7	644

Der Anteil großer Einzelrisiken an der Gesamtrisikovorsorge, der im Vorjahr noch über 50 % betrug, ist mit rund 15 % im ersten Quartal stark rückläufig.

Das Default-Portfolio des Konzerns beläuft sich auf 21,9 Mrd Euro. Die Struktur im Detail kann der folgenden Grafik entnommen werden:

Default-Portfolio und Coverage Ratios nach Segmenten

in Mio Euro – exkl./inkl. GLLP



¹ inkl. Sonstige und Konsolidierung

Gegenüber Anfang 2009 hat sich der überproportionale Inflow in das Default-Portfolio deutlich abgeschwächt, eine Bodenbildung ist absehbar. Im Jahresverlauf ist von einer Reduzierung des Volumens auszugehen.

Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko ist in der Commerzbank in Anlehnung an die Solvabilitätsverordnung definiert als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition beinhaltet rechtliche Risiken; Reputations- und strategische Risiken sind nicht berücksichtigt.

Aufgrund entstandener OpRisk-Verluste sowie der Veränderung kapitalwirksamer Rückstellungen für operationelle Risiken und laufender Rechtsstreitigkeiten, ergab sich im ersten Quartal 2010 eine Gesamtbelastung aus operationellen Risiken für die neue Commerzbank in Höhe von 37,3 Mio Euro. Die Ereignisse resultieren im Wesentlichen aus Beratungshaftung sowie prozessualen Fehlern.

Expected Loss nach Segmenten in Mio €	31.3.2010	31.12.2009
Privatkunden	56	50
Mittelstandsbank	20	19
Central & Eastern Europe	7	9
Corporates & Markets	61	58
Asset Based Finance	4	3
Portfolio Restructuring Unit	7	6
Sonstige und Konsolidierung	5	5
Gesamt	160	150

Bis zur Zertifizierung des neu entwickelten, integrierten Modells durch die Aufsichtsbehörde wird der Kapitalbedarf für die regulatorische Meldung und das interne Reporting weiterhin getrennt in Einzelrechnungen für Commerzbank und Dresdner Bank ermittelt und als Summe gemeldet.

Sonstige Risiken

Bezüglich aller weiteren quantifizierbaren und nicht quantifizierbaren Risiken gab es im ersten Quartal 2010 keine wesentlichen Veränderungen gegenüber dem im Geschäftsbericht 2009 dargestellten Stand.

Die in der Commerzbank eingesetzten Methoden und Modelle zur Risikomessung entsprechen dem aktuellen Erkenntnisstand und orientieren sich an der Praxis der Bankenbranche. Die mit den Risikomodellen ermittelten Ergebnisse sind zur Steuerung der Bank geeignet. Die Messkonzepte unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung durch das Risikocontrolling sowie durch die Interne Revision und durch externe Wirtschaftsprüfer. Trotz sorgfältiger Modellentwicklung und regelmäßiger Kontrolle können Modelle nicht alle in der Realität wirksamen Einflussfaktoren vollständig erfassen und deren komplexes Verhalten einschließlich Wechselwirkungen abbilden. Diese Grenzen der Risikomodellierung gelten insbesondere für Extremsituationen. Ergänzende Stresstests und Szenarioanalysen können nur beispielhaft zeigen, welchen Risiken ein Portfolio unter extremen Marktsituationen unterliegen kann, eine Untersuchung aller denkbaren Szenarios ist jedoch auch bei Stresstests nicht möglich. Sie können dabei keine endgültige Einschätzung des maximalen Verlusts im Falle eines Extremereignisses geben.

46	Gesamtergebnisrechnung
49	Bilanz
50	Eigenkapitalveränderungsrechnung
52	Kapitalflussrechnung
53	Anhang (ausgewählte Notes)

Zwischenabschluss

46 – 48	Gesamtergebnisrechnung
46	Gewinn- und Verlustrechnung
47	Verkürzte Gesamtergebnisrechnung
48	Gewinn- und Verlustrechnung (Quartalsentwicklung)
49	Bilanz
50 – 51	Eigenkapitalveränderungsrechnung (verkürzte Darstellung)
52	Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)
53 – 78	Anhang (ausgewählte Notes)
53	Allgemeine Angaben
55	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
65	Erläuterungen zur Bilanz
73	Sonstige Erläuterungen
79	Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft
80	Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

Gesamtergebnisrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio €	Notes	1.1.–31.3.2010	1.1.–31.3.2009*	Veränderung in %
Zinsüberschuss	(1)	1 888	1 692	11,6
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(2)	- 644	- 844	- 23,7
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		1 244	848	46,7
Provisionsüberschuss	(3)	983	850	15,6
Handelsergebnis	(4)	850	- 527	.
Ergebnis aus Finanzanlagen	(5)	- 119	386	.
Sonstiges Ergebnis	(6)	22	- 71	.
Verwaltungsaufwendungen	(7)	2 209	2 081	6,2
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen		-	-	.
Restrukturierungsaufwendungen		-	289	.
Ergebnis vor Steuern		771	- 884	.
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(8)	55	7	.
Konzernergebnis		716	- 891	.
den Minderheitenanteilen zurechenbares Konzernergebnis		8	- 27	.
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis		708	- 864	.

* Nach Anpassung Counterparty Default Adjustments

Ergebnis je Aktie in €	1.1.–31.3.2010	1.1.–31.3.2009	Veränderung in %
Gewinn je Aktie	0,60	- 1,02	.

Der gemäß IAS 33 errechnete Gewinn je Aktie basiert auf dem den Commerzbank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis.

46	Gesamtergebnisrechnung
49	Bilanz
50	Eigenkapitalveränderungsrechnung
52	Kapitalflussrechnung
53	Anhang (ausgewählte Notes)

Verkürzte Gesamtergebnisrechnung

in Mio €	1.1.–31.3.2010	1.1.–31.3.2009*	Veränderung in %
Konzernergebnis	716	- 891	.
Veränderung der Neubewertungsrücklage			
Umbuchung aufgrund von Realisierungen	112	43	.
unrealisierte Gewinne/Verluste	151	- 700	.
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges			
Umbuchung aufgrund von Realisierungen/Amortisationen	50	-	.
unrealisierte Gewinne/Verluste	-	- 296	- 100,0
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung			
Umbuchung aufgrund von Realisierungen	1	-	.
unrealisierte Gewinne/Verluste	171	- 179	.
Veränderung aus at Equity bewerteten Unternehmen	1	39	- 97,4
Sonstiges Periodenergebnis	486	- 1 093	.
Gesamtergebnis	1 202	- 1 984	.
den Minderheitenanteilen zurechenbares Periodenergebnis	81	- 42	.
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Periodenergebnis	1 121	- 1 942	.

Sonstiges Periodenergebnis in Mio €	1.1.–31.3.2010			1.1.–31.3.2009		
	vor Steuern	Steuern	nach Steuern	vor Steuern	Steuern	nach Steuern
Veränderung der Neubewertungsrücklage	301	- 38	263	- 712	55	- 657
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges	73	- 23	50	- 424	128	- 296
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung	172	-	172	- 179	-	- 179
Veränderung aus at Equity bewerteten Unternehmen	1	-	1	39	-	39
Sonstiges Periodenergebnis	547	- 61	486	- 1 276	183	- 1 093

* Nach Anpassung Counterparty Default Adjustments

Gewinn- und Verlustrechnung (Quartalsentwicklung)

in Mio €	2010	2009*			
	I. Quartal	IV. Quartal	III. Quartal	II. Quartal	I. Quartal
Zinsüberschuss	1 888	1 890	1 769	1 838	1 692
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-644	-1 324	-1 053	-993	-844
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	1 244	566	716	845	848
Provisionsüberschuss	983	972	953	947	850
Handelsergebnis	850	-561	659	71	-527
Ergebnis aus Finanzanlagen	-119	-87	-54	172	386
Sonstiges Ergebnis	22	-68	112	5	-71
Verwaltungsaufwendungen	2 209	2 396	2 264	2 263	2 081
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen	-	52	646	70	-
Restrukturierungsaufwendungen	-	212	904	216	289
Ergebnis vor Steuern	771	-1 838	-1 428	-509	-884
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	55	73	-375	269	7
Konzernergebnis	716	-1 911	-1 053	-778	-891
den Minderheitenanteilen zurechenbares Konzernergebnis	8	-54	2	-17	-27
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	708	-1 857	-1 055	-761	-864

* nach Anpassung Counterparty Default Adjustments

46	Gesamtergebnisrechnung
49	Bilanz
50	Eigenkapitalveränderungsrechnung
52	Kapitalflussrechnung
53	Anhang (ausgewählte Notes)

Bilanz

Aktiva I in Mio €	Notes	31.3.2010	31.12.2009	Veränderung in %
Barreserve		9 486	10 329	-8,2
Forderungen an Kreditinstitute	(10,12,13)	108 782	106 689	2,0
Forderungen an Kunden	(11,12,13)	342 391	352 194	-2,8
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedge		204	-16	.
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		4 203	6 352	-33,8
Handelsaktiva	(14)	230 304	218 708	5,3
Finanzanlagen	(15)	129 005	131 292	-1,7
Immaterielle Anlagewerte	(16)	3 226	3 209	0,5
Sachanlagen	(17)	1 749	1 779	-1,7
Ertragsteueransprüche		5 099	5 637	-9,5
Sonstige Aktiva	(18)	11 660	7 930	47,0
Gesamt		846 109	844 103	0,2

Passiva I in Mio €	Notes	31.3.2010	31.12.2009	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(19)	137 669	140 634	-2,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(20)	260 411	264 618	-1,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	(21)	168 984	171 370	-1,4
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedge		292	-16	.
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		8 319	11 345	-26,7
Handelsspassiva	(22)	201 458	193 004	4,4
Rückstellungen	(23)	5 045	5 115	-1,4
Ertragsteuerschulden		2 385	2 586	-7,8
Sonstige Passiva	(24)	13 793	8 942	54,2
Nachrangkapital	(25)	15 908	15 850	0,4
Hybridkapital	(26)	4 057	4 079	-0,5
Eigenkapital		27 788	26 576	4,6
Gezeichnetes Kapital		3 069	3 071	-0,1
Kapitalrücklage		1 338	1 334	0,3
Gewinnrücklagen		7 952	7 878	0,9
Stille Einlagen		17 178	17 178	0,0
Neubewertungsrücklage		-1 513	-1 755	-13,8
Rücklage aus Cash Flow Hedges		-1 185	-1 223	-3,1
Rücklage aus der Währungsumrechnung		-344	-477	-27,9
Konzernergebnis 2009 ¹		-	-	.
Konzernergebnis 1.1.–31.3.2010 ²		708	-	.
Gesamt vor Minderheitenanteilen		27 203	26 006	4,6
Minderheitenanteile		585	570	2,6
Gesamt		846 109	844 103	0,2

¹ nach Ergebnisverwendung; ² soweit den Commerzbank-Aktionären zurechenbar

Eigenkapitalveränderungsrechnung (verkürzte Darstellung)

in Mio €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Stille Einlagen	Neubewertungsrücklage	Rücklage aus Cash Flow Hedges	Rücklage aus der Währungsumrechnung	Konzernergebnis	Gesamt vor Minderheitenanteilen	Minderheitenanteile	Eigenkapital
Eigenkapital zum 31.12.2008	1 877	6 619	5 904	8 200	-2 221	-872	-260	-	19 247	657	19 904
Veränderung aufgrund Anpassung der Counterparty Default Adjustments			-62						-62		-62
Eigenkapital zum 1.1.2009	1 877	6 619	5 842	8 200	-2 221	-872	-260	-	19 185	657	19 842
Gesamtergebnis					466	-351	-217	-4 537	-4 639	75	-4 564
Konzernergebnis								-4 537	-4 537	-96	-4 633
Sonstiges Periodenergebnis					466	-351	-217		-102	171	69
Entnahme aus der Kapitalrücklage/ Einstellung in die Gewinnrücklagen		-6 619	2 082					4 537	-		-
Kapitalerhöhungen	1 193	1 320							2 513		2 513
Ergebnis Vorjahr									-	-59	-59
Einstellung in die Gewinnrücklagen (Minderheitenanteile)									-	69	69
Veränderungen im Anteilsbesitz			-50						-50		-50
Sonstige Veränderungen ¹	1	14	4	8 978					8 997	-172	8 825
Eigenkapital zum 31.12.2009	3 071	1 334	7 878	17 178	-1 755	-1 223	-477	-	26 006	570	26 576
Gesamtergebnis					242	38	133	708	1 121	81	1 202
Konzernergebnis								708	708	8	716
Sonstiges Periodenergebnis					242	38	133		413	73	486
Entnahme aus der Kapitalrücklage/ Einstellung in die Gewinnrücklagen									-		-
Kapitalerhöhungen									-		-
Ergebnis Vorjahr									-	109	109
Einstellung in die Gewinnrücklagen (Minderheitenanteile)									-	9	9
Veränderungen im Anteilsbesitz									-		-
Sonstige Veränderungen ¹	-2	4	74						76	-184	-108
Eigenkapital zum 31.3.2010	3 069	1 338	7 952	17 178	-1 513	-1 185	-344	708	27 203	585	27 788

¹ einschl. Veränderung eigene Aktien, Veränderung Derivate auf eigene Eigenkapitalinstrumente, Veränderungen im Konsolidierungskreis und Einzahlung stille Einlagen.

46	Gesamtergebnisrechnung
49	Bilanz
50	Eigenkapitalveränderungsrechnung
52	Kapitalflussrechnung
53	Anhang (ausgewählte Notes)

Auf zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen entfallen zum 31. März 2010 108 Mio Euro der Neubewertungsrücklagen, –44 Mio Euro der Rücklage aus Cash Flow Hedges und 28 Mio Euro der Rücklage aus der Währungsumrechnung.

Zum 31. März 2010 betrug das Gezeichnete Kapital der Commerzbank Aktiengesellschaft gemäß Satzung 3 071 Mio Euro und war in 1 181 352 926 Stückaktien eingeteilt (rechnerischer Wert pro Aktie 2,60 Euro). Die durchschnittliche Anzahl ausgegebener Stammaktien betrug 1 180 702 819 Stück (31.3.2009: 844 492 869 Stück).

Nachrichtlich: Eigenkapitalveränderungsrechnung vom 1.1. bis 31.3.2009

in Mio €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Stille Einlagen	Neubewertungsrücklage	Rücklage aus Cash Flow Hedges	Rücklage aus der Währungsumrechnung	Konzernergebnis	Gesamt vor Minderheitenanteilen	Minderheitenanteile	Eigenkapital
Eigenkapital zum 31.12.2008	1 877	6 619	5 904	8 200	–2 221	–872	–260	–	19 247	657	19 904
Veränderung aufgrund Anpassung der Counterparty Default Adjustments			–62						–62		–62
Eigenkapital zum 1.1.2009	1 877	6 619	5 842	8 200	–2 221	–872	–260	–	19 185	657	19 842
Gesamtergebnis					–631	–291	–156	–864	–1 942	–42	–1 984
Konzernergebnis								–864	–864	–27	–891
Sonstiges Periodenergebnis					–631	–291	–156		–1 078	–15	–1 093
Kapitalerhöhungen	425	320							745		745
Ergebnis Vorjahr									–	–34	–34
Einstellung in die Gewinnrücklagen (Minderheitenanteile)									–	58	58
Veränderungen im Anteilsbesitz			–2						–2		–2
Sonstige Veränderungen ¹	1	8	11						20	–26	–6
Eigenkapital zum 31.3.2009	2 303	6 947	5 851	8 200	–2 852	–1 163	–416	–864	18 006	613	18 619

¹ einschl. Veränderung eigene Aktien, Veränderung Derivate auf eigene Eigenkapitalinstrumente, Veränderungen im Konsolidierungskreis und Einzahlung stille Einlagen.

Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)

in Mio €	2010	2009
Zahlungsmittelbestand zum 1.1.	10 329	6 566
Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	-3 019	10 842
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	2 003	-15 205
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	38	8 117
Cash Flow insgesamt	-978	3 754
Effekte aus Wechselkursänderungen	143	-48
Effekte aus Minderheitenanteilen	-8	27
Zahlungsmittelbestand zum 31.3.	9 486	10 299

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Veränderungen des Zahlungsmittelbestands im Commerzbank-Konzern. Dieser entspricht dem Bilanzposten Barreserve und setzt sich zusammen aus dem Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken, Schuldtiteln öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind.

Für den Commerzbank-Konzern ist die Aussagefähigkeit der Kapitalflussrechnung als gering anzusehen. Die Kapitalflussrechnung ersetzt für uns weder die Liquiditäts- beziehungsweise Finanzplanung noch wird sie als Steuerungsinstrument eingesetzt.

Anhang (ausgewählte Notes)

Allgemeine Angaben

Rechnungslegungsgrundsätze

Unser Zwischenabschluss zum 31. März 2010 wurde in Einklang mit § 315a Absatz 1 HGB und der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 (IAS-Verordnung) des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 sowie weiteren Verordnungen zur Übernahme bestimmter internationaler Rechnungslegungsstandards auf der Grundlage der vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten und veröffentlichten International Accounting Standards (IAS) beziehungsweise International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Er berücksichtigt insbesondere auch die Anforderungen des IAS 34 an die Zwischenberichterstattung.

Wir haben in diesem Zwischenbericht, soweit nicht aufgrund gesetzlicher Änderungen notwendig, grundsätzlich die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie in unserem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2009 angewendet (vergleiche Geschäftsbericht 2009 Seite 200 ff.).

Standards und Interpretationen, die ab dem 1. Januar 2010 in der EU verpflichtend anzuwenden sind, wurden in diesem Zwischenbericht berücksichtigt.

Anpassung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Im Rahmen der Bewertung von Derivaten werden für die Commerzbank Aktiengesellschaft seit dem 30. September 2009 auch die Ausfallrisiken von Kontrahenten durch sogenannte Counterparty Default Adjustments (CDA) berücksichtigt. Für die Vorquartale des Geschäftsjahres 2009 haben wir eine Korrektur gemäß IAS 8.41 vorgenommen. Der Konzernüberschuss ist im ersten Quartal 2009 um 3 Mio Euro und im zweiten Quartal 2009 um 15 Mio Euro zurückgegangen. Die Vorjahreswerte der betroffenen Posten in der Gewinn- und Verlustrechnung, der Quartalsentwicklung sowie in den Notes wurden entsprechend angepasst.

Konsolidierungskreis

Folgende Tochtergesellschaften und Fonds wurden im ersten Quartal 2010 neu in den Konsolidierungskreis einbezogen:

Gesellschaften	Kapitalanteil und Stimmrechte in %	Anschaffungskosten in Mio €	Vermögenswerte in Mio €	Schulden in Mio €
ComStage ETF Nikkei 225®, Luxemburg	26,5	125,8	125,9	0,1
ComStage ETF MSCI USA TRN, Luxemburg	65,4	154,2	155,5	1,3
COMSTAGE ETF-IBOXX EUR. L.SOV.DIV. 5-7 T, Luxemburg	75,0	101,4	103,5	2,1
EHNY Montelucia IV, LLC, Dover/Delaware	100,0	4,1	19,6	15,5

Daneben wird die Gesellschaft Immobiliaria Colonial, Barcelona, neu in den Kreis der wesentlichen assoziierten Unternehmen aufgenommen. Aus den Erstkonsolidierungen resultieren keine als Geschäfts- oder Firmenwerte zu aktivierenden Unterschiedsbeträge. Es handelt sich nicht um

erworbene Gesellschaften, sondern um Unternehmen, die unsere Wesentlichkeitsgrenzen für die Konsolidierung überschritten haben oder um Übernahmen aufgrund vertraglicher Verpflichtungen.

Die nachstehenden Fonds und Tochtergesellschaften wurden veräußert oder liquidiert und werden daher nicht mehr konsolidiert:

- Veräußerung
 - Dresdner VPV N.V., Gouda
 - Dresdner Van Moers Courtens S.A., Brüssel
 - Privatinvest Bank AG, Salzburg
 - Dresdner Kleinwort Derivative Investments Limited, London
 - Dreiundzwanzigste DRESIB Beteiligungs-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main

- Liquidation (einschließlich Gesellschaften, welche die operative Geschäftstätigkeit eingestellt haben)
 - AGI Global Selection Balance, Luxemburg
 - Dresdner Bank (DIFC) Limited, Dubai
 - Dresdner Finanziaria S.p.A., Mailand
 - Dresdner Kleinwort Equipment LLC, Wilmington/Delaware
 - Kaiserplatz Purchaser No. 08 Ltd., St. Helier/Jersey
 - Symphony No. 3 Llc, Dover/Delaware
 - The Riverbank Trust, London

Das Ergebnis aus der Entkonsolidierung der veräußerten Gesellschaften beträgt –6 Mio Euro.

Die nachstehenden Tochtergesellschaften werden gemäß IFRS 5 als zur Veräußerung gehalten ausgewiesen, da eine Verkaufsabsicht besteht und sie mit hoher Wahrscheinlichkeit innerhalb eines Jahres veräußert werden:

- Allianz Dresdner Bauspar AG, Bad Vilbel
- Dresdner Bank Brasil S.A. Banco Multiplo, São Paulo
- Dresdner Bank Monaco S.A.M., Monaco
- Kleinwort Benson Channel Island Holdings Limited, St. Peter Port
- Kleinwort Benson Private Bank Limited Group, London

Bis zur endgültigen Übertragung der Anteile, durch welche auch die Kontrolle über die Gesellschaft übertragen wird, bewerten wir die Veräußerungsgruppen in Übereinstimmung mit IFRS 5 und weisen deren Vermögenswerte und Schulden in den Notes „Sonstige Aktiva“ und „Sonstige Passiva“ sowie in der Eigenkapitalveränderungsrechnung separat aus.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(1) Zinsüberschuss

in Mio €	1.1.–31.3.2010	1.1.–31.3.2009	Veränderung in %
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand der Finanzanlagen (Available for Sale)	682	1 048	-34,9
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (Loans and Receivables)	3 740	4 578	-18,3
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (aus der Anwendung der Fair Value Option)	45	74	-39,2
Vorfälligkeitsentschädigungen	23	10	.
Gewinne aus der Veräußerung von Forderungen und Krediten	5	2	.
Dividenden aus Wertpapieren	8	2	.
Laufendes Ergebnis aus Beteiligungen, Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Tochterunternehmen	6	19	-68,4
Laufende Erträge aus zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten und Schulden sowie aus Immobilien, die als Finanzinvestition gehalten werden	22	23	-4,3
Sonstige Zinserträge	82	-	.
<i>Zinserträge</i>	<i>4 613</i>	<i>5 756</i>	<i>-19,9</i>
Zinsaufwendungen für Nachrang- und Hybridkapital sowie Verbriefte und sonstige Verbindlichkeiten	2 592	3 767	-31,2
Zinsaufwendungen aus der Anwendung der Fair Value Option	41	141	-70,9
Verluste aus der Veräußerung von Forderungen und Krediten (Loans and Receivables) sowie Verbindlichkeiten	9	3	.
Verluste aus der Veräußerung von Forderungen und Krediten sowie Verbindlichkeiten (aus der Anwendung der Fair Value Option)	1	5	-80,0
Laufende Aufwendungen aus zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten und Schulden sowie aus Immobilien, die als Finanzinvestition gehalten werden	10	10	0,0
Sonstige Zinsaufwendungen	72	138	-47,8
<i>Zinsaufwendungen</i>	<i>2 725</i>	<i>4 064</i>	<i>-32,9</i>
Gesamt	1 888	1 692	11,6

Der sogenannte Unwinding-Effekt beläuft sich vom 1. Januar bis 31. März 2010 auf 59 Mio Euro.

(2) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge stellt sich in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns wie folgt dar:

in Mio €	1.1.–31.3.2010	1.1.–31.3.2009	Veränderung in %
Zuführung zur Risikovorsorge	-1 130	-1 339	-15,6
Auflösung von Risikovorsorge	489	536	-8,8
Saldo Direktabschreibungen, Zuschreibungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	-3	-41	-92,7
Gesamt	-644	-844	-23,7

(3) Provisionsüberschuss

in Mio €	1.1.–31.3.2010	1.1.–31.3.2009	Veränderung in %
Wertpapiergeschäft	348	289	20,4
Vermögensverwaltung	62	59	5,1
Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft	231	202	14,4
Immobilienkreditgeschäft	55	45	22,2
Bürgschaften	66	61	8,2
Ergebnis aus Syndizierungen	82	68	20,6
Treuhandgeschäfte	1	1	0,0
Übrige	138	125	10,4
Gesamt¹	983	850	15,6

¹ davon Provisionsaufwendungen: 186 Mio Euro (Vorjahr: 192 Mio Euro)

(4) Handelsergebnis

Das Handelsergebnis haben wir in vier Komponenten aufgeteilt:

- Ergebnis aus dem Handel mit Wertpapieren, Schuldscheindarlehen, Edelmetallen und derivativen Instrumenten
- Ergebnis aus der Bewertung derivativer Finanzinstrumente, die sich nicht für das Hedge Accounting qualifizieren
- Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen
- Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option (einschließlich Wertänderungen der dazugehörigen Derivate)

Alle Finanzinstrumente des Handelsbestands werden mit dem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet. Zur Bewertung börsennotierter Produkte verwenden wir Börsenkurse, für nicht börsengehandelte Handelsgeschäfte liegen der Bestimmung des Zeitwertes interne Preismodelle (insbesondere Barwert- und Optionspreismodelle) zugrunde. Im Handelsergebnis sind, neben den realisierten und unrealisierten Ergebnissen, auch die auf Handelszwecken dienenden Geschäfte entfallenden Zins- und Dividendenerträge sowie Refinanzierungsaufwendungen enthalten.

in Mio €	1.1.–31.3.2010	1.1.–31.3.2009	Veränderung in %
Ergebnis aus dem Handel	683	-1 594	.
Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten	62	756	-91,8
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-29	40	.
Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option	134	271	-50,6
Gesamt	850	-527	.

(5) Ergebnis aus Finanzanlagen

Im Ergebnis aus Finanzanlagen weisen wir Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse (Wertminderungen) aus Wertpapieren der Kategorien Forderungen und Kredite sowie zur

Veräußerung verfügbar, Beteiligungen, Anteilen an assoziierten Unternehmen und Anteilen an Tochterunternehmen, die nicht konsolidiert wurden, aus.

in Mio €	1.1.–31.3.2010	1.1.–31.3.2009	Veränderung in %
Ergebnis aus zinstragendem Geschäft	-137	-190	-27,9
der Kategorie Available for Sale	-133	-171	-22,2
Veräußerungsgewinne (Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) ¹	50	96	-47,9
Veräußerungsverluste (Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) ¹	-92	-145	-36,6
Bewertungsergebnis	-91	-122	-25,4
der Kategorie Kredite und Forderungen	-4	-19	-78,9
Veräußerungsgewinne	3	2	50,0
Veräußerungsverluste	-4	-	.
Bewertungsergebnis ²	-3	-21	-85,7
Ergebnis aus Eigenkapitalinstrumenten	18	576	-96,9
der Kategorie Available for Sale	21	322	-93,5
Veräußerungsgewinne (Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) ¹	23	420	-94,5
Veräußerungsverluste (Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) ¹	-2	-98	-98,0
der Kategorie Available for Sale, die zu Anschaffungskosten bewertet wurden	-2	448	.
Bewertungsergebnis	-1	-194	-99,5
Veräußerungs- und Bewertungsergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	-	-	.
Gesamt	-119	386	.

¹ Hierin sind Umbuchungen aus im Geschäftsjahr 2010 entstandener Neubewertungsrücklage saldiert in Höhe von 17 Mio Euro enthalten.

² Hierin sind Portfoliowertberichtigungen von 4 Mio Euro (Vorjahr: 20 Mio Euro) enthalten.

(6) Sonstiges Ergebnis

in Mio €	1.1.–31.3.2010	1.1.–31.3.2009	Veränderung in %
Wesentliche sonstige Erträge	44	60	-26,7
Erträge aus Operating-Lease-Verträgen	36	39	-7,7
Auflösungen von Rückstellungen	8	21	-61,9
Wesentliche sonstige Aufwendungen	64	54	18,5
Aufwendungen aus Operating-Lease-Verträgen	38	39	-2,6
Zuführungen zu Rückstellungen	26	15	73,3
Übrige sonstige Erträge und Aufwendungen (saldiert)	42	-77	.
Gesamt	22	-71	.

(7) Verwaltungsaufwendungen

in Mio €	1.1.–31.3.2010	1.1.–31.3.2009	Veränderung in %
Personalaufwand	1 107	1 156	-4,2
Sachaufwand	960	810	18,5
Laufende Abschreibungen auf Sachanlagen und sonstige immaterielle Anlagewerte	142	115	23,5
Gesamt	2 209	2 081	6,2

In den Verwaltungsaufwendungen für die ersten drei Monate 2010 wurden Integrationsaufwendungen in Höhe von 120 Mio Euro (Vorjahr: 24 Mio Euro) erfasst.

(8) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Zum 31. März 2010 beläuft sich der Konzernsteueraufwand auf 55 Mio Euro und die Konzernsteuerquote auf 7,1 %. Dabei hat insbesondere die Nutzung von steuerlichen Ver-

lustvorträgen, für die bisher keine latenten Steuern gebildet wurden, die Steuerquote maßgeblich beeinflusst.

(9) Segmentberichterstattung

In der Segmentberichterstattung spiegeln sich die Resultate der im Commerzbank-Konzern eingebundenen operativen Geschäftssegmente wider. Als Grundlage für die nachfolgenden Segmentinformationen dient IFRS 8 „Operating Segments“, der dem sogenannten „Management-Ansatz“ folgt: Die Segmentinformationen werden auf Basis des internen Berichtswesens bestimmt, das dem „Chief Operating Decision Maker“ dazu dient, die Leistung der Segmente zu beurteilen und Entscheidungen über die Allokation von Ressourcen auf die Segmente zu treffen. Im Commerzbank Konzern übt die Funktion des „Chief Operating Decision Maker“ der Vorstand aus.

In unserer Segmentberichterstattung berichten wir über sechs operative Segmente sowie über den Bereich Sonstige und Konsolidierung. Dieses Vorgehen folgt der Organisationsstruktur des Commerzbank-Konzerns und ist Grundlage der internen Managementberichterstattung. Die Aufteilung der Geschäftssegmente orientiert sich an der Unterschiedlichkeit der Produkte und Dienstleistungen beziehungsweise den Kundenzielgruppen. Im Zuge der weiteren Verfeinerung der Geschäftsmodelle der Segmente wurden die Geschäftsverantwortlichkeiten geringfügig angepasst. Weiterhin wurden nach der Übernahme der Dresdner Bank noch bestehende Unterschiede im Ausweis bestimmter Positionen harmonisiert. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um

die einheitliche Abbildung der Beteiligungsrefinanzierung und der Eigenkapitalanlageerträge für konsolidierte Töchter. Die Vergleichswerte des Vorjahres wurden an die neue Konzernstruktur angepasst.

- Das Segment Privatkunden besteht aus den vier Geschäftsfeldern Privat- und Geschäftskunden, Wealth Management, Direct Banking und Kredit. Das klassische Filialgeschäft ist im Geschäftsfeld Privat- und Geschäftskunden gebündelt. Im Wealth Management betreuen wir vermögende Kunden im In- und Ausland, ebenso ist hier die Vermögensverwaltung angesiedelt. Das Direct Banking umfasst die Aktivitäten der comdirect bank-Gruppe und alle Call-Center-Leistungen für unsere Kunden. Im Geschäftsfeld Kredit ist das Kreditgeschäft mit den vorgenannten Kundengruppen zentral zusammengefasst.
- Das Segment Mittelstandsbank umfasst die Geschäftsfelder Corporate Banking und Financial Institutions. Im Geschäftsfeld Corporate Banking liegen die beiden Schwerpunkte auf der Betreuung von Mittelstandskunden sowie von Großkunden und internationalen Kunden. Des Weiteren ist in diesem Geschäftsfeld das Kompetenzzentrum für Kunden aus dem Bereich Renewable Energies angesiedelt und es betreut den öffentlichen Sektor sowie institutionelle Kunden. Unser umfassendes Leistungsangebot beinhaltet den Zahlungsverkehr, flexible Finanzierungsleistungen, Produkte zum Zins- und Währungsmanagement, professionelle Anlageberatung sowie innovative Investmentbanking-Lösungen. Durch unsere ausländischen Niederlassungen sind wir der strategische Partner sowohl für internationale Aktivitäten unserer deutschen Firmenkunden als auch für internationale Unternehmen mit Geschäftsaktivitäten in unserem Heimatmarkt. Das Geschäftsfeld Financial Institutions verantwortet die Beziehung zu in- und ausländischen Banken und Finanzinstituten sowie Zentralbanken. Es bietet diesen Kunden eine umfassende Betreuung und Beratung an, wobei eine bevorzugte Einschaltung in die Abwicklung des Außenhandels strategischer Schwerpunkt ist. Durch ein Netz von über 6 000 Korrespondenzbanken sowie Geschäftsverbindungen mit Schwellenländern fördert das Geschäftsfeld die weltweiten Außenhandelsaktivitäten des Konzerns und unterstützt andere Geschäftsfelder in deren internationalen Strategien.
- Das Segment Central & Eastern Europe umfasst die Aktivitäten der Tochtergesellschaften und Filialen der Regionen Zentral- und Osteuropa (insbesondere BRE Bank und Bank Forum). Diese sind unter dem Dach einer Management-Holding zusammengefasst. Die Holding agiert als operative Steuerungseinheit und Schnittstelle zwischen den lokalen Einheiten und den inländischen Zentralabteilungen sowie als strategischer Entscheider. Geschäftsschwerpunkte sind das Privat- und Firmenkundengeschäft sowie kundenbezogenes Investmentbanking. Unsere Einheiten sind Ansprechpartner für sowohl lokale Unternehmen in Zentral- und Osteuropa als auch für grenzüberschreitendes Geschäft.
- Corporates & Markets umfasst drei wesentliche Säulen. In Equity Markets & Commodities sind der Handel mit Aktien, Aktienderivaten und Rohstoffprodukten sowie die entsprechenden Vertriebskapazitäten zusammengefasst. Fixed Income & Currencies umfasst Handel und Vertrieb von Zins- und Währungsinstrumenten sowie entsprechender Derivate. Corporate Finance umfasst Finanzierungs- und Beratungsleistungen für Eigen- und Fremdkapitalinstrumente und das zentrale Kreditportfoliomanagement des Segments Corporates & Markets. Zusätzlich ist in Corporates & Markets das Client Relationship Management mit Fokus auf die 100 größten deutschen Firmenkunden sowie Versicherungen angesiedelt.
- Im Segment Asset Based Finance werden die Ergebnisse aus den Geschäftsfeldern Commercial Real Estate (CRE) Germany, CRE International, Public Finance, Asset Management and Leasing sowie Ship Finance zusammengefasst. Dabei liegen CRE Germany, CRE International sowie Public Finance nahezu vollständig bei der Commerzbank-Tochter Eurohypo AG. Der Bereich Asset Management and Leasing beinhaltet vorrangig die Aktivitäten unserer Tochtergesellschaft Commerz Real AG. Schließlich führt der Bereich Ship Finance die Schiffsfinanzierungen der Commerzbank-Gruppe in unserer Tochtergesellschaft Deutsche Schiffsbank AG zusammen.
- Das Segment Portfolio Restructuring Unit (PRU) ist verantwortlich für die Zurückführung von Aktiva, die im Zusammenhang mit eingestellten Eigenhandels- und Investmentaktivitäten stehen, welche nicht mehr in die kundenorientierte Strategie der Commerzbank passen. Die Zielsetzung des Segmentes besteht in der wertmaximierenden Zurückführung des Portfolios. Die Positionen, die durch dieses Segment verwaltet werden, beinhalten nicht-staatlich gesicherte Asset Backed Securities (ABS), weitere strukturierte Kreditprodukte, Eigenhandelspositionen in Firmen- und Finanzanleihen sowie exotische Kreditderivate. Diese Positionen wurden primär aus den Segmenten Corporates & Markets sowie ehemals Commercial Real Estate auf die Portfolio Restructuring Unit übertragen.

- Im Bereich Sonstige und Konsolidierung werden Erträge und Aufwendungen eingestellt, die nicht in die Verantwortungsbereiche der operativen Geschäftssegmente fallen. Unter Sonstige werden Beteiligungen, die nicht den operativen Segmenten zugeordnet sind, die verbliebenen internationalen Asset Management-Aktivitäten und das Group Treasury berichtet. Ferner sind hier die Kosten der Serviceeinheiten abgebildet, die – mit Ausnahme der Integrations- und Restrukturierungskosten – vollständig auf die Segmente verrechnet werden. Unter Konsolidierung fallen Aufwendungen und Erträge, die von den in der Segmentberichterstattung dargestellten Ergebnisgrößen der internen Managementberichterstattung auf den Konzernabschluss nach IFRS überleiten. Ferner sind hier die Kosten der Konzernsteuerungseinheiten abgebildet, die – mit Ausnahme der Integrations- und Restrukturierungskosten – ebenfalls vollständig auf die Segmente verrechnet werden.

Der Erfolg jedes einzelnen Segments wird anhand des operativen Ergebnisses und des Ergebnisses vor Steuern sowie der Kennziffern Eigenkapitalrendite und Aufwandsquote gemessen. Das operative Ergebnis ist definiert als die Summe aus Zinsüberschuss nach Risikovorsorge, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis, Ergebnis aus Finanzanlagen und Sonstigem Ergebnis abzüglich der Verwaltungsaufwendungen. Durch den Ausweis von Vorsteuerergebnissen sind sowohl im Ergebnis als auch im durchschnittlich gebundenen Eigenkapital die Anteile Dritter enthalten. Alle Erträge, für die ein Segment verantwortlich ist, sind somit im Ergebnis vor Steuern berücksichtigt.

Die Eigenkapitalrendite errechnet sich aus dem Verhältnis des Ergebnisses (operativ und vor Steuern) zum durchschnittlich gebundenen Eigenkapital. Sie gibt an, wie sich das im Segment eingesetzte Kapital verzinst. Die Aufwandsquote im operativen Geschäft spiegelt die Kosteneffizienz der Segmente wider; sie errechnet sich aus dem Verhältnis von Verwaltungsaufwand zu Erträgen vor Risikovorsorge.

Erträge und Aufwendungen werden verursachungsgerecht zu Marktpreisen und im Zinsbereich nach der Marktzinsmethode bei den Segmenten ausgewiesen. Im Zinsüberschuss werden die tatsächlichen Refinanzierungsaufwendungen für die den jeweiligen Segmenten zugeordneten geschäftsspezifischen Beteiligungen gezeigt. Der im Konzern erwirtschaftete Anlagenutzen aus dem Eigenkapital wird im Verhältnis des durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals dem Zinsüberschuss der jeweiligen Segmente zuge-

ordnet. Der Zinssatz entspricht dem Zinssatz einer risikofreien Anlage auf dem langfristigen Kapitalmarkt. Die Ermittlung des durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals erfolgt in 2010 nach Basel II-Systematik auf Basis der ermittelten durchschnittlichen Risikoaktiva und der Anrechnungsbeträge für Marktrisikopositionen (Risikoaktivaäquivalente). Auf Konzernebene wird das Investorenkapital gezeigt, das der Berechnung der Eigenkapitalrendite dient. Die für die Segmentberichterstattung unterstellte Kapitalunterlegung der Risikoaktiva beträgt 7 %.

Die Segmentberichterstattung des Commerzbank-Konzerns zeigt die Vorsteuerergebnisse der Segmente. Um den betriebswirtschaftlichen Ergebniseffekt aus spezifischen steuerlich induzierten Transaktionen des Segments Corporates & Markets in dieser Berichterstattung abzubilden, enthält der Zinsüberschuss des Segments Corporates & Markets deshalb ein dem Nachsteuerergebnis dieser Transaktionen entsprechendes Vorsteueräquivalent. Bei der Überleitung der Segmentberichterstattung auf die Zahlen der externen Rechnungslegung wird dieses Vorsteueräquivalent im Bereich Sonstige und Konsolidierung eliminiert.

Die laufenden Erträge aus Anteilen an assoziierten Unternehmen in Höhe von 2 Mio Euro (Vorjahr: 3 Mio Euro) betreffen die Segmente Privatkunden mit 4 Mio Euro (Vorjahr: 2 Mio Euro), Mittelstandsbank (Vorjahr: 1 Mio Euro), und Asset Based Finance mit –2 Mio Euro (Vorjahr: –). Die Buchwerte der assoziierten Unternehmen in Höhe von 478 Mio Euro (Vorjahr: 332 Mio Euro) verteilen sich auf die Segmente Privatkunden mit 178 Mio Euro (Vorjahr: 128 Mio Euro), Mittelstandsbank mit 40 Mio Euro (Vorjahr: 38 Mio Euro), Corporates & Markets mit 17 Mio Euro (Vorjahr: 15 Mio Euro), Asset Based Finance mit 168 Mio Euro (Vorjahr: 27 Mio Euro) und Sonstige und Konsolidierung mit 75 Mio Euro (Vorjahr: 124 Mio Euro).

Der im operativen Ergebnis ausgewiesene Verwaltungsaufwand beinhaltet den Personalaufwand, den Sachaufwand sowie die Abschreibungen auf Sachanlagen und sonstige immaterielle Anlagewerte. Restrukturierungsaufwendungen werden unterhalb des operativen Ergebnisses im Ergebnis vor Steuern ausgewiesen. Die Zuordnung des Verwaltungsaufwands zu den einzelnen Segmenten erfolgt nach dem Verursachungsprinzip. Die sich aus den internen Leistungen ergebenden indirekten Aufwendungen werden dem Leistungsempfänger in Rechnung gestellt beziehungsweise führen beim Leistungserbringer zu einer entsprechenden Entlastung. Die Bewertung dieser internen Leistungsbeziehungen erfolgt zu Marktpreisen oder Vollkosten.

Die nachstehenden Tabellen enthalten Informationen zu den Segmenten per 31. März 2010 sowie die Vergleichswerte des Vorjahres.

1.1.–31.3.2010	Privat- kunden	Mittel- stands- bank	Central & Eastern Europe	Corporates & Markets	Asset Based Finance	Portfolio Restruc- turing Unit	Sonstige und Konso- lidierung	Konzern
in Mio €								
Zinsüberschuss	497	516	159	211	296	23	186	1 888
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-66	-161	-94	19	-325	-22	5	-644
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	431	355	65	230	-29	1	191	1 244
Provisionsüberschuss	545	257	47	76	88	-3	-27	983
Handelsergebnis	5	6	18	449	-4	282	94	850
Ergebnis aus Finanzanlagen	9	-3	-1	-14	-2	-94	-14	-119
Sonstiges Ergebnis	-49	44	3	9	13	-	2	22
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>1 007</i>	<i>820</i>	<i>226</i>	<i>731</i>	<i>391</i>	<i>208</i>	<i>241</i>	<i>3 624</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>941</i>	<i>659</i>	<i>132</i>	<i>750</i>	<i>66</i>	<i>186</i>	<i>246</i>	<i>2 980</i>
Verwaltungsaufwendungen	913	357	126	411	152	24	226	2 209
Operatives Ergebnis	28	302	6	339	-86	162	20	771
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen	-	-	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	-	-	-	-	-
Ergebnis vor Steuern	28	302	6	339	-86	162	20	771
Aktiva	66 794	82 773	27 311	311 887	257 697	22 672	76 975	846 109
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	3 336	5 477	1 594	3 828	6 446	1 360	8 242	30 283
Operative Eigenkapitalrendite¹ (%)	3,4	22,1	1,5	35,4	-5,3	-	-	10,2
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	90,7	43,5	55,8	56,2	38,9	-	-	61,0
Eigenkapitalrendite des Ergebnisses vor Steuern¹ (%)	3,4	22,1	1,5	35,4	-5,3	-	-	10,2
Mitarbeiterdurchschnitt	20 250	5 268	9 695	1 958	1 864	59	18 414	57 508

¹ auf das Jahr hochgerechnet

1.1.–31.3.2009 ¹	Privat- kunden	Mittel- stands- bank	Central & Eastern Europe	Corporates & Markets	Asset Based Finance	Portfolio Restruc- turing Unit	Sonstige und Konso- lidierung	Konzern
in Mio €								
Zinsüberschuss	553	548	164	177	258	72	-80	1 692
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-50	-90	-173	-254	-207	-71	1	-844
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	503	458	-9	-77	51	1	-79	848
Provisionsüberschuss	510	238	31	80	63	11	-83	850
Handelsergebnis	3	9	29	574	262	-1 259	-145	-527
Ergebnis aus Finanzanlagen	-1	-	-5	-19	-43	-135	589	386
Sonstiges Ergebnis	-3	-55	6	-15	3	-	-7	-71
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>1 062</i>	<i>740</i>	<i>225</i>	<i>797</i>	<i>543</i>	<i>-1 311</i>	<i>274</i>	<i>2 330</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>1 012</i>	<i>650</i>	<i>52</i>	<i>543</i>	<i>336</i>	<i>-1 382</i>	<i>275</i>	<i>1 486</i>
Verwaltungsaufwendungen	970	330	114	500	168	33	-34	2 081
Operatives Ergebnis	42	320	-62	43	168	-1 415	309	-595
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen	-	-	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	51	17	-	62	-	3	156	289
Ergebnis vor Steuern	-9	303	-62	-19	168	-1 418	153	-884
Aktiva	73 468	97 762	24 866	380 428	295 438	59 619	79 983	1 011 564
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital¹	3 332	5 709	1 647	4 799	7 420	1 944	-1 212	23 639
Operative Eigenkapitalrendite² (%)	5,0	22,4	-15,1	3,6	9,1	-	-	-10,1
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	91,3	44,6	50,7	62,7	30,9	-	-	89,3
Eigenkapitalrendite des Ergebnisses vor Steuern² (%)	-1,1	21,2	-15,1	-1,6	9,1	-	-	-15,0
Mitarbeiterdurchschnitt	23 040	5 643	11 271	3 259	2 088	51	20 269	65 621

¹ nach Anpassung Counterparty Default Adjustments² auf das Jahr hochgerechnet

Detailangaben Sonstige und Konsolidierung

in Mio €	1.1.–31.3.2010			1.1.–31.3.2009		
	Sonstige	Konsolidierung	Sonstige und Konsolidierung	Sonstige	Konsolidierung	Sonstige und Konsolidierung
Zinsüberschuss	189	-3	186	-98	18	-80
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	5	-	5	1	-	1
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	194	-3	191	-97	18	-79
Provisionsüberschuss	11	-38	-27	-53	-30	-83
Handelsergebnis	86	8	94	-87	-58	-145
Ergebnis aus Finanzanlagen	3	-17	-14	601	-12	589
Sonstiges Ergebnis	20	-18	2	-12	5	-7
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>309</i>	<i>-68</i>	<i>241</i>	<i>351</i>	<i>-77</i>	<i>274</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>314</i>	<i>-68</i>	<i>246</i>	<i>352</i>	<i>-77</i>	<i>275</i>
Verwaltungsaufwendungen	288	-62	226	-31	-3	-34
Operatives Ergebnis	26	-6	20	383	-74	309
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	66	90	156
Ergebnis vor Steuern	26	-6	20	317	-164	153
Aktiva	76 975	-	76 975	79 983	-	79 983

In den Vorjahreswerten ist für den Bereich Sonstige und Konsolidierung zu beachten, dass die Ergebnisse der Marktsegmente aus Gründen der besseren Vergleichbarkeit den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2009 beinhalten. Die Differenz zum Konzernergebnis – das für die Dresdner Bank nur den Zeitraum 13. Januar bis 31. Dezember 2009 beinhaltet – wird im Bereich Sonstige ausgewiesen.

Unter Konsolidierung berichten wir Konsolidierungs- und Überleitungssachverhalte vom Ergebnis der Segmente und des Bereichs Sonstige auf den Konzernabschluss. Unter anderem werden dort folgende Sachverhalte abgebildet:

- Bewertungseffekte aus der Anwendung des Hedge Accounting gemäß IAS 39 auf bankübergreifende Transaktionen werden in Konsolidierung gezeigt.

- Das dem Segment Corporates & Markets aus steuerlich induzierten Transaktionen im Zinsüberschuss zugeordnete Vorsteueräquivalent wird unter Konsolidierung wieder eliminiert.
- In den Segmenten angefallene Bewertungsergebnisse für eigene Bonds werden unter Konsolidierung eliminiert.
- Sonstige Konsolidierungseffekte für konzerninterne Sachverhalte werden ebenfalls hier berichtet.
- Integrations- und Restrukturierungskosten der Konzernsteuerungseinheiten werden unter Konsolidierung ausgewiesen.

Ergebnisse nach geografischen Märkten

Die Zuordnung zu den Segmenten nach dem jeweiligen Sitz der Filiale oder des Konzernunternehmens ergibt nachfolgende Verteilung:

1.1.–31.3.2010	Deutschland	Europa ohne Deutschland	Amerika	Asien	Sonstige	Gesamt
in Mio €						
Zinsüberschuss	1 254	509	104	21	–	1 888
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	– 302	– 108	– 237	3	–	– 644
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	952	401	– 133	24	–	1 244
Provisionsüberschuss	874	98	9	2	–	983
Handelsergebnis	383	452	25	– 10	–	850
Ergebnis aus Finanzanlagen	– 166	20	27	–	–	– 119
Sonstiges Ergebnis	11	– 11	1	21	–	22
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>2 356</i>	<i>1 068</i>	<i>166</i>	<i>34</i>	<i>–</i>	<i>3 624</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>2 054</i>	<i>960</i>	<i>– 71</i>	<i>37</i>	<i>–</i>	<i>2 980</i>
Verwaltungsaufwendungen	1 754	380	55	20	–	2 209
Operatives Ergebnis	300	580	– 126	17	–	771
Risikoaktiva	151 388	74 346	16 674	4 744	73	247 225

Im Vorjahreszeitraum erzielten wir in den geografischen Märkten folgende Ergebnisse:

1.1.–31.3.2009	Deutschland	Europa ohne Deutschland	Amerika	Asien	Sonstige	Gesamt
in Mio €						
Zinsüberschuss	1 137	395	124	35	1	1 692
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	– 88	– 619	– 129	– 8	–	– 844
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	1 049	– 224	– 5	27	1	848
Provisionsüberschuss	715	103	22	10	–	850
Handelsergebnis	652	– 1 149	– 26	– 3	– 1	– 527
Ergebnis aus Finanzanlagen	585	– 130	– 69	–	–	386
Sonstiges Ergebnis	– 4	– 52	– 14	– 1	–	– 71
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>3 085</i>	<i>– 833</i>	<i>37</i>	<i>41</i>	<i>–</i>	<i>2 330</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>2 997</i>	<i>– 1 452</i>	<i>– 92</i>	<i>33</i>	<i>–</i>	<i>1 486</i>
Verwaltungsaufwendungen	1 706	295	55	24	1	2 081
Operatives Ergebnis	1 291	– 1 747	– 147	9	– 1	– 595
Risikoaktiva	160 172	98 987	22 297	4 021	165	285 642

Statt der langfristigen Vermögenswerte weisen wir die Risikoaktiva für Kreditrisiken aus.

Eine Aufgliederung des Gesamtbetrags der Erträge des Commerzbank-Konzerns nach Produkten und Dienstleistun-

gen wird bedingt durch die Übernahme der Dresdner Bank erst erfolgen, wenn die Produkt- und Dienstleistungsdefinitionen sowie die EDV-Plattformen im neuen Commerzbank-Konzern vereinheitlicht sind.

Erläuterungen zur Bilanz

(10) Forderungen an Kreditinstitute

in Mio €	31.3.2010	31.12.2009	Veränderung in %
täglich fällig	39 516	36 564	8,1
andere Forderungen	69 782	70 645	-1,2
mit einer Restlaufzeit			
bis drei Monate	38 942	37 968	2,6
mehr als drei Monate bis ein Jahr	15 618	14 525	7,5
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	11 264	13 059	-13,7
mehr als fünf Jahre	3 958	5 093	-22,3
Gesamt	109 298	107 209	1,9
darunter Reverse Repos und Cash Collaterals	59 813	58 863	1,6
darunter entfallen auf die Kategorie: Kredite und Forderungen	108 535	106 510	1,9
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-	-	.
Anwendung der Fair Value Option	763	699	9,2

Die Forderungen an Kreditinstitute belaufen sich nach Abzug der Risikovorsorge auf 108 782 Mio Euro (Vorjahr: 106 689 Mio Euro).

(11) Forderungen an Kunden

in Mio €	31.3.2010	31.12.2009	Veränderung in %
mit unbestimmter Restlaufzeit	23 589	23 047	2,4
andere Forderungen	328 477	338 436	-2,9
mit einer Restlaufzeit			
bis drei Monate	62 926	68 766	-8,5
mehr als drei Monate bis ein Jahr	35 879	34 830	3,0
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	117 430	122 114	-3,8
mehr als fünf Jahre	112 242	112 726	-0,4
Gesamt	352 066	361 483	-2,6
darunter Reverse Repos und Cash Collaterals	23 530	22 362	5,2
darunter entfallen auf die Kategorie: Kredite und Forderungen	349 561	358 347	-2,5
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-	-	.
Anwendung der Fair Value Option	2 505	3 136	-20,1

Die Forderungen an Kunden belaufen sich nach Abzug der Risikovorsorge auf 342 391 Mio Euro (Vorjahr: 352 194 Mio Euro).

(12) Kreditvolumen

in Mio €	31.3.2010	31.12.2009	Veränderung in %
Kredite an Kreditinstitute	26 212	25 011	4,8
Kredite an Kunden	332 931	343 390	-3,0
Gesamt	359 143	368 401	-2,5

Kredite grenzen wir gegenüber den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden dahingehend ab, dass als Kredite nur solche Forderungen gezeigt werden, für die besondere Kreditvereinbarungen mit den Kreditnehmern geschlossen wurden.

Damit werden zum Beispiel Geldhandelsgeschäfte mit Banken und Reverse-Repo-Geschäfte nicht als Kredite ausgewiesen. In den Krediten an Kunden sind auch Wechselkredite enthalten.

(13) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird nach konzerneinheitlichen Regeln gebildet und deckt alle erkannten Bonitätsrisiken ab. Für eingetretene, aber noch nicht bekannt

gewordene Ausfälle wurden Portfoliowertberichtigungen anhand der aus der Basel II Systematik abgeleiteten Verfahren ermittelt.

Entwicklung der Risikovorsorge in Mio €	2010	2009	Veränderung in %
Stand am 1.1.	10 451	6 045	72,9
Zuführungen	1 130	1 339	-15,6
Abgänge	890	918	-3,1
Inanspruchnahmen	401	382	5,0
Auflösungen	489	536	-8,8
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-	2 177	.
Wechselkursveränderungen/Umbuchungen/Unwinding	77	49	57,1
Stand am 31.3.	10 768	8 692	23,9

Die ergebniswirksamen Zuführungen und Auflösungen führen unter Berücksichtigung von Direktabschreibungen, Zuschreibungen und Eingängen auf abgeschriebene Forde-

rungen zu einem Risikovorsorgeaufwand von 644 Mio Euro (31.3.2009: 844 Mio Euro) (siehe Note 2).

Bestand der Risikovorsorge in Mio €	31.3.2010	31.12.2009	Veränderung in %
Einzelwertberichtigungen	8 581	8 345	2,8
Portfoliowertberichtigungen	1 610	1 464	10,0
Risikovorsorge für Bilanzposten	10 191	9 809	3,9
Rückstellungen im Kreditgeschäft (Einzelrisiken)	294	364	-19,2
Rückstellungen im Kreditgeschäft (Portfoliorisiken)	283	278	1,8
Risikovorsorge für außerbilanzielle Posten	577	642	-10,1
Gesamt	10 768	10 451	3,0

Für Forderungen an Kreditinstitute beläuft sich der Bestand der Risikovorsorge zum 31. März 2010 auf 516 Mio Euro (Vorjahr: 520 Mio Euro), für Forderungen an Kunden auf 9 675 Mio Euro (Vorjahr: 9 289 Mio Euro).

(14) Handelsaktiva

Die Handelsaktivitäten des Konzerns umfassen den Handel mit

- Schuldverschreibungen und anderen zinsbezogenen Wertpapieren,
- Aktien und anderen eigenkapitalbezogenen Wertpapieren,
- Schuldscheindarlehen und sonstigen Forderungen,
- Devisen und Edelmetallen,
- derivativen Finanzinstrumenten und
- Sonstigen Handelsaktiva.

Der Posten Sonstige Handelsaktiva setzt sich zusammen aus positiven Marktwerten von Kreditzusagen sowie Emissionsrechten. Die sonstigen Forderungen umfassen Schatzwechsel, Kredite und Geldhandelsgeschäfte.

Alle Handelsbestände werden zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bilanziert.

in Mio €	31.3.2010	31.12.2009	Veränderung in %
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere	33 037	28 898	14,3
Schuldscheindarlehen	772	850	-9,2
Sonstige Forderungen	3 173	2 643	20,1
Aktien und andere eigenkapitalbezogene Wertpapiere	10 267	8 982	14,3
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	183 046	177 307	3,2
Währungsbezogene Geschäfte	16 782	17 653	-4,9
Zinsbezogene Geschäfte	154 834	146 487	5,7
Übrige Geschäfte	11 430	13 167	-13,2
Sonstige Handelsaktiva	9	28	-67,9
Gesamt	230 304	218 708	5,3

Die übrigen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten setzen sich überwiegend aus 6 186 Mio Euro (Vorjahr: 6 963 Mio Euro) Aktienderivaten und 4 413 Mio Euro (Vorjahr: 5 331 Mio Euro) Kreditderivaten zusammen.

(15) Finanzanlagen

Die Finanzanlagen umfassen Finanzinstrumente, die keinem anderen Bilanzposten zugeordnet werden. Sie setzen sich zusammen aus den nicht Handelszwecken dienenden Schuldverschreibungen und anderen zinsbezogenen Wert-

papieren, Aktien und anderen eigenkapitalbezogenen Wertpapieren, den Beteiligungen, Anteilen an nach der Equity-Methode bewerteten assoziierten Unternehmen und den Anteilen an nicht konsolidierten Tochterunternehmen.

in Mio €	31.3.2010	31.12.2009	Veränderung in %
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere ¹	125 944	128 032	-1,6
Aktien und andere eigenkapitalbezogene Wertpapiere	1 500	1 530	-2,0
Beteiligungen	899	1 194	-24,7
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	478	378	26,5
Anteile an Tochterunternehmen	184	158	16,5
Gesamt	129 005	131 292	-1,7
darunter entfallen auf at Equity bewertete Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	478	378	26,5
darunter entfallen auf die Kategorie: Forderungen und Kredite ¹	78 394	79 194	-1,0
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte darunter: mit Anschaffungskosten bewertet	45 465 435	44 998 492	1,0 -11,6
Anwendung der Fair Value Option	4 668	6 722	-30,6

¹ gekürzt um Portfoliowertberichtigungen von 54 Mio Euro (Vorjahr: 50 Mio Euro)

In seiner Mitteilung vom 13. Oktober 2008 hat das IASB ein Amendment zur Umkategorisierung von Finanzinstrumenten verabschiedet. Danach wurden in den Geschäftsjahren 2008 und 2009 Wertpapiere des Public Finance Bestandes, die keinen aktiven Markt aufwiesen, aus der IAS 39 Kategorie Available for Sale (AfS) in die IAS 39 Kategorie Loans and Receivables (LaR) umkategorisiert. Der Fair Value zu den Umkategorisierungszeitpunkten wurde als neuer Buchwert der Wertpapierbestände angesetzt.

Die Neubewertungsrücklage nach latenten Steuern beläuft sich für alle umkategorisierten Wertpapiere der Geschäftsjahre 2008 und 2009 zum 31. März 2010 auf -1,1 Mrd Euro. Ohne die durchgeführten Umkategorisierungen hätte sich für diese Bestände zum 31. März 2010 eine Neubewertungsrücklage nach latenten Steuern von -1,8 Mrd Euro ergeben; der Buchwert dieser Bestände zum Bilanzstichtag beträgt 73,7 Mrd Euro, der Fair Value beläuft sich auf 72,8 Mrd Euro.

46	Gesamtergebnisrechnung
49	Bilanz
50	Eigenkapitalveränderungsrechnung
52	Kapitalflussrechnung
53	Anhang (ausgewählte Notes)

(16) Immaterielle Anlagewerte

in Mio €	31.3.2010	31.12.2009	Veränderung in %
Geschäfts- oder Firmenwerte	2 080	2 061	0,9
Sonstige immaterielle Anlagewerte	1 146	1 148	-0,2
Kundenbeziehungen	602	613	-1,8
Markennamen	30	51	-41,2
Selbst erstellte Software	233	235	-0,9
Übrige	281	249	12,9
Gesamt	3 226	3 209	0,5

(17) Sachanlagen

in Mio €	31.3.2010	31.12.2009	Veränderung in %
Grundstücke und Gebäude	993	1 018	-2,5
Betriebs- und Geschäftsausstattung	756	761	-0,7
Gesamt	1 749	1 779	-1,7

(18) Sonstige Aktiva

in Mio €	31.3.2010	31.12.2009	Veränderung in %
Einzugspapiere	109	632	-82,8
Edelmetalle	791	811	-2,5
Leasinggegenstände	556	554	0,4
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	6 531	2 868	.
Als Finanzinvestition gehaltene Vermögenswerte	1 311	1 279	2,5
Übrige einschließlich Rechnungsabgrenzungsposten	2 362	1 786	32,3
Gesamt	11 660	7 930	47,0

(19) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio €	31.3.2010	31.12.2009	Veränderung in %
täglich fällig	46 831	47 510	-1,4
mit einer Restlaufzeit	90 838	93 124	-2,5
bis drei Monate	44 563	44 485	0,2
mehr als drei Monate bis ein Jahr	18 350	19 580	-6,3
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	14 201	14 216	-0,1
mehr als fünf Jahre	13 724	14 843	-7,5
Gesamt	137 669	140 634	-2,1
darunter Repos und Cash Collaterals	36 005	31 556	14,1
darunter entfallen auf die Kategorie: Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	136 581	139 083	-1,8
Anwendung der Fair Value Option	1 088	1 551	-29,9

(20) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio €	31.3.2010	31.12.2009	Veränderung in %
Spareinlagen	7 111	7 429	-4,3
mit vereinbarter Kündigungsfrist von			
drei Monaten	5 695	6 095	-6,6
mehr als drei Monaten	1 416	1 334	6,1
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	253 300	257 189	-1,5
täglich fällig	135 526	131 773	2,8
mit vereinbarter Restlaufzeit	117 774	125 416	-6,1
bis drei Monate	48 447	57 651	-16,0
mehr als drei Monate bis ein Jahr	17 861	15 240	17,2
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	14 888	16 823	-11,5
mehr als fünf Jahre	36 578	35 702	2,5
Gesamt	260 411	264 618	-1,6
darunter Repos und Cash Collaterals	23 228	17 619	31,8
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	258 593	262 960	-1,7
Anwendung der Fair Value Option	1 818	1 658	9,7

(21) Verbriefte Verbindlichkeiten

Als Verbriefte Verbindlichkeiten werden Schuldverschreibungen, einschließlich Hypothekendarlehen und öffentliche Pfandbriefe, Geldmarktpapiere (zum Beispiel Certificates of

Deposit, Euro-Notes, Commercial Papers), Indexzertifikate, Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf ausgewiesen.

in Mio €	31.3.2010	31.12.2009	Veränderung in %
Begebene Schuldverschreibungen	146 550	148 670	-1,4
darunter: Hypothekendarlehen	33 743	33 506	0,7
Öffentliche Pfandbriefe	62 480	63 885	-2,2
Begebene Geldmarktpapiere	22 351	22 612	-1,2
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	83	88	-5,7
Gesamt	168 984	171 370	-1,4
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	165 591	167 867	-1,4
Anwendung der Fair Value Option	3 393	3 503	-3,1

Restlaufzeiten der verbrieften Verbindlichkeiten in Mio €	31.3.2010	31.12.2009	Veränderung in %
täglich fällig	35	92	-62,0
mit vereinbarter Restlaufzeit	168 949	171 278	-1,4
bis drei Monate	22 433	27 318	-17,9
mehr als drei Monate bis ein Jahr	42 119	35 215	19,6
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	75 534	77 501	-2,5
mehr als fünf Jahre	28 863	31 244	-7,6
Gesamt	168 984	171 370	-1,4

In den ersten drei Monaten des Geschäftsjahres 2010 wurden wesentliche neue Emissionen mit einem Volumen von 27,3 Mrd Euro begeben. Im gleichen Zeitraum belief sich

das Volumen der Rückzahlungen/Rückkäufe auf 0,9 Mrd Euro und der fälligen Emissionen auf 28,7 Mrd Euro.

(22) Handelspassiva

In den Handelspassiva werden die negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accounting eingesetzt

sind sowie Kreditzusagen mit negativen Marktwerten, ausgewiesen. Außerdem sind Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen in den Handelspassiva enthalten.

in Mio €	31.3.2010	31.12.2009	Veränderung in %
Währungsbezogene derivative Geschäfte	17 398	16 999	2,3
Zinsbezogene derivative Geschäfte	154 137	145 764	5,7
Übrige derivative Geschäfte	14 103	15 609	-9,6
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen, negative Marktwerte Kreditzusagen und sonstige Handelspassiva	15 820	14 632	8,1
Gesamt	201 458	193 004	4,4

Die übrigen derivativen Geschäfte setzten sich im Wesentlichen aus 7 228 Mio Euro (Vorjahr: 7 738 Mio Euro) Aktienderivaten und 5 683 Mio Euro (Vorjahr: 6 668 Mio Euro) Kreditderivaten zusammen.

(23) Rückstellungen

in Mio €	31.3.2010	31.12.2009	Veränderung in %
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	721	759	-5,0
Sonstige Rückstellungen	4 324	4 356	-0,7
Gesamt	5 045	5 115	-1,4

(24) Sonstige Passiva

in Mio €	31.3.2010	31.12.2009	Veränderung in %
Verbindlichkeiten für Filmfonds	2 175	2 219	-2,0
Verbindlichkeiten aus zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen	5 916	2 839	.
Fremdkapital aus Minderheiten	1 987	1 985	0,1
Übrige einschließlich Rechnungsabgrenzungsposten	3 715	1 899	95,6
Gesamt	13 793	8 942	54,2

In den Übrigen Passiva sind unter anderem Verpflichtungen aus noch ausstehenden Rechnungen, abzuführenden Gehaltsabzügen sowie abgegrenzte Verbindlichkeiten enthalten.

(25) Nachrangkapital

in Mio €	31.3.2010	31.12.2009	Veränderung in %
Nachrangige Verbindlichkeiten	12 287	12 215	0,6
Genussrechtskapital	3 093	3 372	-8,3
Zinsabgrenzungen inklusive Disagien	-214	-277	-22,7
Bewertungseffekte	742	540	37,4
Gesamt	15 908	15 850	0,4
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	15 879	15 821	0,4
Anwendung der Fair Value Option	29	29	0,0

Für das Genussrechtskapital belief sich das Volumen der fälligen Emissionen auf 0,3 Mrd Euro in den ersten drei Monaten des Geschäftsjahres 2010. Darüber hinaus gab es keine wesentlichen Veränderungen im Nachrangkapital.

(26) Hybridkapital

in Mio €	31.3.2010	31.12.2009	Veränderung in %
Hybridkapital	4 965	5 191	-4,4
Zinsabgrenzungen inklusive Disagien	-1 147	-1 342	-14,5
Bewertungseffekte	239	230	3,9
Gesamt	4 057	4 079	-0,5
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	4 057	4 079	-0,5
Anwendung der Fair Value Option	-	-	.

In den ersten drei Monaten des Geschäftsjahres 2010 waren keine wesentlichen Veränderungen zu verzeichnen.

Sonstige Erläuterungen

(27) Eigenmittelanforderungen und Kapitalquoten

in Mio €	31.3.2010	31.12.2009	Veränderung in %
Kernkapital	30 038	29 520	1,8
Ergänzungskapital	12 281	11 893	3,3
Dritttrangmittel	–	24	.
Anrechenbare Eigenmittel	42 319	41 437	2,1

in Mio €	31.3.2010	31.12.2009	
Eigenmittelanforderungen Kreditrisiko		19 778	19 705
Eigenmittelanforderungen Marktrisiko		916	1 144
Eigenmittelanforderungen Operationales Risiko		1 617	1 562
Eigenmittelanforderungen gesamt		22 311	22 411
Anrechenbare Eigenmittel		42 319	41 437
Kernkapitalquote (%)		10,8	10,5
Eigenmittelquote (%)		15,2	14,8

(28) Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen

in Mio €	31.3.2010	31.12.2009	Veränderung in %
Eventualverbindlichkeiten	39 309	40 755	–3,5
aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	4	3	33,3
aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	39 170	40 603	–3,5
aus sonstigen Verpflichtungen	135	149	–9,4
Unwiderrufliche Kreditzusagen	68 941	69 281	–0,5

Die Risikovorsorge für Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen wurde von den entsprechenden Posten gekürzt.

(29) Derivative Geschäfte

Aus dem Derivatgeschäft (Anlage- und Handelsbuch) ergaben sich folgende Nominalbeträge und Marktwerte:

31.3.2010 in Mio €	Nominalbetrag nach Restlaufzeiten				Summe	Marktwerte	
	bis ein Jahr	über ein bis fünf Jahre	über fünf Jahre			positiv	negativ
Fremdwährungsabhängige Termingeschäfte	635 444	226 614	97 668	959 726	17 259	17 724	
Zinsabhängige Termingeschäfte	3 001 464	4 017 813	3 670 268	10 689 545	341 659	345 151	
Sonstige Termingeschäfte	278 995	500 905	72 967	852 867	14 898	17 649	
Bruttoausweis	3 915 903	4 745 332	3 840 903	12 502 138	373 816	380 524	
<i>darunter: börsengehandelt</i>	<i>259 526</i>	<i>70 780</i>	<i>4 728</i>	<i>335 034</i>			
Nettoausweis in der Bilanz					187 249	193 957	

31.12.2009 in Mio €	Nominalbetrag nach Restlaufzeiten				Summe	Marktwerte	
	bis ein Jahr	über ein bis fünf Jahre	über fünf Jahre			positiv	negativ
Fremdwährungsabhängige Termingeschäfte	571 423	210 591	94 331	876 345	18 121	17 357	
Zinsabhängige Termingeschäfte	3 203 110	4 070 995	3 778 484	11 052 589	284 970	289 293	
Sonstige Termingeschäfte	274 912	507 034	74 083	856 029	17 331	19 830	
Bruttoausweis	4 049 445	4 788 620	3 946 898	12 784 963	320 422	326 480	
<i>darunter: börsengehandelt</i>	<i>355 726</i>	<i>67 464</i>	<i>3 596</i>	<i>426 786</i>			
Nettoausweis in der Bilanz					183 659	189 717	

(30) Marktwerte (Fair Value) von Finanzinstrumenten

in Mrd €	Marktwert (Fair Value)		Buchwert		Differenz	
	31.3.2010	31.12.2009	31.3.2010	31.12.2009	31.3.2010	31.12.2009
Aktiva						
Barreserve	9,5	10,3	9,5	10,3	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	108,7	106,7	108,8	106,7	-0,1	0,0
Forderungen an Kunden	344,0	352,8	342,4	352,2	1,6	0,6
Sicherungsinstrumente	4,2	6,4	4,2	6,4	-	-
Handelsaktiva	230,3	218,7	230,3	218,7	-	-
Finanzanlagen	128,1	130,9	129,0	131,3	-0,9	-0,4
Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	137,9	139,8	137,7	140,6	0,2	-0,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	259,9	263,8	260,4	264,6	-0,5	-0,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	168,9	171,0	169,0	171,4	-0,1	-0,4
Sicherungsinstrumente	8,3	11,3	8,3	11,3	-	-
Handelspassiva	201,5	193,0	201,5	193,0	-	-
Nachrang- und Hybridkapital	19,0	18,1	20,0	19,9	-1,0	-1,8

Saldiert beläuft sich der Unterschied zwischen Buchwert und Marktwert (Fair Value) über alle Posten zum 31. März 2010 auf 2,0 Mrd Euro (Vorjahr: 4,0 Mrd Euro).

Die in der Bilanz zum Fair Value ausgewiesenen Finanzinstrumente werden in den nachfolgenden Tabellen nach Kategorien gruppiert dargestellt. Dabei wird unterschieden, ob der Bewertung notierte Marktpreise zugrunde liegen

(Level I), ob die Bewertungsmodelle auf beobachtbaren Marktdaten (Level II) oder auf nicht am Markt beobachtbaren Parametern (Level III) basieren.

Finanzielle Vermögenswerte in Mrd €	31.3.2010				31.12.2009
	Level I	Level II	Level III	Gesamt	Gesamt
Fair Value Option	3,7	3,4	0,8	7,9	10,5
Hedge Accounting	–	4,2	–	4,2	6,4
Held for Trading	43,5	182,9	3,9	230,3	218,7
Available for Sale	12,3	32,3	0,9	45,5	45,0
Gesamt	59,5	222,8	5,6	287,9	280,6

Finanzielle Verbindlichkeiten in Mrd €	31.3.2010				31.12.2009
	Level I	Level II	Level III	Gesamt	Gesamt
Fair Value Option	6,3	–	–	6,3	6,8
Hedge Accounting	–	8,3	–	8,3	11,3
Held for Trading	15,8	183,2	2,5	201,5	192,9
Gesamt	22,1	191,5	2,5	216,1	211,0

(31) Eigene Aktien

	Anzahl Aktien ¹ Stück	Rechnerischer Wert in Tsd €	Anteil am Grundkapital in %
Bestand am 31.3.2010	1 023 119	2 660	0,09
Höchster erworbener Bestand im Geschäftsjahr	4 171 047	10 845	0,35
Von der Kundschaft verpfändeter Bestand am 31.3.2010	11 390 767	29 616	0,97
Im Geschäftsjahr erworbene Aktien	44 160 773	114 818	–
Im Geschäftsjahr veräußerte Aktien	44 001 559	114 404	–

¹ rechnerischer Wert je Aktie 2,60 Euro

(32) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit kommt es im Commerzbank-Konzern zu Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen. Hierzu gehören beherrschte, aber aus Gründen der Wesentlichkeit nicht konsolidierte Gesellschaften, assoziierte Unternehmen, unternehmensexterne Versorgungsträger zur betrieblichen Altersversorgung der Mitarbeiter der Commerzbank AG, Personen in Schlüsselpositionen und deren Angehörige sowie von diesem Personenkreis beherrschte Unternehmen. Zu den Personen in Schlüsselpositionen zählen ausschließlich die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Commerzbank AG.

Der Anteilsbesitz von 25 % plus einer Aktie gewährt dem Bund als Träger der Finanzmarktstabilisierungsanstalt, die den Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) verwaltet, die Möglichkeit eines maßgeblichen Einflusses auf die Commerzbank AG. Demnach zählen der Bund sowie der Kontrolle der Bundesrepublik Deutschland unterstehende Unternehmen (Bundesunternehmen) zum Kreis der nahestehenden Unternehmen und Personen nach IAS 24. Die Beziehungen zu Bundesunternehmen zeigen wir im Folgenden getrennt von den Beziehungen zu den übrigen nahestehenden Unternehmen und Personen.

Aktiva und Passiva sowie außerbilanzielle Posten in Verbindung mit nahestehenden Unternehmen und Personen haben sich im Berichtsjahr folgendermaßen entwickelt:

in Mio €	1.1.2010	Zugänge	Abgänge	Veränderung Konsoli- dierungskreis	Veränderung Wechsel- kurse	31.3.2010
Forderungen an Kreditinstitute	923	–	20	–	–	903
Forderungen an Kunden	1 042	168	73	–3	2	1 136
Finanzanlagen	39	16	–	–	2	57
Gesamt	2 004	184	93	–3	4	2 096
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6	1	1	–	–	6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1 512	353	399	32	1	1 499
Gesamt	1 518	354	400	32	1	1 505
Außerbilanzielle Posten						
Gewährte Garantien und Sicherheiten	131	27	–	–	1	159
Erhaltene Garantien und Sicherheiten	35	18	21	–	1	33

Darüber hinaus besaß der Commerzbank-Konzern zum 31. März 2010 Handelsaktiva in Höhe von 998 Mio Euro sowie Handelspassiva in Höhe von 1 529 Mio Euro, die überwiegend aus nicht konsolidierten Fonds resultieren.

Aus Kreditverträgen und Einlagen sowie erbrachten Dienstleistungen in Verbindung mit nahestehenden Unternehmen und Personen ergaben sich folgende Aufwendungen und Erträge:

1.1.–31.3.2010 in Mio €	Aufwendungen	Erträge
Zinsen	9	16
Provisionen	7	10
Lieferungen und Leistungen	462	113
Abschreibungen/Wertminderungen	–	–

46	Gesamtergebnisrechnung
49	Bilanz
50	Eigenkapitalveränderungsrechnung
52	Kapitalflussrechnung
53	Anhang (ausgewählte Notes)

Der Commerzbank-Konzern wickelt Geschäfte mit Bundesunternehmen im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit grundsätzlich zu marktgerechten Bedingungen und

Konditionen ab. Aktiva und Passiva sowie außerbilanzielle Posten in Verbindung mit Bundesunternehmen haben sich im Berichtsjahr folgendermaßen entwickelt:

in Mio €	1.1.2010	Zugänge	Abgänge	Veränderung Konsolidierungskreis	Veränderung Wechselkurse	31.3.2010
Barreserve	3 633	–	1 156	–	–	2 477
Forderungen an Kreditinstitute	213	84	91	–	–	206
Forderungen an Kunden	2 378	2 126	156	–	–	4 348
Finanzanlagen	6 209	780	–	–	–	6 989
Gesamt	12 433	2 990	1 403	–	–	14 020
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	24 260	244	943	–	–	23 561
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	90	–	54	–	–	36
Nachrangkapital ¹	16 428	–	–	–	–	16 428
Gesamt	40 778	244	997	–	–	40 025
Außerbilanzielle Posten						
Gewährte Garantien und Sicherheiten	3	–	–	–	–	3
Erhaltene Garantien und Sicherheiten	5 000	–	–	–	–	5 000

¹ Das Nachrangkapital repräsentiert die stille Einlage des Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin).

Darüber hinaus besaß der Commerzbank-Konzern zum 31. März 2010 Handelsaktiva in Höhe von 5 321 Mio Euro aus dem Geschäft mit Bundesunternehmen.

Frankfurt am Main, 4. Mai 2010

Der Vorstand



Martin Blessing



Frank Annuscheit



Markus Beumer



Achim Kassow



Jochen Klösges



Michael Reuther



Stefan Schmittmann



Ulrich Sieber



Eric Strutz

Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft

Aufsichtsrat

Klaus-Peter Müller
Vorsitzender

Uwe Tschäge*
stellv. Vorsitzender

Hans-Hermann Altenschmidt*

Dott. Sergio Balbinot

Dr.-Ing. Burckhard Bergmann

Herbert Bludau-Hoffmann*

Dr. Nikolaus von Bomhard

Karin van Brummelen*

* von den Arbeitnehmern gewählt

Astrid Evers*

Uwe Foullong*

Daniel Hampel*

Dr.-Ing. Otto Happel

Sonja Kasischke*

**Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h.
Hans-Peter Keitel**

Alexandra Krieger*

Dr. h.c. Edgar Meister

**Prof. h.c. (CHN) Dr. rer. oec.
Ulrich Middelmann**

Dr. Helmut Perlet

Barbara Priester*

Dr. Marcus Schenck

Dr. Walter Seipp
Ehrenvorsitzender

Vorstand

Martin Blessing
Vorsitzender

Frank Annuscheit

Markus Beumer

Dr. Achim Kassow

Jochen Klösges

Michael Reuther

Dr. Stefan Schmittmann

Ulrich Sieber

Dr. Eric Strutz

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die Commerzbank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, verkürzter Gesamtergebnisrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung, verkürzter Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der Commerzbank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. März 2010, die Bestandteile des Quartalsfinanzberichts nach § 37 x Abs. 3 WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Frankfurt am Main, 4. Mai 2010

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Lothar Schreiber
Wirtschaftsprüfer

Clemens Koch
Wirtschaftsprüfer

Wesentliche Konzerngesellschaften und wesentliche Beteiligungen

Inland

Atlas Vermögensverwaltungs-Gesellschaft mbH,
Bad Homburg v.d.H.

comdirect bank AG, Quickborn

Commerz Real AG, Eschborn

Deutsche Schiffsbank AG, Bremen / Hamburg

Eurohypo AG, Eschborn

Süddeutsche Industrie-Beteiligungs-GmbH, Frankfurt am Main

Ausland

BRE Bank SA, Warschau

Commerzbank Capital Markets Corporation, New York

Commerzbank (Eurasija) SAO, Moskau

Commerzbank Europe (Ireland), Dublin

Commerzbank International S.A., Luxemburg

Commerzbank (South East Asia) Ltd., Singapur

Commerzbank Zrt., Budapest

Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank AG,
Luxemburg

Joint Stock Commercial Bank „Forum“, Kiew

Operative Auslandsniederlassungen

Amsterdam, Barcelona, Bratislava, Brünn (Office), Brüssel, Dubai,
Hongkong, Hradec Králové (Office), Košice (Office), London,
Luxemburg, Madrid, Mailand, New York, Ostrava (Office), Paris,
Peking, Pilsen (Office), Prag, Schanghai, Singapur, Tianjin, Tokio,
Warschau, Wien, Zürich

Repräsentanzen und Financial Institutions Desks

Addis Abeba, Almaty, Aschgabat, Baku, Bangkok, Beirut, Belgrad,
Brüssel (Verbindungsbüro zur Europäischen Union), Buenos Aires,
Bukarest, Caracas, Dubai (FI-Desk), Ho-Chi-Minh-Stadt,
Hongkong (FI-Desk), Istanbul, Jakarta, Johannesburg, Kairo, Kiew,
Kuala Lumpur, Lagos, Mailand (FI-Desk), Melbourne, Minsk,
Moskau, Mumbai, New York (FI-Desk), Nowosibirsk, Panama-Stadt,
Peking (FI-Desk), Riga, Santiago de Chile, São Paulo, Schanghai
(FI-Desk), Seoul, Singapur (FI-Desk), Taipeh, Taschkent, Teheran,
Tripolis, Zagreb

Disclaimer

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Dieser Zwischenbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen zur Geschäfts- und Ertragsentwicklung der Commerzbank, die auf unseren derzeitigen Plänen, Einschätzungen, Prognosen und Erwartungen beruhen. Die Aussagen beinhalten Risiken und Unsicherheiten. Denn es gibt eine Vielzahl von Faktoren, die auf unser Geschäft einwirken und zu großen Teilen außerhalb unseres Einflussbereichs liegen. Dazu gehören vor allem die konjunkturelle Entwicklung, die Verfassung der Finanzmärkte weltweit und mögliche Kreditausfälle. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können also erheblich von unseren heute getroffenen Annahmen abweichen. Sie haben daher nur zum Zeitpunkt der Veröffentlichung Gültigkeit. Wir übernehmen keine Verpflichtung, die zukunftsgerichteten Aussagen angesichts neuer Informationen oder unerwarteter Ereignisse zu aktualisieren.

Finanzkalender 2010/2011

19. Mai 2010	Hauptversammlung
5. August 2010	Zwischenbericht Q2 2010
5. November 2010	Zwischenbericht Q3 2010
23. Februar 2011	Bilanzpressekonferenz
Ende März 2011	Geschäftsbericht 2010
18. Mai 2011	Hauptversammlung

Commerzbank AG

Zentrale
Kaiserplatz
Frankfurt am Main
www.commerzbank.de

Postanschrift
60261 Frankfurt am Main
Tel. +49 (0) 69 / 136-20
info@commerzbank.com

Investor Relations
Tel. +49 (0) 69 / 136-2 22 55
Fax +49 (0) 69 / 136-2 94 92
ir@commerzbank.com

VKI 02050